

109-4-324

MINISTERSTVO NÁRODNÍ BEZPEČNOSTI
ARCHIVNÍ A STŘEDNÍ ODDĚL

Dado

109-4/324

Číslo

109-4/324

Podpis

101 listů 10.3.2009 Jucil

ST S

IV. B - 69 / 43.

I. A

U e b e r s e t z u n g .

Prag, den 7. November 1942.

Kameraden und Kameradinnen,

Herr Otakar Polívka als Zentralorganisationsleiter des ČNST-Vlažka versandte vorige Woche an einige Mitglieder und an alle die Einheiten, denen früher die Hauptkorrespondenz der Bewegung zugeschickt worden war, eigen im Cyklostil hergestellten, eigenhändig unterzeichneten Brief. In diesem Brief greift er die Ehre der Unterzeichneten an und bemüht sich, auf seine Weise den wahren Grund und die wahre Ursache ihres Ausschlusses zu verschleiern, indem er alles über den bekannten und in der Vlažka so bewährten Leisten des Hasses zieht, der dort gegen den aktiven Minister des Protektorats herrscht und der dort bei jeder Gelegenheit aufs neue belebt wird.

Gottseidank war es jedoch sein Schwanengesang. Herr Polívka hat sich nämlich beschwert, dass die Bewegung jetzt nicht arbeiten könne, wir hoffen deshalb, dass seine 'Fähigkeiten' im Reich zur Geltung kommen werden. Er und seine sauberen Kumpane haben die Bewegung zur vollständigen Untätigkeit geführt, Defensive war ihre letzte Losung. Defensive und die Sorge ums Geld für ihr Nichtstun. Diese Helden, die sich die einzigen, treuen tschechischen Nationalsozialisten nennen, sind in der blinden Wut, dass sie in der Führung der Angelegenheiten des Protektorats übergangen wurden, auf gefährliche Abwege geraten, ^{ie} der sie um volle 180° gegen die ursprüngliche Richtung drehten. Sie achteten auf keine Befehle, die

St. Y. II. B - 69 / 43.

ihnen von den betreffenden Stellen in der Form eines guten Rates gegeben wurden und gingen blind hinter ihrem persönlichen Ziel, über die Gedanken der Bewegung hinweg, ohne Wissen der Mitgliederschaft und über ihren Willen hinweg, indem sie sich bemühten, der Mitgliederschaft Augen und Ohren durch ihre erprobten Bluffs zu verschliessen,

Deshalb haben nicht nur sie, sondern die ganze Bewegung das Vertrauen der führenden Stellen des Reichs verloren. Ja, in ihren Schriften, sei es nun die 'Vlajka' oder die 'Hauptkorrespondenz', oder mündlich auf Versammlungen und in der Form von 'Flüsterpropaganda', bemühten sie sich, unter der Mitgliederschaft und in der Öffentlichkeit unauffällig das Vertrauen zum Reich zu untergraben. Es ist deshalb kein Wunder, dass sie die gerechte und verdiente Strafe erreicht hat, leider muss auch die Bewegung darunter leiden, die 'Vlajka' und die 'Hauptkorrespondenz' / beide wurden von Polivka herausgegeben/ wurden eingestellt. Fünf der Helden, die blind ihren Zielen dienten, wurden von der Geheimen Staatspolizei verhaftet und nun wurde eine ganze Reihe von ihnen mit Herrn Polivka an der Spitze vom Arbeitsamt einem anderen Tätigkeitsfeld zugewiesen. Sicher nicht ~~zurück~~ wegen ihrer Verlässlichkeit. Also, damit Ihr es wisst, Kameraden: das Uebel, das in letzter Zeit dem ČNST-Vlajka ~~begegnete~~, kommt nicht aus Karlin, sondern stammt ausschliesslich von den Taten und dem Verhalten der Führung der Vlajka.

Die Herren haben sich allerdings mit allen möglichen und unmöglichen Mitteln bemüht, ihren Einsatz zu Gunsten des Reiches aufzuheben oder wenigstens zu verschieben, jedoch mit geringem Erfolg. Und da handelt es sich um den Dienst im Hinterland, wie würde es da erst aussehen, Kameraden, wenn es sich um einen Einsatz an der Front handeln würde, wie seinerzeit agitiert wurde. Wer würde gehen?

Einzig und allein Ihr, Kameraden, die anderen würden sich drücken als Unabkömmliche. Wir wissen, dass Ihr sehr gerne gehen würdet. Aber die anderen?

Der Nationalsozialismus ist heute Überall am Vormarsch, auch in den bestzten Ländern, wie Norwegen, Dänemark, Holland, im bestzten Frankreich, in der Ukraine, ermeldet sich in den breiten Volksmassen zu Worte und kämpft mit den Achsenmächten für eine bessere Zukunft. Das geschieht jedoch gänzlich uneigennützig und in dem Bewusstsein, dass der Lohn nicht auf sich warten lassen wird, jedoch erst nach dem Endsieg. Nur bei uns hat die einzige nationalsozialistische Bewegung den Autobus versäumt und versäumt ihn konsequent weiter bei jeder Gelegenheit. Weshalb? - Weis die Herren Führer immer - nach der Art der alten Parteigänger - ihre Forderungen hatten und haben. Die Redewendung: 'Ich Herr - Du Herr' klingt den Deutschen immer in den Ohren wie 'etwas für etwas'.

Wenn wir die eroberten Gebiete der unüberwindlichen deutschen und verbündeten Soldaten der Achse betrachten, die das Ergebnis des nationalsozialistischen Geistes ~~sind~~ und der aus ihm entspringenden Einheit der Völker sind, müssen wir uns schämen, dass in den Reihen des Sieges nicht auch wir, Tschechen und Mährer, stehen. In den Tagen, in denen der Nationalsozialismus sich siegreich und unaufhaltsam einen Weg nach vorne bahnt, bleibt einzig und allein die tschechische nationalsozialistische Bewegung in der Defensive, auf dem Standpunkt des Abwartens und es ist daher ganz am Platze, wenn Personen, die an den führenden Stellen der Bewegung standen, ausgeschieden werden.

Das Reich hat sicher genug Macht und Mittel, um eine Bewegung, die in ihren Schild die nationalsozialistische Idee geschrieben hat, die aber ~~sich~~ ^{die} konsequent ihren Pflichten ausweicht und gefährlich nach allen Seiten hin kokettiert, einfach aufzulösen. Das Reich

weiss aber Gottseidank auch, dass die Bewegung nicht von ein paar Einzelnen gebildet wird, die die führenden Funktionen unter sich aufgeteilt haben und den anderen gegenüber ein schlecht abgesehenes autoritatives System geltend machen. Die Bewegung wird doch immer einzig und allein nur von der breiten Masse der Mitglieder gebildet. Man sagt, der Fisch beginne beim Kopf zu stinken. Dieses Sprichwort gilt hundertprozentig für die Vlachka und die Zusammensetzung ihrer letzten Zentralführung. Heute und nie ist die Zeit dafür, dass jemand, aus Trotz, aus krankhafter Eitelkeit und wegen der Jagd nach persönlichem Prestige, wenn er nicht die Erfüllung seiner überspannten Forderungen erreicht, sich auf den Kopf stellen und gegen den Strom schwimmen kann, ohne Rücksicht darauf, dass er so wegen einer persönlichen Sache die Bewegung und damit das ganze tschechische Volk einer augenfälligen Vernichtung preisgibt.

Wir halten die Vlachisten für denkende Menschen und nicht für geistlose Maschinen, die je nach ihren Lenkern arbeiten. Der Titel macht nicht den Meister und nicht den Führer. Ein schlecht abgesehenes System /nur das, was passt/ führt zur Vernichtung. - Führer kann nur der ~~xxxxxx~~ werden, der sich auf seinem Platz bewährt, aber niemals der, der durch seine eigenen Trotz von einer Niederlage zur anderen schreit. Es genügt, zurückzuschauen und sich zu erinnern, wie die Vlachka, was die Anhängerzahl anbelangt, vor einem, zwei, drei Jahren ausgesehen hat, wie sie von deutscher Seite unterstützt wurde, was für ein Vertrauen des Reiches sie genossen hat und wie sie heute aussieht. Jedem zeigt sich gleich ein Bild von der ~~Tätigkeit~~ Tätigkeit der ruhmlosen Zentralführung.

Die Mitgliederschaft hat an diesem Stand keine Schuld, denn es ist bekannt, dass sehr viele von ihnen ⁱⁿ einem mehr als freundschaftlichen und kameradschaftlichen Verhältnis zu den Deutschen und Beamten des

Reiches stehen.

Unser Konflikt mit der Führung, der zu unserem Ausschluss führte, hat also einen tieferen und weitaus bedeutenderen Grund, als der, von dem in dem Briefe Polívkas die Rede ist. Deshalb haben wir uns entschlossen, ihn der Mitgliederschaft des ČNST-Vlajka zu enthüllen und ihn der Wahrheit und der Tatsachen gemäss zu schildern. Wir verkriechen uns nicht - wie man sagt - wir vergelten mit der Wahrheit.

Der Brief Polívkas, ~~xxxxx~~ durch den er künstlich den Hass der Mitgliederschaft gegen uns nährt, werden wir nicht ins Detail zerpfücken, wir werden einige Stellen bei einer anderen Gelegenheit erwähnen.

Ursprünglich gab uns Polívka unseren Ausschluss in der Funktion des ÚOV bekannt; nach einem rekommandierten Brief, mit welchem er uns beglückte, konnten wir uns durch einen eingeschriebenen Brief an den VKHV berufen, der ebenfalls Polívka war. Als wir dieser ^{von} 'Wohltat' Gebrauch machen wollten, und den Herrn VKHV fragten, welche Gründe ihn als ÚOV zu unserem Ausschluss bewegten, erklärte er uns, dass der Ausschluss auf den Befehl des Hauptleiters geschehen sei, der nicht die Absicht habe, seinen Entschluss zu ändern, und deshalb sei jede Berufung überflüssig. Dies nur als Bild des 'Amtierens' in der Vlajka. Der ÚOV Polívka weiss nicht, was der VKHV Polívka weiss. Unser Ausschluss geschah nach der POP, Art.13, Abs.3:Aa,b,d. Wenn bei uns diese Bestimmungen der POP angewendet wurden, die den wahren Stand der Dinge verschleiern sollten, müssen sich die Herren auch ihrer Verantwortung bewusst werden und nicht nur ihre Macht zeigen. Für sie gelten die Bestimmungen der POP genau so, wie für jedes andere Mitglied der Bewegung. Gegen die Bestrebungen der Bewegung haben wir nicht gehandelt, im Gegenteil, die Bestrebungen und die Idee der Bewegung, die Idee des Nationalsozialismus werden wir immer und gegen jeden verteidigen. Wir betrachten uns deshalb nicht als Ausgeschiedene aus dem Kreis der Nationalsozialisten, denn der Nationalsozialis-

mus ist nicht durch die Zugehörigkeit zu einer politischen Organisation bedingt, sondern durch die innere Ueberzeugung und Haltung. Unsere Bestrebungen sind rein und stehen ausschliesslich im Geiste des Reichsgedankens. Die Herren Polívka und Komp. müssen sich klar machen, dass die Worte des SS-Gruppenführers K.H.Frank, die er in seiner Rede zur Einweihung des Prager Ufers zwischen dem Nationaltheater und der Karlsbrücke dem Gedenken des grossen Deutschen und Nationalsozialisten, General Heydrich, gesprochen hat: "...entweder mit dem Reich zum Sieg, oder mit dem Chauvinismus ins Verderben" auch für sie ~~gilt~~ gelten. In der Vlastka wurde ~~immer~~ und wird immer auch jetzt noch bei jeder Gelegenheit von den Pflichten der Mitgliedschaft und der niederen Funktionäre gesprochen. Die Mitglieder der Zentralführung waren tabu, auch wenn sie die grösste Dummheit begingen.

Wenn wir ursprünglich durch den VKHV mit kurzen und nichtssagenden Bestimmungen der POP abgewiesen wurden, zeigte uns sein Brief schon mehr, wo sie /die Zentralführung/ der Schuh drückt. Die Herren scheinen von ihren Zuträgern schlecht informiert zu werden, oder - und dies ist wahrscheinlicher - heben sie uns als Personen beseitigt, die ihnen wegen ihres klaren und kompromisslosen Standpunktes zum Reich und zum Reichsgedanken unbequem waren. Personen, die gearbeitet haben und von jedem ohne Ausnahme Arbeit verlang~~ten~~ haben.

Wir erklären mit reinem Gewissen, dass wir nie und durch nichts die Bewegung angegriffen haben. Wir waren und sind keine Exponenten des Ministers Moravec, oder Dr. Teuners, oder irgendeiner anderen Persönlichkeit aus den Reihen des tschechischen Volkes. Wir haben gearbeitet, wir arbeiten und werden einzig und allein im Interesse des Volksganzen im Rahmen des Grossdeutschen Reiches und für die Entfaltung der nationalsozialistischen Bewegung im Protektorat

arbeiten. Mit dieser Bewegung meinen wir von tschechischer Seite gerade einzig und allein die Vlastka, besser gesagt die Angehörigen der Vlastka, mit denen wir jene guten und ehrlichen Kameraden meinen, die wir vom direkten Verkehr her als fanatische Bekenner der nationalsozialistischen Idee kennen, und nicht jene Herren, die, wie schon oben erwähnt, ihre Funktionen zur Geltendmachung anderer Einflüsse missbrauchten.

Unsere gesamte Arbeit in der Vlastka war und ist auch heute uneigennützig, wir jagen keiner Funktion nach und auch keiner Geldentschädigung. Beweise unseres Standpunktes haben wir genügend durch unsere Tätigkeit in der Vlastka ~~gegeben~~ geliefert. Wer das Gegenteil von uns behauptet - ~~lügt~~ ^{lügt} ganz frech. Nicht so Herr Polívka, der Führer der Stammorganisation /politische Bestandteile der Bewegung/ werden wollte. Diese Stelle sollte für ihn errichtet werden /nach dem Beispiel der führenden Bestandteile der Bewegung/, damit auf diese Weise die gesamte Macht in der Stammorganisation /politischer Bestandteil/ in seinen Händen konzentriert würde. In der Bewegung gingen wir und ausserhalb der Bewegung gehen wir und werden wir gegen jeden gehen, der die Entwicklung einer gegenseitigen und rechten Verständigung und völkischen Einheit bremst, oder auf irgend eine Weise stört.

Wir gehen und werden gegen alle diese eigenmächtig geprägten Ueber-Vlastkisten gehen, die wissentlich die Bewegung auf Abwege ^{führt von} gebracht haben. Dieser unser Standpunkt ~~ist~~ ^{ist} keinem persönlichen Streit oder Hass, oder am Ende Neid, her, es ist nur das Ergebnis unserer Ueberzeugung und des Bewusstseins unserer Verantwortung. Unsere Tätigkeit in der Vlastka endete nicht mit unserem Ausschluss. Die Behauptung über unsere Tätigkeit in der Bewegung ist falsch. Niemand kann von uns behaupten, dass wir unsere Funktionen ~~xxxx~~ ~~xxxxxxx~~ zu einer verschwörerischen Tätigkeit zu Gunsten des Ministe:

8

Moravec missbraucht hätten. Das entstand nur in den Köpfen derer, die uns ausschlossen und ihre Tätigkeit durch irgendeinen Bluff vertuschen müssen. Unser Verhältnis zu Minister Moravec ist das Verhältnis disziplinierter Bürger zu einer Person, die in ihrem Amt durch die betreffenden Stellen des Reichs bestätigt ist und die wir grundlos zu kritisieren nicht das Recht haben. Den Minister Moravec kennen wir nicht, wir haben nie mit ihm direkt und auch nicht mittels eines Vermittlers verhandelt. Für die Ausübung unserer Funktionen ^{weder} haben wir von der Bewegung noch ausserhalb der Bewegung etwas erhalten. Im Gegenteil, wir haben der Bewegung unserer gesamte Freizeit zur Verfügung gestellt, manchmal auch mehr und wir haben sie auch in anderer Weise unterstützt. Diese unsere Tätigkeit können am besten die Kameraden aus Prag beurteilen und bewerten. Es ist deshalb mehr als lächerlich, wenn jemand von uns behauptet, wir hätten uns in die Bewegung eingepasst, wir seien die bezahlten Agenten von Provokateuren, die von Minister Moravec königlich bezahlt seien, wir hätten besondere Fonds zur Verfügung usw. Wenn dies die Herren so gut wissen, so sollen sie auch sagen, wo das Geld ist, wir beheben es und geben es für das NÖK / DRK/. Wir wiederholen, was wir schon in der Bewegung gesagt haben, dass wir nicht nach irgendeiner höheren Funktion streben. Wir haben erwartet, dass unser Hinweis auf Personen, die die Entwicklung der Bewegung bremsen, eine Grundlage für eine Säuberungsaktion in der Vltjka sein werde. Es geschah leider das Gegenteil, wir wurden ~~xxxxx~~ selbst ausgeschlossen. Inzwischen wurden einige ^{der} von uns bezeichneten Personen von der Gestapo verhaftet, da sie höchstwahrscheinlich gegen die Interessen des Reiches gehandelt haben. Es ist jedem klar, auch wenn er nicht den wahren Grund der Verhaftung kennt, dass die Gestapo niemals jemanden grundlos verhaftet und beseitigt, besonders nicht Nationalsozialisten, wenn die Verhafteten wirklich solche ~~gxxx~~ gewesen wären

Alle diese Tatsachen genügen jedoch Herrn Polívka und seinen Trabanten nicht, sie als ÚOV auszuschliessen und er belässt sie ostentativ auch weiterhin im ~~SKK~~ Mitgliedsstand der Bewegung, ebenso wie Mario Mareš, von dessen Tat man länger als ein halbes Jahr Kenntnis hatte, aber der erst dann, als es nicht mehr länger zu verheimlichen ging, endlich ausgeschlossen wurde. Inzwischen war eine ganze Reihe von Mitgliedern aus Welwarn und Umgebung, die ^{er} ein sofortigen Ausschluss Mareš's aus der Bewegung erwartet hatten, ausgetreten. Heute muss man allerdings von ihnen verbreiten, sie ~~hätten~~ seien keine richtigen Vlajkisten gewesen. Weshalb wurde ihnen dann die Wartezeit erlassen? ^{Die} ~~zwei~~ verhafteten ~~zwei~~ Schützlinge der Herrn Polívka und Komp. befinden sich heute schon 5 - 14 Wochen in Haft. Herr Polívka und Komp. ziehen mit ihnen an einem Strick, deshalb steht ihr Brüsten mit dem Reichsgedanken für die Katze. Ebenso fehlt am Platz ist seine Konstatierung, was die einzelnen Funktionäre der Zentralführung einst in der I. und II. Republik für das Reich getan haben. Entscheidend ist das, was sie heute tun. Und das ist sündhaft wenig, mit einem Wort gar nichts. Aus dem allem ist ersichtlich, dass wir keinen Unfug getrieben haben. In der

Bewegung waren wir aus ~~dem~~ der reinsten Ueberzeugung heraus, wir haben nichts Schlechtes gewollt, wir wollen und haben ein ~~ein~~ wirklich positives und kompromissloses Verhältnis zum Reich gewollt. Wir haben an den Hauptführer geglaubt, wir haben geglaubt, dass er sich von der ihn umgebenden Kamarilla befreien wird und den geraden Weg gehen wird. Es ist nur zu bedauern, dass es nicht zu der Auseinandersetzung, die er uns versprochen hat, gekommen ist. Er gab der Auflösung der Führung des Gaues und des Kreises Prag, unserem Ausschluss und endlich der Auflösung der Vlajka 10 Karlin, den Vorzug....

Das ist also der wahre Sachverhalt, den wir hier der Wahrheit ge-

- 1/ Weshalb wurde auf Gau- und Kreisversammlungen und auf den Versammlungen der grossen Zentralführung niemals der wahre Stand der Kassa gemeldet, weshalb erfuhren die Mitglieder nie etwas von dem Vermögen und den Schulden der Bewegung, weshalb wurde nie ein ordentliches Bild von der Wirtschaft mit dem Vermögen der Bewegung vorgelegt, das aus den Mitgliedsbeiträgen und Geschenken, Zeichnungen usw. entstanden ist? Die Umsatzmeldung und der Vergleich mit dem Umsatz für den vergangenen Teil des Jahres kann doch nicht einmal dem Fachmann etwas sagen.
- 2/ Weshalb wurde die Buchführung der Buchhandlung nicht von der Buchführung des Gaues getrennt?
- 3/ ~~xxxxxx~~ Weshalb wurde der Bucheinkauf von den Mitgliedsgeldern gedeckt? Auch wenn es so geschah, weshalb war darüber keine Evidenz? Wissen Sie vielleicht schon, wieviel Geld der Gau in die Buchhandlung gegeben hat?
- 4/ Weshalb wird kein Verzeichnis darüber geführt, welches den Wert des Buchlagers zeigen würde?
- 5/ Können Sie sagen, wie der Vermögensstand des Gaues und der der Buchhandlung ist? Wie wurden die Gewinne angelegt?
- 6/ Legen Sie eine Abrechnung über die sog. Aktion der freiwilligen Beiträge im Jahre 1941 vor, d.h., was eingenommen wurde und worauf die eingenommenen Gelder verwendet wurden?
- 7/ Was geschah mit den Beiträgen für den Organisationsfond des Gaues und wie ist der Stand diese Fondes?
- 8/ Können Sie der Mitgliedschaft eine ordentliche Bilanz der Bewegung, des Gaues und der Buchhandlung vorlegen? Wann werden Sie sie vorlegen?
- 9/ Weshalb verkaufen Sie Bücher auf Kredit, wenn Sie selbst sofort zahlen müssen? Wir wenden nichts gegen ordentliche Zahler ein, aber wer garantiert für die ganze Reihe zweifelhafter Guthaben?

Wir könnten weiter fragen, besonders was die ČPP anbelangt, danach fragen wir später. Kameraden, schon aus der Stilisation dieser Fragen erkennt Ihr, wie mit Eueren Geldern gewirtschaftet wurde, Ihr könnt Euch eine Vorstellung von der Finanzwirtschaft machen und Ihr könnt verstehen, dass wir unter den Bedingungen um jeden Preis aus der Bewegung hinaus mussten, damit wir den Herren nicht in die Karten sehen könnten. Wir haben aber Gottseidank zur rechten Zeit und gründlich hineingesehen.

Zum Schluss noch einige ehrliche Worte, durch die wir jede Panik in Eueren Reihen verhindern wollen. Erwägt gut, was wir Euch hier geschrieben haben, wir erinnern nochmals, dass das nicht alles ist, was wir auf dem Herzen haben und was wir Euch noch sagen könnten. Vorläufig genügt das aber. Merkt Euch gut: wir machen keine Zersetz-
Zersetzung unter Euch, wir wollen, dass die Bewegung den rechten Weg gehe und kein Spielzeug in den Händen der gewerbsmässigen Auch-Politiker sei, wir wollen, dass sie sich ~~sich~~ das verlorene Vertrauen und die verlorene Position wiedergewinne. Es wird sicher schwer sein, das Vertrauen geht leicht verloren, aber wird doppelt schwer wiedergewonnen. Es gibt heute auch an den führenden Stellen in den Gauen und Kreisen Kameraden unter Euch, die sich zwar bis heute ablehnend uns gegenüber verhalten, durch die Schuld ungenügender Informationen und die ihren Vorgesetzten hörig sind, wie die POP predigt, obwohl ihnen vieles nicht gefällt. Von vielen von Euch wissen wir, dass Ihr geradezu fanatische Bekenner des Reichsgedankes seid und dass Ihr Eueren Standpunkt bei jeder Gelegenheit geltend zu machen versteht. Leider bildet Ihr dadurch nur eine Mauer und verschleiert so unwissentlich den wahren Sachverhalt. Ihr seht noch nicht gut in die Küche des sog. tschechischen Patriotismus und seht nicht, wie die Bewegung ins Verderben rennt.

Kameraden, wir geben Euch keine 'guten Ratschläge', wir raten Euch überhaupt nicht. Wir öffnen Euch nur die Augen. Wir unken nicht und sind keine Pessimisten. Wir sehen nur weiter und wollen, dass auch Ihr weiter sehen sollt. Wir wollen nicht, dass jemand von Euch sagen oder schreiben könnte, dass Ihr 'sog. Vlachisten' seid, sondern ehrliche Vlachisten und tschechische Nationalsozialisten. Unser Ziel ist nicht die Zerschlagung der Bewegung, sondern die Beseitigung der falschen Känder an ihrer Spitze. Wir werben Euch für keine Seite, bleibt brav in der Vlachja, aber schafft Euch darin Ordnung. Wenn die heutige Grundlage eine falsche ist, muss die ganze Bewegung umgebaut werden. Es gibt eine ganze Reihe fühiger und ehrlicher Leute unter Euch. Zeigt, dass der Kern der Vlachja gut ist und überzeugt die Stellen des Reichs davon, bevor es zu spät ist. Wir haben Euch geholfen und werden Euch sehr gerne helfen, bedingungslos, darauf könnt Ihr Euch verlassen, Ihr müsst aber einen wahrhaft positiven und rückhaltlosen Standpunkt zum Reichsgedanken zeigen. Alle Anfragen richtet an die Adresse: Vlachja 10, Prag X, Theresienstädterstr. 11, oder an irgendeinen der Unterzeichneten. Diesen Brief senden wir an alle Gauleitungen in grösserer Zahl, an die Kreisleitungen und einige Einzelne und fordern alle, die ihn erhalten, auf, ihn allen Übrigen zur Kenntnis und zur Erwägung zu geben. Es ist im Interesse der Sauberkeit der Bewegung und des Gedankens der Bewegung. Es ist Eure Pflicht. Tut dies sofort.

Heil dem Führer.

Karel Boháč,
Prag X, Theresienstädterstr. 24.

Antonín Stříbrný,
Prag XIX, Danzigerstr. 1.

Antonín Čermák,
Prag X, Theresienstädterstr. 11.

Josef Svoboda,
Prag VIII, U Svobodárny
1110.

Zdeněk Jarosil,
Prag X, Theresienstädterstr. 11.

F.d.R.:

Mellen

II 24

Betr.: Private Korrespondenz der Landesführung der NOF in Brünn.

Kamerad,

in der Anlage übersende ich zu Deiner Kenntnisnahme eine Uebersicht über die Tätigkeit der Prager Nationalen Faschistengemeinde von ihrer Entstehung nach Aufzeichnungen des Kam. J.M. Tichy / aus Vorkloster u. Vermarken des Kam. Kobsinek / aus Oberkaunitz. Alles was hier ist, ist mit schriftlichen u. gedruckten Belegen unterlegt und es kann deshalb niemand von den Prager "Erlösern" der NOF einen Buchstaben dessen verleugnen, was wir ihnen hier zur Erinnerung angeführt haben. Unser Sprichwort sagt: " Aus Fehlern lernt der Mensch ", und deshalb muss sich der Mensch seiner Fehler bewusst sein, um ihnen auszuweichen. Die historische Uebersicht über die Tätigkeit der NOF beweist, dass sie eine Organisation von Chauvinisten war, die sich nur deshalb auf den tschechischen Nationalismus beriefen, um einen Vorwand für die groben deutschfeindlichen Hetzereien zu haben und so geeignete Helfer der " Hofpartei " zu sein.

General Gajda hatte kein nationalistisches Programm, weil er sich weder dem deutschen Nationalsozialismus, noch dem italienischen Faschismus anpassen konnte. Seine " Politik " wurde von den täglichen Bedürfnissen u. seinem persönlichen Interesse beeinflusst und deshalb nannte er sich mit Unrecht " Führer der tschechischen Faschisten ", denn von der faschistischen d.h. nationalistischen Ideologie machte er nichts geltend. Er wollte oder konnte nicht die Tiefe u. Dynamik des Nationalsozialismus begreifen und vom italienischen Faschismus übernahm er nur die äussere Form, d.h. die Benennung u. das schwarze Hemd, zusammen mit einer mittelmässigen Ausstattung der Uniform der Bewegung. Er konnte einfach nicht über die Grenzen der ehem. Republik hinaus u. die revolutionären Auftriebe in den autoritstiven Staaten Deutschland u. Italien waren ihm daher gänzlich fremd. Deshalb war die Prager NOF eine Bewegung von Gassenbummlern, Raufereien u. Schlägereien die einerseits Versammlungen der anderen republikanischen Parteien zum Ziele

hatten, oder sich in Hetzereien gegen die Deutschen austoben. Im Jahre 1939 haben wir radikal die Grundsätze dieser Bewegung geändert u. haben erklärt, dass wir ehrenvolle Partner unseren deutschen Kameraden sein wollen, d. h. dass wir mit den deutschen Nationalisten im Guten u. im Bösen zusammengehen wollen und ihnen auf Leben u. Tod zur Seite stehen wollen. Wir haben die chauvinistischen Doktrine der demokratischen Republik abgelehnt u. haben das Programm des wahren Nationalismus übernommen, der eine Respektierung des anderen Volkes gegen eine Respektierung des eigenen Volkes lehrt. Wer mit uns geht, ist nicht nur ein guter Tscheche, sondern auch ein guter Bürger Europas u. des Reiches, weil er die Achtung vor allen Nachbarvölkern hat. Damit erfüllen wir einen Befehl der vom Führer an das deutsche Volk gerichtet ist - den Befehl der Solidarität und der gegenseitigen Achtung eines Volkes vor dem anderen im Rahmen des Neuen Europa. Wenn wir unsere Pflichten Adolf Hitler gegenüber als Führer des Neuen Europa erfüllen werden werden wir gewissenhaft die Interessen des Reiches überwachen u. damit erfüllen wir unsere Pflicht dem Führer und dem Reich gegenüber in ihrem gigantischen Kampf gegen den Bolschewismus u. Plutokratie. Wer nicht mit uns geht, sei es aus welchen Gründen auch immer, ist ein Feind der neuen Ordnung und für ihn ist im Neuen Europa kein Platz mehr.

Die Zeit des Chamäleonstums ist unwiederbringlich hinter uns, heute müssen wir die Farbe bekennen und durch Tat beweisen, was wir sind u. was wir wollen. Legitimation ^{dafür} ist unser Standpunkt vom Jahre 1939 an bis zum heutigen Tage, eine zweifelhafte Vergangenheit gehört mehr oder weniger der Historie an u. zwar mit all den Fehlern u. Unzulänglichkeiten. Die Herren der ehem. Nationalen Faschistischen Gemeinde, einschliesslich Gen. Gajda haben keine Gründe, sich auf ihre frühere Tätigkeit zu berufen, da sie sie sehr stark kompromittiert und sie tun besser daran, wenn sie im Hintergrund bleiben u. schön schweigen, denn ihre ehem. Tätigkeit hat sie unwiderprüflich in den Hintergrund gestellt. Haben dies Gen. Gajda u. seine Angehörigen eingesehen? Im verneinenden Falle soll ihnen das eine Warnung sein, was hier in den Zeilen des Kam. J.M. Tichy steht. Merkt Euch, wer einmal enttäuscht hat, enttäuscht auch ein zweites Mal u. wer sich einmal nicht bewährt hat, bewährt sich auch

ein zweites Mal nicht. Ihr Herren, gebt den Weg frei, ehe es zu spät ist, u. macht denen Platz, die nicht politisch komptomittiert sind und die durch ihre Tätigkeit bewiesen haben, dass sie hundertprozentig hinter dem Führer Adolf Hitler und dem Reich stehen. Nur diese Leute können ihrem Volke nützen, da sie Vertrauen genießen u. ehrlich sind.

Dies als Einleitung zu den Zeilen des Kam. Tichy die nun folgen.

La. Kobsinek, Oberleutnant, a.D.
Mitglied d. Landesführung der NOF Mähren/
in Brünn.

Prof. O. Maňcal,
~~für die Landesführung d.~~
NOF in Mähren - Brünn.

F.d.R. : gez. Kolbe.

U e b e r s e t z u n g !

74

Die Prager Nationale Faschistengemeinde hat ihre Tätigkeit erneut aufgenommen.

Die liquidierte NOF in Prag hat unter der stillen Patenschaft des ehem. Gen. Gajda ihr Tätigkeit wieder aufgenommen u. zwar wie ein rein privates Unternehmen. Sie gab ein im Cyklostil gehaltenes Flugblatt heraus, in dem es heisst, dass sie die einzige Bewegung ist, ^{mit} der im Herbst dieses Jahres verhandelt werden würde und in welchen sie in grober Form die Führung der NOF in Brünn angriff. Ich habe mich entschieden, der faschistischen Öffentlichkeit mit den hier angeführten Lösungen aus wahren Angaben anzudeuten, ob es möglich ist, mit diesem Familienunternehmen bei dem aktiven Aufbau des Protektorates im Neuen Europa überhaupt zu rechnen. Erstens: die Gründung der NOF fällt in die Zeit, als im Jahre 1925 im Prager Parlament von den Abgeordneten der NSDAP das Lied " Die Wacht am Rhein " gesungen wurde. Von dieser Zeit an begannen die Ausfälle der NOF gegen die Deutschen, die schon in dieser Zeit ein genau ausgearbeitetes Programm zur Bekämpfung des Bolschewismus u. der Oberherrschaft des Weltjudentums hatten. Anstatt, dass die NOF einen Weg zur Zusammenarbeit mit den Totalitätsbewegungen Westeuropas gesucht hätte, vor allem mit der deutschen Partei der NSDAP - später bei uns die SDP - entwickelte sie ihr Programm - in einem programmlosen Panslawismus und danach richtete sie die Gesinnung der Mitgliederschaft aus u. ihre gesamte Tätigkeit, die sich klar in diesen authentischen Nachrichten spiegelt.

Von der Tätigkeit der ehem. NOF vom Jahre 1925 bis zu ihrer Liquidierung im Jahre 1939 führen wir folgendes an:

Im Jahre 1925 Demonstrationen vor dem Kasino am Graben in Prag u. Einwerfen von Fenstern.

Im Jahre 1926 die Veranstaltung von deutschfeindlichen Kundgebungen in Prag auf der Slaweninsel, in Pilsen, in Prostejov u.s.w. auf denen die Führer der NOF sprachen, Svozil, Zastera u. a.

Im Jahre 1927 ein Treffen der Prager Jugend der NOF in Lobositz u. auf dem Berge Lobosch.

Im Jahre 1928 eine Fahrt nach Staditz, Teplitz - Schönau. Aussig a./E und Leitmeritz, eine ganz provokative Fahrt der Jugend der NOF in

das deutsche Gebiet.

Im Jahre 1929 eine Fahrt des Gen. Gajda ins Riesengebirge und Bencko mit tendenziösen, deutschfeindlicher Absicht.

Im Jahre 1930 Demonstrationen gegen deutsche Filme in Prag, geführt von der Zentrale der NOF / Chefredakteur Ressler, Gen. Gajda/, Einwerfen der Fenster im Kasino am Graben.

Im Jahre 1931 haben sich die Einheiten der NOF im Böhmisches Mittelgebirge an den Demonstrationen gegen das Treffen der NSDAP in Tetschen und in Teplitz beteiligt / die Zentrale wusste davon /. An der Spitze des Kreises Böh. Leipa stand der antideutsche Stastny aus Leitmeritz, der zum "Führer" der NOF ernannt wurde.

Im Jahre 1933 erklärte der "Führer" der NOF vor dem staatlichen Gericht in Brünn, er habe die NOF zur Verteidigung der Demokratie gegründet u. seine Aussage bestätige er später in einem Buch, das er herausgab. / Die Ständedemokratie des Nationalstaates /.

In den weiteren Jahren, hauptsächlich in der Zeit der Parlamentswahlen 1935 wurde auf allen Kundgebungen ausgesprochen gegen Deutschland gehetzt, besonders beachtenswert muss die Kundgebung des Führers der NOF sein, von der NOF Brünn - Luzansky, der im Jahre 1938 im Mai das Reich scharf angriff.

Auch die Zentrale der Faschistenpresse, die dem Führer der NOF unterstellt war, blieb in den Angriffen gegen die Deutschen nicht zurück u. zwar vom Anbeginn der NOF an.

- " Říška Stráž " vom 27.10.1927 / Der Artikel; Die wertvollste Arbeit.
- " " " vom 24.9.1930 / Die erste Bresche in die deutschen Filme in Prag.
- " Straž Říše " vom 8.10.1930 / Der deutsche Hochmut in Prager Rathäuser./
- " Faš. Listy " vom 3.12.1931 / Der Staat ist in Gefahr /.
- " " " vom 8.6.1932 / Die pangermanische Gefahr /.
- " Faš. Listy " vom 10.9.1935 / Schon in Prag wollen sie unsere Kinder germanisieren/ geschrieben vom Chef der Presse Zajbor/.
- " Faš. Listy " vom 7.10.1935 / Aus dem böhmischen Norden./
- " Nár. Právo " vom 13.8.1947 / Wie werden bei uns die deutschen unterdrückt? /.
- " Faš. Listy " vom 1.5.1938 / Die deutsche Regierung bedauert, aber nichts ist geschehen/. In dem Artikel ein gemeiner Ausfall gegen die Reichstagsabgeordneten Jung, Krebs, Schuner

in derselben Nummer / der dritte deutsche Minister in der Regierung/ Beachtenswert sind besonders die Artikel des " Führers " der NOF einem entnehmen wir aus dem Artikel: Stráž Riše, 5. August 1931. Der Artikel lautet: Ueber die Vereinigung mit Polen zur Vereinigung der Slawen, / unterzeichnet Gen. Hajda /. - " Wir, genau so wie die Polen, haben in Deutschland unseren Hauptfeind u. wie ohne ein selbständiges Polen die Tschechoslovakei nicht ihre Selbstständigkeit bewahren kann, so erhalten auch die Polen ihren Staat nicht, wenn unsere Republik ein Opfer des deutschen Eroberungskampfes wird. Die verbündeten Armeen dieser drei Staaten würden eine solche Macht darstellen, dass die Sehnsucht nach Eroberungslust bei den Deutschen für alle Zeit abgekühlt würde.

Von dem panslawistischen Programm der NOF ist ein Artikel in dem faschistischen Kalender des Jahres 1933 ein klarer Beweis, in welchem auf Seite 51 in dem Artikel " Polen u. die Tschechoslovakei " der d. NOF folgend schreibt:

" Die Tschechoslovakei mit Polen, gemeinsam mit Rumänien u. Jugoslawien würden einen grossen verbündeten Block von fast 80 Mill. Menschen bilden u. seine Machtstellung wäre eine solche, dass die Träume der Deutschen u. Italiener von der Möglichkeit eines Eroberungskampfes auf Kosten der Slawen für immer verschwinden würde. Besonders das Ende des Artikels gibt uns ganz klar das Bild des Programms der Prager NOF, die sich jetzt auf ihre alte politische Tradition beruft:

" Der tschechoslovakische Faschismus zeigt damit gleichzeitig das Programm seiner Aussenpolitik, er proklamiert ihre slawische Orientierung u. bezeichnet als ihr erstes Ziel:

die Erreichung einer Zollunion u. ein festes Militärbündnis mit Polen, was gleichzeitig die beste Antwort auf alle Provokationen Deutschlands u. gleichzeitig auf alle intrigante u. U. Polens feindlich gesinnte Reaktion sein wird. " Den utopistischen Gedanken des Panslawismus hat schon vor 100 Jahren Karl Havlicek Borovsky verurteilt, der am eigenen Leibe die russische Freundschaft gespürt hatte. Und diesen Gedanken griff die NOF auf u. machte ihn zu ihrem leitenden Programm. Deshalb, faschistische Kameraden u. tschechische Öffentlichkeit, erwägt, ob es in den vergangenen Zeiten die ehem.

NOF mit ihrer Tätigkeit hätte zu etwasbringen können. In Zukunft müssen daher unwiderruflich ihre Prager Reste in der Versenkung verschwinden, wie die übrigen Parteien der ehem. Tschechoslovakei. Klar konstatierte dies Minister Moravec in der Nar. Politika vom 13.9. d. J., in der er sagt, dass es bei uns keine Partei gegeben hat, der am ehesten man die Führung der tschechischen Angelegenheiten im Protektorat hätte anvertrauen können.

Diese Belge verfolgen nicht irgendein Angriffsziel gegen die Person des Gen. Gajda, sondern sie dienen zur Ueberzeugung der tschechischen- faschistischen Oeffentlichkeit, dass heute nicht die Zeit zum hasardieren mit dem Vertrauen des Menschen ist, - denn heute stehen wir auf einem neuen Weg unserer dauernden Existenz und dieser Weg wird für unser Volk durch den Führer Adolf Hitler bestimmt u. heisst einzig u. allein - die nationalsozialistische Wiedergeburt des Neuen Europas.

Dem Führer Adolf Hitler Heil !

J.M. Tichy, Mitglied des Rates der NOF.

F.d.R. : gez. Kolbe.

F. d. R. d. A.:

Schmitt

Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch. den 5.11.42
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

21

III B - VA 1452-Z/g

4730/42

Geheim!

Veranstaltung des
SS-Verwaltungsbereiches
in Böhmen und Mähren
Eing. - 6. NOV. 1942

An den
Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren
SS-Gruppenführer K.H. Frank,

Prag.

Betr.: ČNST-Vlajka - Äusserungen des Hauptleiters Rys über
oppositionelle Auswirkungen.

Vorg.: Mündlicher Vortrag von SS-Sturmabführer Jacobi.

Aus Nachrichtenquellen ist bekannt geworden, dass Rys vermutet, deutscherseits würde die Bildung von Oppositionsgruppen innerhalb der Vlajka gefördert. Einem zur Klärung der Frage, worauf Rys seine Vermutungen gründe, nachrichtendienstlich angesetzten Gewährsmann gegenüber äusserte er, dass schon 1941 versucht worden sei, in der Vlajka eine Oppositionsgruppe zu bilden, um ihn unmöglich zu machen. Rys nannte in diesem Zusammenhang den Decknamen, wie auch den richtigen Namen des betreffenden deutschen Gewährsmannes, der seinerzeit diesen Versuch unternommen habe.

Diese damals zustande gekommene Oppositionsgruppe habe es nach den Äusserungen von Rys auch tatsächlich fertiggebracht, innerhalb der Vlajka Mißstimmung zu schaffen und er habe sich daher genötigt gesehen, die daran beteiligten Vlajka-Angehörigen auszuschliessen. Rys brachte weiters zum Ausdruck, er sei überzeugt, dass die Anregung hierzu von einer ihm nicht näher bekannten deutschen Dienststelle ausgegangen sein müsse, Bei einem neuerdings aufgetretenen ähnlichen Versuch wisse er jedoch noch nicht, ob hierbei gleichfalls eine deutsche Dienststelle beteiligt sei, oder ob es sich um das Privatinteresse eines bestimmten Mannes, den er ebenfalls kenne, handle. Der

St. G. IV 8-69m/42-9

hieran beteiligte Personenkreis komme in einer Privatwohnung, die keinen Dienststellencharakter habe und in der mehr tschechisch als deutsch gesprochen werde, zusammen. Möglicherweise stünden hinter dieser Aktion irgendwelche tschechischen politischen Kreise. Er habe jedoch auch in diesem Falle die Beteiligten aus der Vlachka ausgeschlossen. Rys meinte weiter, er wundere sich überhaupt, dass man sich deutscherseits mit einer solch kleinlichen Politik und lächerlichen Quertreiberei befasse. Er könne nicht verstehen, dass gerade deutsche Kreise gegen ihn und die Vlachka vorgehen, da es doch für die reichsfeindlichen tschechischen Kreise ein Vergnügen sei, zu sehen, wie das Reich seine besten und treuesten Freunde in Böhmen - die Vlachka und ihre Führung - bekämpfe.

Rys ist auch der Ansicht, dass gegen die Vlachka, abgesehen von reichsfeindlichen Tschechen, auch noch ein deutscher Personenkreis steht, der sich entweder aus ehemaligen deutschen Sozialdemokraten oder sogenannten "Neudeutschen" zusammensetzt. Hinzu sei in letzter Zeit noch eine ganz besondere deutsche Gruppe gekommen, die aus eigensüchtig materiellen Gründen daran interessiert wäre, den Tschechen keine politische und wirtschaftliche Autonomie zu belassen. Zur Charakterisierung dieses Personenkreises wies Rys auf die ihm angeblich bekannte Familie Schwarzbach hin, die bereits zwei Fabriken aus früher tschechischem Besitz erworben habe, ausserdem ein grosses Zuckerwarengeschäft besitze und sich in letzter Zeit noch um einen dritten ehemals tschechischen Fabriksbesitz bemühe. Solche Familien Schwarzbach gibt es nach Ansicht von Rys z.Zt. im Protektorat unzählige und diese Kreise seien natürlich daran interessiert, dass keine selbständige politische Partei, die gegen eine solche plutokratische Bereicherung wäre, bestehen bleibe.

Wie bereits im Tagesbericht des SD-LA Prag in den letzten Tagen herausgestellt, hat Rys wegen oppositioneller

Bestrebungen die Vlajka-Ortsgruppe Prag-Karolinenthal aufgelöst und fünf der massgeblichsten Funktionäre ausgeschlossen. Zu diesen Massnahmen soll Rys, wie bekannt wurde, sich aus der Auffassung, dass die Verhaftungen von Vlajka-Funktionären durch Beeinflussung deutscher Stellen aus dem durch den Ausschluss betroffenen Personenkreis zustande gekommen sein, veranlasst gesehen haben. Ausserdem sei auch nach Ansicht von Rys das Vorgehen des Arbeitsamtes gegen Vlajka-Angehörige gleichfalls auf eine Beeinflussung aus diesem Kreis zurückzuführen.

Die fünf durch den von Rys verfügten Ausschluss betroffenen Funktionäre der Vlajka-Ortsgruppe Prag-Karolinenthal wollen sich keinesfalls diese Massnahme gefallen lassen und beabsichtigen, in einem aufklärenden Rundschreiben, das von hier inhaltlich gesteuert wird und an die Gaugebiets-, Kreisgebiets- und Ortsgruppenleitungen versandt werden soll, dagegen Stellung zu nehmen. Hierbei will man besonders darauf hinweisen, dass es keinesfalls angebracht sei, fortwährend davon zu reden, was die Vlajka früher gewesen wäre und in der Vergangenheit geleistet hätte, sondern dass es vor allem darauf ankäme, was die Vlajka heute für den Reichsgedanken leiste, und das sei in Wirklichkeit - nichts. In einem zweiten Rundschreiben, das in nächster Zeit folgen soll, will man besonders auf das führungs-mässige Versagen des Hauptleiters Rys und seine charakterlichen Schwächen und politischen Bedenklichkeiten hinweisen.

Levy
Strombannführer

Levy
Levy Organg
/ 231 77. 42.

Prag, den 24. Oktober 1942

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Empf. 24. OKT. 1942

B. & S. 7902 23

G e h e i m !

Über den
Herrn Abteilungsleiter II (z. J. Kaufmann))
an Herrn Staatssekretär .

Betrifft: Arbeitseinsatz der "Vlajka"-Angehörigen.

Von den mir zur Unterbringung im übrigen Reichsgebiet genannten 15 Funktionären der "Vlajka" sind 4 im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niederschlesien untergebracht worden. Die Anschriften werden mir vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes Niederschlesien noch mitgeteilt.

Weitere 8 Funktionäre werden in der Woche vom 25. - 31. Oktober 1942 als kaufmännische Angestellte in verschiedenen Landesarbeitsamtsbezirken des übrigen Reichsgebietes untergebracht. Die Dienstpflichtbescheide des Arbeitsamtes Prag sind bereits ergangen.

J i r á s k o Zdenek, S v o b o d a Alois und Dr. C y p h e l l y Vaclav können vom Arbeitseinsatz nicht in das übrige Reichsgebiet gebracht werden. Jirásko ist nach amtsärztlichem Befund stark zuckerkrank. Svoboda ist voll erblindet. Dr. Cyphelly ist Advokat und übt seit 1935 in Prag seinen Beruf aus.

Nach dem Vollzug des Einsatzes der einsatzfähigen Personen werde ich abschliessenden Bericht erstatten.

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

St. S. IV B-696/42 77.

4. 8. mit 7 Kopie
44. Kap. Dienstmann
zur Kenntnis über.
Handl.
J. C. S.
440. v. l. d. g.
SE/70. 208.
4.
106. aus 70. 27. 7002
bei dem Untergewissen.
1. 4/11. 42.
Wiedervorgelegt am 15.12.42

Der Leiter der Gruppe II 4

Eingangsdatum 9. X. 1942
Abgangszeitpunkt
Prag, den 9. Oktober 1942. 1074 24

Staatssekretär
Feldpostk. Nr.
in Schmen und Wahren
10. OKZ. 1942

G e h e i m !

10. X. 42
Hof/W

Über den
Herrn Abteilungsleiter II,
an den
Herrn Staatssekretär,
Czerninpalais.

Geheim

Betrifft: Unterbringung der Angehörigen der
Organisation "Vlajka".

Anlässlich der Konferenz der Präsidenten
der Landesarbeitsämter beim Generalbevollmächtigten
für den Arbeitseinsatz in Berlin hat mein Vertreter,
ORR Dr. Rieber, am 8. X. 1942 mit den Präsidenten der
Landesarbeitsämter Niederschlesien, Sachsen, Mittel-
deutschland, Ostpreussen und Pommern, sowie mit den
zuständigen Sachbearbeitern beim GBarbeit, ORR Dr. Hu-
cho, RR Dr. Graef und Amtsrat Jung über die Unterbrin-
gung der Angehörigen der Organisation "Vlajka" ver-
handelt. Diese Landesarbeitsämter sind bereit, die
genannten Personen sofort innerhalb ihrer Bezirke
unterzubringen. Die Unterbringung läuft beschleunigt
über den GBarbeit Berlin. Über die Dringlichkeit der
Massnahme sind die beteiligten Landesarbeitsämter
unterrichtet worden. Die Verpflichtungen werden im
Laufe der kommenden Woche durch das Arbeitsamt Prag
ausgesprochen. Der Befehlshaber der Sicherheitspoli-
zei und des SD, W-Standartenführer Dr. Weinmann, wird
von mir über die Anschriften der Arbeitsplätze in
Kenntnis gesetzt.

11. Kap. Altmann
für Kommando über
Landsch.
f. s.
11. 10. 42.
10. 10. 42.
10. 10. 42.

J. J. J.

- 1) Aufh. Farcher über Nr. 1311
- 2) zum Verzug.

St. S. IV B-69 R/4294

Der Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und des SD
Dr.W./Nes.

Prag, den 6.10.1942

1.) V e r m e r k

Betr.: Tschechisches Nat.Sozialist. Lager - Vlajka.

Auf Grund der von der Vlajka vorgelegten Mitglieder-
verzeichnisse ergeben sich folgende Zahlen:

| | |
|--|----------------|
| 1. Ausübende Mitglieder | 10.245 |
| 2. Beitragende Mitglieder | 8.040 |
| 3. Mitglieder der Tschechischen Arbeitsfront | 9.315 |
| 4. Angehörige der sog. Sektion 18/21, d.h. Minderjährige, die in diesem Alter stehen und als Mitgliederan- wärter zu gelten haben | <u>1.156</u> |
| Demnach zusammen | <u>28.756.</u> |

- 2.) Vorlage 4-Gruppenführer Staatssekretär K.H. F r a n k
mit der Bitte um Kenntnisnahme.
- 3.) Durchschlag an SD-Leitabschnitt Prag zur Kenntnisnahme.
- 4.) z.d.A.

Einm. Vorgang.
1. 10. 1942.

Frank
10.10.42

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD

Prag, den 3. Oktober 1942

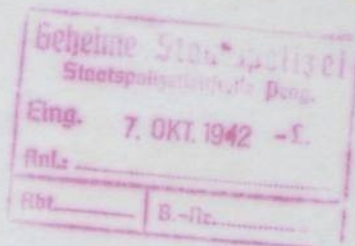
XIX, Kastanienallee 19
Fernruf 70615, 70465

42

26

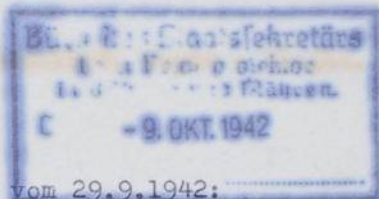
Tgb. Nr. B. d. S. - IV - 12707/42

Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.



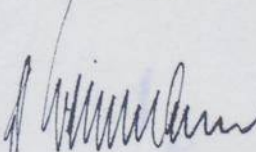
An den
H-Obersturmbannführer
Ministerialrat Dr. G i e s

P r a g
Czernin-Palais



Zum AZ. St.S. IV B - 69 g/42 vom 29.9.1942:

Anliegend gebe ich den Vorgang zurück.
Karel Hourek und Dr. Ducháč wurden weisungsgemäss
in Haft genommen, nachdem die Ueberprüfung den Inhalt
der im Tagesbericht enthaltenen Meldung bestätigte.
Die weiteren Ermittlungen laufen noch.


H-Standartenführer

J. d. d.

(Lecnia). (Ausgaben, Nr 116/42 unterzeichnet; Wk 13.10)

1. 10/10.42.

29. IX. 1942

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

W-Standartenführer Dr. Weinmann.

Den angeschlossenen Vorgang übersende ich gegen Rückgabe zur Kenntnis. Auf die von W-Gruppenführer Frank auf der Seite 8 der Anlage niedergelegte handschriftliche Notiz nehme ich Bezug. Gruppenführer Frank läßt um die Überprüfung der Meldung und, falls sie positiv ausfällt, um die sofortige Durchführung seiner Notiz bitten. Für die entsprechende weitere Veranlassung und für eine kurze Mitteilung über das von dort Veranlaßte bin ich zu Dank verbunden.

ks
W-Obersturmbannführer.

2.) Wv. am 10.10.1942 bei dem Unterzeichner.

Prag, den 28. September 1942.

28

28. IX. 1942

St. S. IV B

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Dennler.

Hiermit übersende ich eine Aufstellung der hauptamtlichen Vlakja-Funktionäre, die für eine Notdienstverpflichtung im Altreich vorgesehen sind, zur Kenntnis. Ich lege Wert darauf, dass die Aktion sofort anläuft, dass sie geschickt - unter Vermeidung von Pannen - durchgeführt wird und dass ihr vertraulicher Charakter gewahrt bleibt. Was die Unterbringung der Funktionäre anlangt, sind folgende vier Punkte bevorzugt zu beachten : 1. Die Unterbringung soll nicht in luftgefährdeten Gebieten erfolgen. 2. Für die Unterbringung sind deutsche Betriebe auszusuchen, die noch keine tschechischen oder stammverwandten Arbeiter haben. 3. Die Unterbringung muss so durchgeführt werden, dass ein gegenseitiges Treffen der Funktionäre ausgeschlossen ist. 4. Bei der Unterbringung ist auf die Berufsvorbildung der Funktionäre Rücksicht zu nehmen. Die Behandlung der Funktionäre sowohl im Protektorat als auch im Altreich soll derart sein, dass der Eindruck der politischen Schikane vermieden wird. Ich ersuche Sie, sich persönlich um den ordnungsmässigen Ablauf der Angelegenheit zu kümmern, mir die Vollzugsmeldung umgehend vorzulegen und mich über die weitere Entwicklung der Angelegenheit auf dem Laufenden zu halten. Die Anschriften der Arbeitsplätze sind dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, W-Standartenführer Dr. Weinmann, unverzüglich mitzuteilen.

18a

Prag, den 28. September 1942

St. 8. IV B - 89 2/428

28. IX. 1942

b

2.) Durchschrift an
W-Standartenführer Dr. Weinmanns (I.
Kanzlei
Prag,

Herrn Demler.
auf die dort. Zuschrift vom 24.9. d.Js. - Zeichen
Tg.B.Nr. B.d.S. -I- 12645/42 zur Kenntnis.

Hierzu übersende ich eine Aufstellung der
Viele Funktionen, die für eine
im Hinblick vorgesehen sind, zur Kenntnis.
dass die Aktion selbst ausführt, dass die
Anlage - unter Verwendung von
und dass für verlässliche Charakter
die Unterbringung der
Genau wie
Frage soll
2. Für die
auch, die noch keine
arbeiten lassen. 3. Die
werden, dass ein
das geschieden 1 und die
verantwortlich
die Konsolidation
nach in Hinblick soll
politischen
Ich
legener
vorarbeiten
Geistigkeit
für
politisch



09612

3.) Wv. am 28. ^{77.}10.1942 bei mir.

28.11.42

Wiedergelegt am 28.10.42

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD

Prag, den 24. September 1942
XIX, Kastanienallee 19
Fernruf 70615, 70465

28
19 42

Tgb. Nr. B. d. S. - I - 12645/42
Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.




An das
Büro des Herrn Staatssekretärs
Herrn Ministerialrat Dr. G i e s

P r a g

Betr.: ČNST-Vlajka - Vermittlung hauptamtlicher
Funktionäre zum Arbeitseinsatz.
Vorg.: Besprechung am 21.9.1942
Anlg.: -1-

Verabredungsgemäss übersende ich anliegend eine Auf-
stellung hauptamtlicher Funktionäre der Vlajka, die
für eine Vermittlung zum Arbeitseinsatz in Frage
kommen.


44-Standartenführer

Gen. Prof. Frank

Sicherheitsdienst Rf 44

30

SD-Leitabschnitt Prag

Nummer: 109/42.

Prag, den 10.9.1942.

Tagesbericht

(Streng vertraulich, nur zum persönlichen Dienstgebrauch
des Empfängers)

I. Allgemeine Lage und Stimmung:

unverändert.

II. Einzelereignisse:

*Verfasser
aufpassen
aufpassen
aufpassen
aufpassen!*

In der letzten Hauptkorrespondenz der Vlajka heißt es u. a.: "Wir können uns in unserem tschechischen Raum keinen anderen Nationalsozialismus als den tschechischen vorstellen. Es ist schlecht, wenn eine tschechische Persönlichkeit im Vordergrund steht, die nur Pflichten des tschechischen Volkes kennt, seine Rechte aber nicht geltend machen will. Wir Vlajkisten sind immer gleich, unser Dienst am Volk ist auch Dienst am Reich und wir können uns schwerlich einen Sieg Deutschlands vorstellen, wenn die Deutschen mit uns nicht wie mit Nationalsozialisten verfahren würden. Unser Glaube wäre dann erschüttert, wir sind bereit, uns an die Seite der kämpfenden deutschen Soldaten zu stellen, wir sind bei den verschiedenen Sammlungen an erster Stelle, aber wir werden uns nicht so weit erniedrigen, um über das tschechische Volk zu schimpfen. Es wird uns auch niemand zwingen, unsere Größen anzugreifen, wenn wir auch zugeben, daß diese sich geirrt haben. Wir sind bereit, mit unserem Volk zu fallen. Der Platz des Vlajkisten ist immer im Volk und beim Volk, aber niemals ist der Platz des Vlajkisten außerhalb des Volkes." Gaubeietsleiter Wiesner in Pilsen äußerte hierzu, daß der Text der Korrespondenz mehr als gewagt sei und daß der Verfasser bei einer Veröffentlichung verhaftet werden könnte.

Führende Kreise der Vlajka in Pilsen weisen in der Öffentlichkeit auf den Unterschied zwischen Rys und Minister Moravec hin, wobei Letzterer als Totengräber der nationalen Belange des Tschechentums und als germanophil bezeichnet wird. Vor der Regierungs-umbildung im Januar ds. Js. sei auch Rys als Minister in Betracht gezogen worden, er habe jedoch Bedingungen, wie die Wiedereröffnung der tschechischen Hochschulen u. a. nationale Belange, gestellt, weshalb er von den Deutschen abgelehnt wurde. Darauf sei

Moravec Minister geworden, da er versprach, alles, was sich die Deutschen wünschen, durchzuführen.

Das ehem. NG-Ausschußmitglied und spätere Vlajka-Angehörige Pavlik aus Prerau, soll, wie aus Olmütz gemeldet wird, in mehreren Städten des Protektorates Stimmung für eine neue "Allfaschistische Partei" machen.

Vlajka-Angehörige im Gebiet von Zlin halten sich darüber auf, daß die seitens der Regierung dem Jugendkuratorium zur Verfügung gestellten Geldmittel von den Kuratoriums-Mitgliedern für unnötige Reisen aufgebracht werden. Man erklärt, sie nähmen es mit einer praktischen Arbeit nicht ernst und seien lediglich daran interessiert, Diäten zu erhalten.

In Wisowitz (pol. Bez. Zlin) herrscht unter den Angehörigen der Mlčoch-Partei große Unzufriedenheit, daß von dem Sekretär des Mlčoch sämtliche Abzeichen mit dem grünen Hakenkreuz eingezogen wurden. Der Sekretär begründete diese Maßnahmen damit, daß er von einem deutschen Beamten aus Prerau darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß das Hakenkreuz nur von Deutschen getragen werden würde und daß daher die ausgegebenen Abzeichen wieder eingesammelt werden müßten.

Im Inspekteur-Bereich Königgrätz wird gerüchteleise verbreitet, General Gajda werde demnächst durch Hácha zum Ministerpräsidenten ernannt werden. Diese Gerüchte gehen offensichtlich von der NOF (Nationalen Faschistengemeinde) aus. So erzählte z.B. der NOF-Angehörige Houdek, Gajda werde zum Ministerpräsidenten ernannt, damit endlich wieder eine starke Hand ans Ruder komme, die Budetengebiete würden an Böhmen und Mähren wieder angegliedert werden, die deutschen Aufschriften würden verschwinden und im übrigen würde wieder tschechisch antiiert werden.

Im Bez. Pardubitz wurden verschiedene Turnvereine des Orel und des DTJ vom Kuratorium für Jugend-erziehung aufgefordert, ihre Mitgliederlisten einzusenden und sich zur Mitarbeit in der Jugenderziehung zur Verfügung zu stellen. In deutschen und in deutsch freundlich eingestellten tschechischen Kreisen ist man jedoch fest überzeugt, daß eine Umerziehung der tschechischen Jugend durch die bisherigen Vereinsleiter besonders des DTJ, nicht gewährleistet ist, da diese noch zu stark in ihrem ehem. deutschfeindlichen Fahrwasser schwimmen.

Der Sportklub in Roschdialowitz (pol. Bez. Jit-schin) hat einen Antrag eingebracht, zur Jugenderziehung mit herangezogen zu werden. Der Leiter dieses Sportklubs, der Uhrmacher Jandourek, ist als Benesch-Anhänger und Deutschenhasser bekannt. Er erzeugte und verkaufte aus 20-Hellerstücken herge-

stellte Löwen-Abzeichen, die auch heute noch verschiedentlich unter dem Rockaufschlag oder an Halsketten getragen werden.

Im Bez. Wsetin macht sich in letzter Zeit in verstärktem Maße die Partei der "Grünen Hakenkreuzler" (Mlčoch-Partei) bemerkbar. Diese Partei versuchte, ihre Anhänger in die Betriebsausschüsse hineinzubringen. Der Verwaltungsbeamte der Wsetiner Waffenwerke, mit dem deswegen Fühlung genommen wurde, lehnte jedoch ein derartiges Ansuchen mit der Begründung ab, daß er in die Waffenwerke keine Politik hineintragen wolle.

In Wsetin wurde in letzter Zeit beobachtet, daß tschechische Intelligenzkreise eine Annäherung an das dortige Deutschtum suchen. Dies kommt besonders bei deutschen Veranstaltungen zum Ausdruck, an denen größere tschechische Deputationen der verschiedensten Vereine teilnehmen.

Von Tschechen in Kolin wird immer wieder darauf hingewiesen, die Reichsauftragsverwaltung hätte nur den Zweck, die tschechischen Bezirksbehörden zu überwachen. Der Bezirkshauptmann habe heutzutage nichts mehr zu sagen, denn das Entscheidungsrecht stehe allein den deutschen Beamten der Reichsauftragsverwaltung zu. Die tschechischen Beamten selbst scheinen Wert darauf zu legen, diese Meinung aufricht zu erhalten, da sie auf diese Weise vor der Bevölkerung keine Verantwortung für getroffene Entscheidungen und Maßnahmen tragen.

In Prag wurde am 9.9. in einer kurzen, kaum eine Viertelstunde dauernden Sitzung die Organisation "Národní pomoc" (Nationale Hilfe) aufgelöst. In Vertretung des Staatspräsidenten nahm Dozent Kliment, in Vertretung des Ministers Moravec der Propagandachef des Ministeriums für Volksaufklärung teil. In einem zur Verlesung gebrachten Brief des Min. Moravec wurde der Nationalen Hilfe für die bisher geleistete Arbeit gedankt und die Erwartung ausgesprochen, daß ihre Kräfte einem neuen Appell zur Mitarbeit folgen würden.

Bei den in den letzten Tagen durchgeführten Deutschprüfungen tschechischer Lehrer in Klattau fielen allein an einem Tage 50 %, an einem anderen 80 % der Prüflinge durch.

Der tschechische Advokat Rosenbaum in Filgrams, Spielleiter des Theatervereins "Rieger", beabsichtigte, demnächst das Theaterstück "Princezna Pampelicka", das von einem Freimaurer geschrieben wurde und tschechisch-nationale Tendenz aufweist, aufzuführen.

In Rossitz (pol. Bez. Brunn) wurde vom Reg-Kommissar für sämtliche Gemeindeangestellte verpflichtend der Deutsche Gruß angeordnet, der auch in- und außerhalb des Dienstes Anwendung findet. Obwohl auch die Lehrerschaft eine gleiche Anordnung erhielt, wurde

beobachtet, daß weder die Lehrer noch die Schüler mit erhobener Hand grüßen.

Von Tschechen in Jitschin wird darüber geklagt, daß an tschechische Behörden gerichtete Gesuche jeweils zu vor von der NG begutachtet werden und daß hiervon die Zustimmung bzw. Ablehnung abhängig gemacht werde. Es wurde der Wunsch geäußert, durch deutsche Anordnung diese Begutachtungen durch die NG verbieten zu lassen und eingebrachte Anträge und Gesuche allein durch behördliche Entscheidung zu erledigen.

+ Der Bürgermeister der Gemeinde Radim (pol. Bez. Jitschin) versucht, Kleinlandwirte seiner Gemeinde zum Verkauf von Ackerland an ihn zu bewegen, in dem er erklärt, daß sonst der Boden von den Deutschen beschlagnahmt würde. Er wolle es aber nicht, daß ihm die Gemeinde durch den Zuzug Deutscher "Versaut" würde.

Der Besuch einer mehrgliedrigen Kommission, die am 7.9. in Tabar und Budweis verschiedene Geldinstitute und Bankfiliale besichtigte, hat unter den dortigen Bankangestellten aufsehen und Unruhe hervorgerufen. Man befürchtet, daß diese Kommission die Anzahl der Filialen verringern und dadurch zahlreiche Angestellte um ihre Posten bringen könnte.

+ Den Hauptschriftleiter des "Český deník" in Pilsen wurde am 7.9. von einem Unbekannten telefonisch angerufen und erklärt, daß für seinen letzten Artikel, in dem er Benesch einen Papier-Major genannt hat, schon ein Kandelaber vorbereitet sei, auf dem er aufgehängt werde.

+ Am 6.9. wurde auf der Strecke Bakow - Turnau an mehreren Stellen die Telefonleitung durchgeschnitten.

+ Am 2.9. wurde im Vestibül des "Deutschen Hauses" in Prag mehrere Exemplare eines deutschgeschriebenen Flugblattes gefunden, das Spottverse anlässlich des 3. Jahrestages des Kriegsbeginns enthielt.

+ Vor kurzem wurde in Iglau an verschiedene Tschechen deutschfeindliche Schmähbrieve mit der tschechischen Überschrift "Quo vadis germanie" versandt. Die Schmähbrieve enthielten u.a. die Aufforderung zur langsamen Arbeit, der Vernichtung Hitlers usw..

Ri.

den 12.9.42

34

III B - VA 1452

An den
Persönlichen Referenten
des Herrn Staatssekretärs beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
1/4-Obersturmbannführer Dr. G i e s ,

P r a g .

Betr.: Tendenziöse Ausführungen in der "Vlajka-Haupt-
korrespondenz" vom 4.9.42.

Vorg.: Hier Tagesbericht 109/42 vom 10.9.42 und fern-
mündliche Rückfrage 1/4-Obersturmbannführer Dr.Gies.

Anl.: 1.

Anliegend wird eine Übersetzung der "Vlajka-Haupt-
korrespondenz" Nr. 23 vom 4.9.42, auf die sich die Meldung
im Tagesbericht 109/42 des SD-Leitabschnitts Prag vom
10.9.42 bezieht, mit der Bitte um Kenntnisnahme über-
mittelt (markante Stellen sind unterstrichen).

Die Meldung im hiesigen Tagesbericht gibt wohl die
in der anliegenden Übersetzung zum Ausdruck kommenden An-
sichten in etwas krasser Art wieder, weicht aber von der
allgemeinen Tendenz, auf die hingewiesen wurde, nicht ab.
Dies ist darauf zurückzuführen, dass als Unterlage für
die Meldung der Bericht eines Zubringers aus Vlajka-Krei-
sen in Pilsen zur Verfügung stand, der bei der Verlesung
der betreffenden Absätze diese in der wiedergegebenen Art
aufgefasst hatte.

Die Ausführungen in der "Vlajka-Hauptkorrespondenz"
sind, wie aus der anliegenden Übersetzung ersichtlich, von
Rys gezeichnet. Bisher konnte nicht festgestellt werden,
ob Rys auch der Verfasser ist. Anhaltspunkte dafür, dass
er es nicht sein könnte, liegen nicht vor.

St. G. IV B-69 1/42

i. H. J. Kymirde

sicherheit und daraus entspringender Unlust zu allem und Stimmungslosigkeit erleben, deshalb können wiederholt ähnliche Fragen, wie die oben ausgesprochene, auftauchen.

Es ist daher die Pflicht eines jeden tschechischen Nationalsozialisten, in dieses Chaos Beruhigung hineinzutragen, Honig und keinesfalls Gift in die aufgewühlten tschechischen Herzen einzuträufeln. Niemand hat so viele Gründe, im gegenwärtigen Geschehen ruhig zu sein und ^{geduldig} ~~gefällig~~ die Weiterentwicklung, ob ~~er~~ sie nun den Umständen nach fördern oder aber nicht fördern darf, wie die Vlajka abzuwarten. In den bewegtesten Zeiten ist ein reines Gewissen der beste Arzt und Ratgeber und der Vlajkist hat ein reines Gewissen, denn er versandte und setzte sein nationalsozialistisches Programm, das ist das tschechische nat. soz. Programm, schon lange z. Zt. der ersten Republik in seiner ganzen Genauigkeit schon seit über 10 Jahren durch. Die Vlajka war und ist bereit, sich ausnahmslos an die Seite der deutschen nat. soz. Kämpfer an der Front, schon seit dem Beginn dieses Krieges, zu stellen, das ist seit dem September 1939, als es noch niemanden in ganz Europa einfiel, seine nationalen Freiwilligen der grossen nationalsozialistischen Bewegung anzubieten.

Dem Vlajkisten war es auch klar, dass es schon am Anfang dieses Krieges nicht nur um Polen ging, sondern dass ein ungeheurer Kampf zweier ^{ten} Weltanschauungen entbrennen müsse. Die Repräsentan^{ten} beider Richtungen waren uns gut bekannt. Deshalb hätte auch der Vlajkist z. B. im August 1940 nie behaupten können, dass " der deutsch-russische Pakt den Grundstein zum Aufbau des neuen Europas bildet ", denn das bolschewistische Russland könnte niemals auf der Seite der neuen Weltanschauung stehen, da es ein durch und durch jüdisches Produkt darstellt. Aus all diesen Gründen kann sich jedes Mitglied der Bewegung sagen : " Ich bin ein Vlajkist und wer ist mehr ? " Deshalb hat er das Recht und auch die Pflicht, alles zu tun, was in irgendeiner Weise zur Beruhigung der aufgewühlten tschechischen Wogen beigetragen werden kann. Dies umso mehr, da eine solche Beruhigung im Interesse des Reiches liegt. Wir können

jedoch auf diesem Gebiet nur das tun, was mit der Ehre des tschechischen Nationalsozialisten vereinbart werden kann. Daher :

" Was wird mit dem tschechischen Volk geschehen?"

Gehen wir von dem Anfang seines Bestehens aus. Daß es hier ist, ist unbestreitbar der Wille Gottes und es wird kaum jemand den gesunden Mut aufbringen, dieser Tatsache entgegenzutreten oder sie zu leugnen. Ob es hier sein wird und wie es beschaffen sein wird, hängt zwar auch vom Willen Gottes ab, doch vor allem von unserem eigenen Willen, der bereits frei geschaffen wurde. Hier gilt das Sprichwort:

" Wie man sich bettet, so liegt man!" Wir glauben an den Sieg des Reiches, an den Sieg der nationalsozialistischen Revolution, an die Neuordnung des nat. soz. neuen Europas (nicht erst seit 3 Jahren). Deshalb müssen wir auch an einen tschechischen Nationalsozialismus und an dessen Sieg glauben. Es ist nicht möglich, dass im tschechischen Raum ein anderer Nationalsozialismus entstehe und herrschen könnte als der tschechische, der ausser dem Grundgedanken " das Volk ist ein höherer Organismus ", dem alle dienstbar gemacht werden muß, den ergänzenden aber gleich wertvollen Grundsatz : "Treue dem Reich !" enthalten muss, sodass er kurz ausgedrückt lautet : "Dient der Nation - Treue dem Reich!"

Der so verstandenen so durchgeführte Gedanke muss dem tschechischen Volk und dem Reich Erfolg bringen. Nur so können wir den vollen Glauben, aber auch die Begeisterung für unseren weiteren Kampf, für den Sieg dieses Gedankens auch in unserem tschechischen Raum erringen. Wenn wir nicht von dem Sieg und der Bewährung des tschechischen nat. soz. Ideals im tschechischen Raum überzeugt wären, wie können wir dann überhaupt an einen Sieg der nat. soz. Revolution in Europa glauben? In dieser Hinsicht muß Ruhe aber auch ein fester Glaube bewahrt werden,

gestützt durch die Überzeugung, die Vernunftgründen entspringt sowie Ausdauer und Unermüdlichkeit in der Verbreitung dieser Gedanken im tschechischen Raum! Mit all dem steht und fällt die Zukunft des tschechischen Volkes. Ich meine eine gute Zukunft!

Wir dürfen nicht an Minderwertigkeitsgefühlen leiden aber wir dürfen uns auch nicht von Großmannssucht leiten lassen, Europa beherrschen zu wollen, dürfen aber auch keine eigene Souveränität im Auge haben, die vielleicht sogar gegen Europa gerichtet ist! Als Volk sind wir hier und wollen hier sein, wie, müssen wir uns selbst einrichten! Die Möglichkeit, sich die harten tschechischen Schädel zu zerschlagen, haben wir auch und besonders heute, wir sollen jedoch nicht schluchzen, verzweifeln und untätig sein. Der letzte Absatz des Führererlasses vom 16.3.1939 zur Errichtung des Protektorats lautet:

" Erfüllt von ernstem Wunsch, den tatsächlichen Interessen der Nationen, die in die diesem Lebensraum wohnen, zu dienen, die nationale Eigenheit Eigenleben des deutschen und tschechischen Volkes zu sichern, den Frieden und den soz. Wohlstand zu fördern, ordne ich im Namen des deutschen Reiches als Grundsetin für das künftige Zusammenleben der Bewohner dieser Gebiete folgendes an....."

Diejenigen, die in diesem Wortlaut heute einen Widerspruch erblicken, sollen daran denken, dass Krieg ist und von tschechischer Seite selbst oft hierzu die Ursache gegeben wurde, besonders zur Anwendung des Artikels 11 des angeführten Erlaßes: " Das Reich kann für das Protektorat Rechtsverordnungen herausgeben, soweit dies die gemeinsamen Interessen erforderlich erscheinen lassen!" Daß das Interesse des Reiches schärfstes Eingreifen in die Sabotage- und Mafia-Umtriebe bedingte, wird vielleicht jeder verstehen.

Ich möchte daher von neuem ^{bei} ~~einer~~ Beantwortung der Frage, was wird mit

dem tschechischen Volk geschehen, daran erinnern, dass es für das tschechische Volk nur gut sein kann, wenn es die propagandistischen Grundsätze und das Programm der Vljajka hören will und sich danach richtet.

Die Schreckensnachrichten von Aussiedlungen müssen auch einmal aus den Köpfen der Übereiligen verschwinden. Wir müssen hier in Erwägung ziehen, dass wir ein Volk slawischer Zunge sind und rassisch mit dem Reich, d.h. mit dem deutschen Volk, verschmelzen. Und wohin sollen wir ausgesiedelt werden? Lediglich irgendwo nach dem Osten, d.h. in slawische Umgebung. Was das für den Deutschen in der Zukunft bedeuten würde, wenn das tschechische Element gewaltsam in eine slawische Umgebung verpflanzt wird, wo es unzweifelhaft in kurzer Zeit die führende Schicht bilden würde, kann sich jeder an den Fingern abzählen. Schon deswegen soll sich niemand vorstellen, dass die Deutschen diese Ungeschicklichkeit durchführen würden!

Schliesslich interessieren uns auch die immer wiederholten Vorwürfe, warum die Vljajka da und dort "nicht mitarbeitet". Unsere fehlende Bereitwilligkeit (ich ~~schäme mich~~ nenne es richtiger: grundsätzliche Ablehnung) wird sogar als Disziplinlosigkeit bezeichnet. Es sollen sich nur alle Vertreter dieses Gedankens einer Zusammenarbeit und die Ratgeber dafür dessen bewußt sein, mit wem wir zusammen arbeiten sollen. Sie sollen nur das Werk Paul Sieberts "Die tschechische Gefahr" und Karl Vietz "Verrat in Europa" lesen. (Wenn wir alle Gedankenwerke tschechischen Ursprungs übersehen) und sie werden uns sagen, wann es hier eine Freiheit gab: ob im Jahre 1939 oder heute. Wir haben uns nicht geändert, wir sind die gleichen geblieben und demnach auch unser Verhältnis zu vielen Leuten. Ob es sich nun um

das tschechische Freiwilligen-Korps handelt oder um eine Material-
sammlung, BRK-Sammlung usw., dann sind wir die Ersten, aber wir bitten
höflichst um Entschuldigung, wenn wir uns nicht an den Wettbewerb in
Beschimpfungen und Bedrohungen dem tschechischen Volk gegenüber be-
teiligen, denn wir machten unsere tschische nat. soz. Revolution für
das Volk und machen sie weiter für das Volk und nie gegen das Volk
oder für uns selbst. Sollten unsere Bemühungen keinen Erfolg haben,
woran wir jedoch niemals glauben und unser Volk sollte vor die Hunde
gehen, so ist der Platz der Vljaka nur im Volk, auch wenn es ihm
schlecht geht, auch dann, wenn der Vljakist eine gute Stellung ausser-
halb des Volkes finden würde. Wir beteiligen uns auch nicht an den
Wettbewerb in der Verunglimpfung unserer nationalen Grössen, wenn wir
auch zugeben müssen, dass sie sich in einigen Dingen irren konnten.
Entschieden können wir zu solchen ^{deutschen} tschechischen Stellen kein Ver-
trauen haben, die nur von den Pflichten des tschechischen Volkes
sprechen und jeder Erwähnung von seinen Rechten aus dem Wege gehen.
Wenn auch der Krieg und das Verhalten eines Grossteils der Angehörigen
des tschechischen Volkes sehr wenig Grund dazu gibt, von Rechten zu
sprechen, gibt es doch keine Pflichten ohne Rechte, wer trotzdem eines
ohne dem anderen anführt, spielt kein gleiches ~~Spiel~~ Spiel.
Pflichten ohne Rechte kann nur eine slawische Szene annehmen, eine
unterwürfige Szene oder eine hinterhältige Natur, die einen Überfall
plant oder Zeit gewinnen will. Es muß Klarheit herrschen ! Und nur
" eine klare Rechnung hält gute Freundschaft!"
So sieht also die Situation aus und enthält genug Gründe, eine gute
Arbeit der Vljaka und Erfolg zu erhoffen.

Dem Führer Heil

R y s

Zu der Angelegenheit wird noch mitgeteilt, dass die Hauptkorrespon-
denz jeweils bei den Mitgliederversammlungen der Vljaka in Pilsen ver-

lesen wird, wobei Gauleiter Wiesner die Praxis anwendet, erst die gesamte Korrespondenz zu verlesen, um dann absatzweise besonders markante Stellen nach dem von Rys gedachten Sinne zu erläutern. Dabei wird auch geäußert, wenn einige Stellen gegen bestimmte führende Personen (Minister Moravec) oder andere Stellen gerichtet sein sollen, diese namentlich genannt werden.

gez. Dr. Patig

W-Hauptsturmführer

Sicherheitsdienst Rf 44

SD-Leitabschnitt Prag

Nummer: 109/42.

Prag, den 10.9.1942.

Tagesbericht

(Streng vertraulich, nur zum persönlichen Dienstgebrauch
des Empfängers)

I. Allgemeine Lage und Stimmung:

unverändert.

II. Einzelereignisse:

In der letzten Hauptkorrespondenz der Vlachka heißt es u.a.: "wir können uns in unserem tschechischen Raum keinen anderen Nationalsozialismus als den tschechischen vorstellen. Es ist schlecht, wenn eine tschechische Persönlichkeit im Vordergrund steht, die nur Pflichten des tschechischen Volkes kennt, seine Rechte aber nicht geltend machen will. Wir Vlachkisten sind immer gleich, unser Dienst am Volk ist auch Dienst am Reich und wir können uns schwerlich einen Sieg Deutschlands vorstellen, wenn die Deutschen mit uns nicht wie mit Nationalsozialisten verfahren würden. Unser Glaube wäre dann erschüttert, Wir sind bereit, uns an die Seite der kämpfenden deutschen Soldaten zu stellen, wir sind bei den verschiedenen Sammlungen an erster Stelle, aber wir werden uns nicht so weit erniedrigen, um über das tschechische Volk zu schimpfen. Es wird uns auch niemand zwingen, unsere Größen anzugreifen, wenn wir auch zugeben, daß diese sich geirrt haben. Wir sind bereit, mit unserem Volk zu fallen. Der Platz des Vlachkisten ist immer im Volk und beim Volk, aber niemals ist der Platz des Vlachkisten außerhalb des Volkes." Gaugbietsleiter Wiesner in Pilsen äußerte hierzu, daß der Text der Korrespondenz mehr als gewagt sei und daß der Verfasser bei einer Veröffentlichung verhaftet werden könnte.

Führende Kreise der Vlachka in Pilsen weisen in der Öffentlichkeit auf den Unterschied zwischen Rys und Minister Moravec hin, wobei Letzterer als Totengräber der nationalen Belange des Tschechentums und als germanophil bezeichnet wird. Vor der Regierungs-umbildung im Januar ds. Js. sei auch Rys als Minister in Betracht gezogen worden, er habe jedoch Bedingungen, wie die Wiedereröffnung der tschechischen Hochschulen u.a. nationale Belange, gestellt, weshalb er von den Deutschen abgelehnt wurde. Darauf sei

42

der SD-Dienststelle P i l s e n,
durchgegeben von 1/4-Hauptcharführer
K a c h e l r i b

Frl. Bügelsack

oo
12. September 1942, 8 Uhr

Prag

Hauptkorrespondenz der Vlajka - Meldung im hies. Tagesbericht
Nr. 136 v. 9.9.42 -

Vorg.: Tel. Anforderung des Führers vom Dienst, 1/4-Obersturmführer
W e h n e r, vom 11.9.42

Nachstehend wird in Übersetzungsabschrift der Titulationsbericht
aus der Hauptkorrespondenz der Vlajka zur Kenntnis gebracht :

Hauptkorrespondenz der Vlajka-Bewegung
Nr. 23 vom 1. 9. 1942

Kameraden !

Es ist nötig, sich bestimmte Prinzipien und Tatsachen von Zeit
zu Zeit in Erinnerung zu bringen, einige sogar immer wieder zu
wiederholen. Deshalb komme ich zu den Vorschlägen, die schon ein-
mal in der Hauptkorrespondenz oder in der " Vlajka-Zeitung "
behandelt wurden, zurück, da sie die derzeitigen Ereignisse von
neuem an die Oberfläche des Interesse gebracht haben.

Von neuem taucht die Frage auf, was wird mit dem tschechischen
Volk geschehen ? Eine Frage, die viele tschechische Leute nicht
schlafen läßt, genau so, wie viele Verirrte die Phantasie ihrer
Hirne nicht schlafen läßt, die von der Londoner Hetze erhitzt
sind. Wenn dann in diesem Mittelpunkt auch noch verschiedene
verkalkte Bürokraten bittere Tropfen verschiedener Artikel-
Drohungen und schlecht durchdachter Verurteilungen über das ganze
tschechische Volks ausschütten, dann sollen wir uns nicht wundern,
dass die Tschechen in einem Zustand der Sinnenverwirrung Un-

III B - VA 1452

An den

Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
~~SS~~-Gruppenführer K.H. Frank,

P r a g.

Betr.: ČNST-Vlajka - Versammlung auf der Sophieninsel
in Prag am 25.8.42.

Vorg.: Hier Tagesbericht Nr. 104/42 vom 29.8.42.

Anl.: 1.

Über die Vlajka-Versammlung in der Restauration auf der Sophieninsel in Prag am 25.8.42 ging ein ausführlicher Bericht eines Gewährsmannes ein, der abschriftlich wegen der darin zutage kommenden reichsfeindlichen Tendenz, die durchwegs von den Rednern vertreten wurde, mit der Bitte um Kenntnisnahme vorgelegt wird.

Die Tatsache, dass entgegen sonstiger Gewohnheit keinerlei äusserliche Aufmachung vorhanden war (kein Saalschmuck) deutet darauf hin, dass man damit anscheinend zum Ausdruck bringen wollte, aus den Ereignissen der letzten Zeit gekränkt zu sein und sich entsprechend verhalten zu wollen. Bisher hatte man bei solchen Versammlungen immer sehr viel Wert darauf gelegt, durch Hakenkreuzfahnen und sonstige Ausschmückung sich einen nationalsozialistischen Anstrich zu geben.

Mit Rücksicht auf die in den Ausführungen des Vlajka-Hauptleiters Rys und des Gauleiters Oldřich Novotný zum Ausdruck gekommenen politischen Instinktlosigkeiten, dürfte es zweckmässig sein, Rys wie auch Novotný unter Redeverbot zu stellen.

Tavak.

44

A b s c h r i f t
=====

den 27.8.1942

Betrifft: Versammlung der "Vlajka".

Am 25.8.1942 abends fand im grossen Saal der Restauration auf der Sophieninsel eine Versammlung der tschechischen politischen Bewegung "Vlajka" statt.

Die Versammlung hatte den Charakter eines Mitgliedertreffens und die Personalausweise aller Anwesenden wurden gleich am Eingange sorgfältigst geprüft.

Nach Beginn der Versammlung waren im Saale ungefähr 500 Personen anwesend. Kein Saalschmuck war vorhanden, mit Ausnahme einer kleinen Flagge mit dem Vereinswappen der "Vlajka" auf dem Tische der Versammlungsleitung.

Die Versammlung wurde um 20 Uhr 25 mit Zurufen "Vudci zdar!" und Applaus eröffnet.

Der Vorsitzende, ein Funktionär der "Vlajka"-Organisation in Prag I., Frejt, beantwortete die Zurufe durch eine, später noch mehrmals wiederholte Formel: "Českému táboru národne socialistickému Vlajce a vudci zdar!, (Dem tschechischen nationalsozialistischen Lager Vlajka und dem Führer Heil!). Er forderte die Anwesenden auf, das Andenken des stellvertretenden Reichsprotektors Heydrich und der seit der letzten Versammlung verstörbenen Kameraden durch Aufstehen zu ehren.

Dann übergab er das Wort dem Kreisbevollmächtigten für Organisation Stříbrný. - Dieser referierte über das Anwachsen der Mitgliedschaft in Gross-Prag, angeblich um ganze 30%, über die Gründung neuer Organisationen in Ržitschen, Königsaal, Modrzan, Skochowitz und Tein a.d.Moldau, ferner über die stattfindenden Mitgliedsversammlungen.

Als zweiter referierte der Kreisbevollmächtigte für Propaganda Vlach. Dieser erklärte, die "Vlajka" beginne wieder einmal von neuem, von Feinden umgeben, mit leeren

44a

Händen und ohne alle Mittel, welche den Parteien sonst zur Verfügung stehen. Dieser schweren Umstände nicht geachtet, liess die "Vlajka" die erzwungene Tätigkeitspause nicht müssig verstreichen und die sachliche, wie persönliche Propaganda wurde nicht vernachlässigt. Es hätten 78 Ortsversammlungen stattgefunden und die "Vlajka" arbeite weiter, mit jedem ihr zur Verfügung stehenden Material, wie mit Büchern, Vereinsmarken und durch den Vertrieb der "Klatovské listy" anstatt der eingestellten Zeitschrift "Vlajka". Er forderte die Funktionäre und die Anwesenden auf, sich an die Befehle des Führenden Jan Rys zu halten, den Weisungen der Propagandasektion genau nachzukommen, die Presse und die Drucksachen der Partei zu verbreiten, die "Protokolle der Weisen von Zion", sowie die tschechische wie deutsche nationalsozialistische Literatur fleissig zu lesen, an allen Unternehmungen der "Vlajka" teil zu nehmen und charakterfeste Tschechen als Mitglieder für die Bewegung zu werben. Die beste Propaganda geschehe durch Beispiele und das Betragen eines jeden Vlajkisten soll die beste Empfehlung für die Eigenschaften der ganzen Bewegung sein.



09596

Der Gauführende Oldřich Novotný führte dann weiter aus, dass es unwahr sei, die Deutschen hätten sich von der "Vlajka" abgewendet. Er brauche nur daran zu erinnern, dass sich vor 2 Jahren viele der führenden Vlajkisten im Pankrazer Gefängnis befunden hätten, wo sie hohe Strafen zu gewärtigen hatten. Dass sie aber zuletzt ohne jede Bestrafung freikamen und jetzt weiterarbeiten dürfen, das sei der beste Beweis dafür, dass man deutscherseits die "Vlajka" weder aufgegeben hat noch aufzugeben gedenkt. Am 20. April d.J. wurde jede öffentliche Betätigung der "Vlajka" verboten; am 20. Juli wurde diese Betätigung wieder gestattet, jedoch gleichzeitig das Erscheinen der Zeitschrift "Vlajka" eingestellt. Dies fordere zum Vergleiche auf: das "Večerní české slovo", welches wegen eines hochverräterischen Gedichtes eingestellt werden musste, wurde nach einer sehr kurzen Frist wieder freigegeben; wird die "Vlajka", welche in ihrer Schreibweise dem "Večerní české slovo" geradezu entgegengesetzt ist, auf ihre Wiedermulassung lange warten müssen? Der Redner

sei überzeugt, die Anwesenden werden das Erscheinen der "Vlajka" in kurzem erleben. - Im Kreise Gross-Prag seien 3, in dem "roten" Gebiete von Kladno 7 neue "Vlajka"-Organisationen entstanden. - Die "Vlajka" hatte während dieses Jahres 380.000 K Einnahmen, also um ganze 20.000 K mehr als im vergangenen Jahre. Er zitiert die Worte des Reichsministers Göbbels aus dessen Werke "Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei": "Was uns nicht umbringt, das macht uns stärker". Was die "Vlajka" bisher aushalten musste, sei bekannt: den den Beran, den Minister Havelka, welcher die rechte Hand des Staatspräsidenten war und die Angriffe aller verummten Zauberer der Freimaurerei. Und doch hatte sich ein jeder an der "Vlajka" die Zähne ausgebissen. Es folgte ein Vergleich mit der NG, mit ihrer 108%tigen Mehrheit und ihren Versprechungen für die Zukunft; diese wird auch später nichts positives leisten und höchstens behaupten können, sie habe jetzt eine 150 Mehrheit des tschechischen Volkes organisatorisch erfasst. Er könnte mehr sagen, was ihm jedoch gegenwärtig nicht erlaubt sei. Man solle sich nur überall merken, die "Vlajka" sei keine Begräbnisbruderschaft und auch keine NG. -

Jan Rys - (21 Uhr 5) - Mit der Kritik der öffentlichen Verhältnisse will er sich diesmal nicht befassen. Er könne auch keine Unzufriedenheit wahrnehmen, weder bei den Angehörigen der "Vlajka" noch bei der Mehrheit des tschechischen Volkes. Er müsse den offiziellen Referaten glauben, dass alles klappe und dass wir unsere Lage in einem Jahre nicht wiedererkennen werden. Mit diesem offiziellen Optimismus wolle er nicht in Konkurrenz treten, jedoch - auch Beneš war bis zum letzten Augenblick ein Optimist! (Langer Applaus). - Er wolle sich daher nur mit den Anliegen der Bewegung befassen. Er kann sich nicht damit zufrieden erklären, dass die Zeitschrift "Vlajka" jetzt ebenso wenig erscheinen darf, wie sie auch während der Republik nicht erscheinen durfte. Wir werden also warten und lediglich nur trachten, den Auflösungsprozess zu be-

95a

schleunigen. Der Führer sagte: "Wenn etwas im Fallen begriffen ist, dann stürze es mit einem Fusstritt definitiv nieder!" Es ist aber schwer, Fusstritte auszuteilen, wenn man gebundene Füße hat. Nichts aber dauert ewig. Wir dürfen den Glauben an ein neues nationalsozialistisches Europa nicht verlieren. Wir haben im tschechischen Volk viele verstockte Menschen, jedoch auch diese haben nicht den Charakter von Winkelkrämern, die bereit wären sich zu verkaufen. Sie sind nur krank und an uns ist es, sie zu heilen. Wir vergessen nicht, wie gegen uns vorgegangen wurde und haben noch als Andenken die Gummiknüttel aufbewahrt, welche ein Minister zwecks Sprengung der "Vlajka"-Versammlungen in der "Lucerna" austeilen liess und dieser Minister wurde in die neue Regierung übernommen!

Rys zählte dann die inzwischen verschwundenen Gruppen und Fraktionen der Rechten auf: Die Partei tschechischer Faschisten samt ihrem Führenden Janík, die Versuche eines ehemaligen Generals, die Fraktion des Karl Mario; auch Vala hätte sich zurückgezogen und die Ostrauer gardistische Bewegung, sowie jene des Mlčoch in Prag hätten ein unrühmliches Ende genommen. Die höhere Gerechtigkeit ist der "Vlajka" günstig und wird sie auch nicht verlassen.



Die "Vlajka" kennt nur eine Parole: den Dienst an der Volksgemeinschaft und die Treue zum Reich. (Applaus).

09595

Die Anhänger der "Vlajka" sind bereit alles zu geben, auch ihr Leben nicht ausgenommen. So wollte es Gott. Dieses Volk muss nationalsozialistisch werden - jedoch nur tschechisch nationalsozialistisch. (Applaus). Am 6. September 1939 erging von der "Vlajka" die erste Anregung zur Bildung eines tschechischen Freiwilligenkorps. Diese wichtige Angelegenheit wurde an kompetenten Orten wiederholt besprochen - zuletzt ohne Erfolg. Eine sehr grosse Schuld lastet auf jenen Personen, welche sich damals dagegen gestellt hatten. Die Zukunft eines jeden Volkes lässt sich nur mit Blut erkaufen. Die Arbeit in den Werkstätten, Kanzleien und auf dem Felde ist gewiss eine ernste Sache - die Ehre eines Volkes lässt sich jedoch auf den Schlachtfeldern allein erobern und verteidigen.

Die "Vlajka" begann mit der Sammlung kriegswichtiger Metalle schon damals, als sich die tschechische Regierung und die NG passiv dazu verhielten. Es wurde nicht gestattet, bei der letzten Sammlung für das Rote Kreuz in der "Vlajka" ein Sonderkonto zu

veröffentlichen und dennoch konnte die "Vlajka" K 170.000 abführen, weil sich die kleinen Spender - "Vlajka" verfügte nämlich über keine Geschenke von Grossbanken - persönlich mit ihren Gaben im Sekretariat eingefunden haben.

Diese Tätigkeit der "Vlajka" wurde vielleicht manchem unbequem und diese Leute haben sich deshalb die Einstellung ihrer Betätigung "ausgebetet" (vymodlili). Uns werden sie aber nicht unterkriegen. Mein Kopf ist noch immer voll von Plänen.

Wir müssen entweder die ersten in der politischen Tätigkeit sein - oder aber abwarten.

Wetteifern in der Beschimpfung des tschechischen Volkes, in Drohungen, im Zerschlagen der Köpfe (Büsten ?) seiner Grössten - das werden wir nie tun. (Langer Applaus).

Wir sind es, die wir die grösste Ursache hätten, dem tschechischen Volk zu grollen. Eine nationale Revolution darf jedoch niemals gegen das Volk gemacht werden. Das Volk darf niemals beschimpft werden; nur seine Wirrköpfe sind einer Beschimpfung wert. Da erklärt jemand, er glaube an die Zukunft seines Volkes und gestattet, dass seine Kinder entnationalisiert werden. (Frenetischer Applaus. Der intervenierende Polizeibeamte ermahnt den Redner).

Wenn es Gott so verhängen will, dass das tschechische Volk "auf den Hund kommen" sollte, dann darf kein Angehöriger der "Vlajka" das tun, dass er sich anschicken würde zu entlaufen, oder dass er eine schöne Stellung und eine gute Bezahlung annehmen würde. Dann wird die "Vlajka" mit dem ganzen Volke "auf den Hund kommen."

Ein mechanisches Zusammenschliessen von Organisationen bedeutet ihren Tod und Untergang. Daher keine Kompromisse. Man muss sich von gewissen Personen, welche ihrer Vergangenheit und ihrer moralischen Eigenschaften wegen erledigt sind, fernhalten. Man kann sich zwar mit ~~ihnen~~ solchen auf politische Verhandlungen einlassen, die Bewegung

96a

darf aber von ihnen nicht berührt werden. Der II. Teil des "Mein Kampf" ist fast ausschliesslich den Nachteilen mechanisch durchgeführter Zusammenschlüsse gewidmet. Das sind alte, längst erprobte Sachen. Auch wir werden uns hüten, das zu versuchen, was für einen "Selbstmord" erklärt wurde.

Jetzt ist es nicht an der Zeit nur von unseren Pflichten zu sprechen. Wer nur von Pflichten redet, der ist entweder eine Sklavenseele und ein Knecht ("duše otrocká a rab"), und darf nicht führen, oder ein Heuchler (richtiger: Meuchelmörder, "zákernik"), welcher deshalb die Pflichten hervorhebt, damit er die Rechte verschweigen und dadurch überlisten kann. (Anhaltender Applaus).

Wie vor 3 Jahren, so sind wir auch jetzt zu allen Opfern für ein nationalsozialistisches Europa bereit. Die Mitgliederversammlungen sind ein zu heisser Boden zur Besprechung solcher Fragen. Wir müssen aber überzeugt sein, dass die nationale Idee in tschechischen Gehirnen und in tschechischen Herzen fest verankert ist.



09594 Um unsere Zukunft fürchten wir nicht, wir haben eine ruhmvolle Tradition aus der Zeit des Mitkämpfens mit der sudetendeutschen Partei, die Anerkennung der Kämpfer aus dem Reich und jene der italienischen Faschisten und der spanischen Nationalisten.

Es besteht gar keine Gefahr. Auch die Auflösung würden wir als eine taktische Notwendigkeit ertragen, als ein kurzes Einwiegen in den Winterschlaf. Vor Fehlritten müssen wir uns aber in Acht nehmen. Einen jeden Fehltritt würde man gegen die "Vlajka" ausnützen.

Ich warne und ich verbiete alle politischen Gespräche bei den Mitgliedsversammlungen. Bis wie weit gegangen werden darf, das werdet ihr in der Hauptkorrespondenz der Bewegung erfahren. Diese muss euch auch zur Beurteilung der jeweiligen politischen Situation genügen.

Die Versammlung wurde um 21 Uhr 40 ohne Störung geschlossen. ---

F.d.R.d.A. mit Fehlern: *früher*

III B - VA 1452

An den
Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
4-Gruppenführer K.H. F r a n k,

P r a g.

Betr.: ČNST-Vlajka - Gedenken an ein Liditz-Opfer.

Vorg.: Mündlicher Vortrag von 4-Sturmbannführer Jacobi
am 3.8.42,
Hier VA 1452 vom 29.8.42.

Wie bereits von 4-Sturmbannführer Jacobi am 3.8.42 mündlich vorgetragen und im bezogenen Bericht des SD-Leitabschnitts Prag vom 29.8. nochmals erwähnt, ist der in Liditz miterschossene Vlajka-Angehörige Frühau in einer Zusammenkunft von Vlajka-Mitgliedern in Prag am 21.7.42 durch eine Gedenkstilbe von zwei Minuten geehrt worden. Hierzu ist nachträglich folgendes bekannt geworden:

Bereits vor Versammlungsbeginn am 21.7.42 wurde der Fall Frühau besprochen. Das Thema wurde von dem Vlajka-Gaugebietsleiter Oldřich Novotný aus Prag angeschnitten, der auch bei Versammlungsbeginn die örtlichen Vlajka-Führer zu der Zweiminutenstilbe für Frühau mit den Worten: "Kameraden, ich fordere Euch auf, dem ums Leben gekommenen Kameraden Frühau die letzte Ehre zu erweisen", veranlasste. Die Mehrzahl der anwesenden Prager Vlajka-Ortsleiter war über diese Aufforderung bestürzt und hat sie als gefährlich, ja sogar staatsfeindlich empfunden.

Oldřich Novotný ist am 22.11.1910 in Prossnitz geboren, von Beruf Steueradjunkt und wohnhaft in Prag II, Gerstengasse 22. Er ist in letzter Zeit öfters durch zweideutige Äusserungen zu dritten Personen, die eine reichsfeindliche Tendenz erkennen lassen, aufgefallen. Er hat u.a.

97a

auch dem Vlajka-Ortsleiter in Dewitz, S t ř i b r n y und dem Vlajka-Anhänger K o l a ř gegenüber der Ansicht Ausdruck gegeben, dass der in L₁ditz erschossene Frühauf bestimmt unschuldig gewesen sei.

Dass innerhalb der Vlajka sich aus dem von Novotný angeregten Gedenken für Frühauf Auswirkungen ergeben, zeigt ein Wiederholungsfall, der sich am 30.7.42 in der Vlajka-Ortsgruppe Prag-Veitsberg zugetragen hat. Der Vlajka-Ortsleiter Vaclav B e r n a r t, wohnhaft Prag XI, Jesenia-gasse 49, hat anlässlich einer Mitgliederzusammenkunft gleichfalls zu einer Zweiminutengedenkstillle für Frühauf aufgefordert. Auch in diesem Fall sind die Anwesenden von dieser Aufforderung peinlich berührt gewesen.

Um weiteren Auswirkungen vorzubeugen, die letztlich nur der von der Vlajka-Führung in letzter Zeit angenommenen Widerstandshaltung dienen, wird vorgeschlagen, gegen den Gaugebietsleiter Oldřich Novotný und den Ortsleiter Vaclav Bernart staatspolizeilich vorzugehen und sie festnehmen zu lassen. Nachdem die Beteiligten an den Vorfällen ohnedies den Eindruck hatten, dass Novotný und Bernart mit ihrer Aufforderung etwas Ungebührliches taten, ist zu erwarten, dass man in ihrer Festnahme nur eine Bestätigung der aufgekommene Bedenken sehen würde. Eine propagandistisch ungünstige Auswirkung in Vlajka-Kreisen dürfte deshalb nicht in Frage kommen.

Kováč

09593



Státní bezpečnost

III B - VA 1452

An den

Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
4-Gruppenführer K.H. F r a n k,

P r a g.

Betr.: ČNST-Vlajka - Auswirkungen der letzten Zeit.

Vorg.: Ohne.

Anl.: 2.

Innerhalb der Vlajka-Führung wie auch in Kreisen der Anhängerschaft schliesst man aus den Ereignissen der letzten Zeit auf eine sicher bevorstehende Auflösung der Vlajka. Man ist sich dabei nur im Unklaren darüber, ob eine solche Massnahme sich unmittelbar gegen die Vlajka richten würde, oder im Zusammenhang mit der Auflösung anderer politischer Gruppen (NG und sonstige Gruppen der Rechtsopposition) zu erwarten sei. Gerüchtweise erzählt man sich in diesem Zusammenhang, dass Rys bereits bemüht sei, seine nächsten hauptamtlichen Mitarbeiter in anderen Stellungen unterzubringen. Er selbst habe, da er Mediziner sei, die Absicht, in ein Sanatorium nach Berlin zu gehen. Man rechnet im Führungskreis der Vlajka bei einer etwaigen nur gegen die Vlajka gerichteten Auflösung auch damit, dass möglicherweise massgebliche Funktionäre festgenommen und ins Konzentrationslager gebracht werden könnten. So hat u.a. auch Rys selbst unlängst in einem Schreiben an den Vlajka-Gaugebietsleiter Moravec in Brünn die Möglichkeit der Festnahme aller Hauptleitungsmitglieder angedeutet.

Die Vlajka-Amtswalterschaft lässt an ihrem Verhalten in der gegenwärtigen Lage erkennen, dass sie keinesfalls einheitlich gewillt ist, den von Rys vertretenen Kurs

48a

mitzumachen. Obwohl noch ein wesentlicher Teil der Amtswalterschaft, von falschen Propagandaparolen beeinflusst, der fälschlichen Auffassung ist, dass Rys im Recht wäre und man daher hinter ihm stehen müsse, nimmt andererseits doch auch schon ein erheblicher Teil der Amtswalter aus der Erkenntnis, dass Rys mangels politischen Weitblicks eine falsche Linie vertrete, gegen ihn Stellung. Besonders aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang ein als Anlage in abschriftlicher Übersetzung beigefügtes Schreiben (Anlage 1) von Rys an den Gaugebietsleiter Moravec in Brünn. Die darin von Rys zum Ausdruck gebrachten Ansichten (markanteste Stellen sind unterstrichen) lassen eindeutig erkennen, dass Rys weit über seine ablehnende Haltung zu massgeblichen tschechischen Stellen (Moravec und Protektoratsregierung) hinausgeht und ausgesprochen reichsfeindliche Tendenzen vertritt. Ihm ist jedoch zu diesem Schreiben eine treffende Abfuhr erteilt worden durch den Gaugebiets-Schulungsleiter der Vljajka in Brünn, Chalupa, der durch den Gaugebietsleiter Moravec von dem Schreiben Kenntnis erhielt und es zum Anlass einer Stellungnahme und Erklärung seines Austrittes aus der Vljajka nahm. (Anlage 2). Mit Chalupa sind noch fünf weitere massgebliche Vljajka-Funktionäre in Brünn ausgetreten. Rys hat hierzu noch, von dem Gaugebietsleiter Moravec darauf aufmerksam gemacht, dass dieser Briefwechsel deutschen Stellen zur Kenntnis gekommen sein dürfte, geäussert, dass er für seine Person garnichts befürchte, da er angeblich Staatssekretär Frank schon ganz andere Wahrheiten gesagt und seine Ansicht auch in verschiedenen Briefen an Deutsche niedergelegt habe.

Dass Rys an der den deutschen Interessen abträglichen Linie festzuhalten gedenkt, kommt auch in seinem Verhältnis zu Burda zum Ausdruck, den er trotz der deutscherseits gegen ihn bestehenden Vorbehalte unbedingt zu halten denkt. Burda hat auch nach wie vor massgeb-

lichsten Einfluss auf Rys und ist z.B. bei den kürzlich stattgefundenen Verhandlungen mit Mlčoch (Grüne Hakenkreuzler) der eigentliche Wortführer gewesen. Dem Geist dieser "Unentwegtheit" und der daraus sich ergebenden Beeinflussung der Amtswalterschaft entspricht es auch, wenn dann Auswirkungen zustande kommen, wie sie bei Vlajka-Zusammenkünften im Gedenken an das "Liditz-Opfer" ihren Ausdruck gefunden haben. (Hierüber erfolgt Sonderbericht, da bereits ein Wiederholungsfall festgestellt wurde).

Reichsfeindliche Tendenzen kommen bei der Vlajka, abgesehen von der allgemein ablehnenden Haltung zu Moravec und der Protektoratsregierung, die immer noch durch eine geschickte Mundpropaganda geschürt wird, auch in der immer noch vorhandenen eindeutigen Ablehnung des Jugendkuratoriums zum Ausdruck. Obwohl bei Rys bzw. bei der Vlajka-Führung kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, dass die Neuplanung im tschechischen Jugendsektor von massgeblicher deutscher Stelle gewünscht und gefördert ist, hat man noch immer nicht daraus den notwendigen Schluss gezogen. So hat Rys in der Vlajka-Korrespondenz vom 6.8.42 allen über 18 Jahre alten Vlajka-Mitgliedern jedwede Mitarbeit im Jugendkuratorium ausdrücklich verboten. Gegenüber dem Redakteur Krajča aus Zlin hat Rys das Kuratorium als "Kurvatorium" (Hurengemeinschaft) bezeichnet und hierzu geäußert, dass jeder der abtrünnigen Vlajkisten im Kuratorium eine Sekretärin hätte und dass es danach im Kuratorium auch anschau. Krajča hatte den Eindruck, als ob Rys damit moralisch untragbare Zustände im Kuratorium andeuten wolle. Um den Ausfall der Zeitung "Vlajka" zu überbrücken, hat Rys in der Vlajka-Korrespondenz vom 31.7.42 die Mitglieder aufgefordert, das in Klattau nach dreimonatigem Erscheinungsverbot nun wieder erscheinende Lokalblatt "Klatovské listy" zu beziehen und zu verbreiten. In dieser Aufforderung heisst es wörtlich: "Suchet jedoch in diesem Blatt keine Aufsätze und Nachrichten über die Bewegung und schliesst nicht daraus auf eine Änderung in der Einstellung

49a

dieses Blattes, das der Aufsicht derselben Organe unterliegt, welche die Veröffentlichung der Vljaka-Meldungen verboten haben und auf deren Wunsch auch die Zeitschrift "Vljaka" eingestellt wurde". Der Schriftleiter der "Klatovské listy", Jaroslav Laš, hat in einer Vorsprache am 15.8.42 bei $\frac{1}{4}$ -Hauptsturmführer Wolfram von Wolmar behauptet, dass Minister Moravec ihm mündlich erklärt hätte, die seinerzeitige Einstellung der "Klatovské listy" wäre auf Veröffentlichung von Auszügen aus dem Buch von Dr. Goebbels "Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" zurückzuführen. Bei sofortiger fernmündlicher Rückfrage zeigte sich jedoch Minister Moravec äusserst empört über die von Laš unterstellte Äusserung (bekanntlich wurde die "Klatovské listy" deswegen eingestellt, weil sie seinerzeit einen für die Vljaka durch die Zensur gestrichenen Artikel gebracht hatte).

Zu der aufgezeigten uneinheitlichen Haltung der Anhängerschaft zu den Vorgängen innerhalb der Vljaka kommt noch ein äusserst belangloses Interesse der sonstigen tschechischen Öffentlichkeit. Abgesehen von der ablehnenden Haltung, die tschechisch-nationale Kreise schon immer zur Vljaka wegen ihrer vermeintlichen Reichsfreundlichkeit zeigten, hält man in ausserhalb der Vljaka stehenden Kreisen die Mehrzahl der massgeblichen Vljaka-Funktionäre für "verkrachte Existenzen". Der ehemalige tschechische Oberst Holý aus Pilgrams z.B. bezeichnet Burda, der ihm aus seiner Dienstzeit im ehemaligen Inf.Regt. 77 bekannt ist, als einen Mann, der auf jüdische Art unsaubere Geschäfte mache. Als kennzeichnendes Beispiel für die öffentliche Meinungsbildung über die Vljaka ist auch nachstehende Meldung aus Pilgrams anzusehen:



09591

"Der zurzeit in Pilgrams weilende Schauspieler des tschechischen Nationaltheaters in Prag, Bedřich Karen, erzählte am 7.8., dass der Vljaka-führer Rys durch Rotary-Mitglieder mit Geldmitteln unterstützt werde. Rys wolle das tschechische

Volk entzweien aus Rache dafür, dass er nicht Mitglied der neuen Regierung u.zw. Minister für Schulwesen und Volksaufklärung geworden ist. Auch hätten die Vlajkisten von Juden in Prag Geld erpresst. Karen verbreitet weiter, dass mit der Vlajka etwas geschehen werde, da er gehört habe, dass Burda gegen die jetzige Regierung hetze. Auch mit der Vlajkajugend sei etwas nicht in Ordnung, da sie, wie er gehört habe, die Deutschen überwacht haben soll. Karen wunderte sich, dass die Deutschen der Ruhe wegen die hetzerische Tätigkeit der Vlajka dulden. Er äusserte sich, dass nach seiner Überzeugung das ganze tschechische Volk den Deutschen dankbar wäre, wenn sie schon endlich mit der Vlajka Schluss machen würden. Er bezeichnete die Vlajkisten als ausgesprochene Konjunkturmenschen. Ähnliche Äusserungen wurden in Pilgrams auch von anderer Seite gehört."

Verschiedentlich hat in letzter Zeit die Vlajka sich auch bemüht, anscheinend in Erkenntnis der für sie unhaltbaren Lage, Einfluss auf den "Tschechischen Kriegerbund" zu gewinnen. Vlajka-Anhänger haben verschiedentlich planmässig die Gründungsversammlungen des Tschechischen Kriegerbundes besucht und sind bemüht gewesen, sich bei der Wahl der Vereinsführung massgeblich einzuschalten (z.B. Pilsen, wo auf Anhieb 60 Vlajka-Mitglieder beitraten). In Brünn hat der Landesleiter des Tschechischen Kriegerbundes für Mähren, Kukačka, erst unlängst mit dem Vlajka-Gaugebietsleiter Moravec vereinbart, Kriegerbund - Ortsgruppen zu den Schulungsabenden und Veranstaltungen der Vlajka einzuladen. Beiderseits hat man hierbei festgestellt, dass angeblich das Verhältnis zwischen Rys und General a.D. Bláha besser sei, als das Verhältnis zwischen Bláha und Minister Moravec. Es dürfte zweckmässig sein, General Bláha durch den BdS oder den Gauverbundsführer des Reichskriegerbundes nachdrücklichst vor solch bedenklichen Fühlungen mit politischen Gruppen zu warnen und auf die unbedingt unpolitische Haltung des Tschechischen Kriegerbundes hinweisen zu lassen.

Karab.
SS-Sturmabfuhr

Übersetzung. Abschrift
CNST.

Prag, den 13.7.1942. 51

J. Rozsévač - Rys.

R. Haupttelegrafenamts Prag
632.

Kam.

Luba Moravec
Brünn 12,
Purkynegasse 102.

Geehrter Kamerad !

Ich komme nochmals auf Dein Schreiben 765/2 vom 6. d.M. zurück. Aus diesem Brief, und aus einigen, die ich heute plötzlich bekam, ist doch eine Notwendigkeit zu ersehen, daß Du in nächster Zeit nach Prag kommst, weil ich so genau den Standpunkt zu den einzelnen Fällen, deren Du eine ganze Reihe anführst, nicht einnehmen kann. Nur im Ganzen möchte ich einige beachtenswerte Momente anführen:

Es ist nicht ausgeschlossen, daß der gute Wille und vielleicht auch der gute Vorsatz mit dem tschechischen Volke nicht vorhanden ist, weil Du aus allen möglichen Gelegenheiten in der Überzeugung gefestigt sein mußt, daß hier viele Sachen geschehen, entweder absichtlich oder direkt allen Gesetzen und Grundsätzen des Nationalsozialismus zum Hohn. Von Gerechtigkeit und Recht spreche ich überhaupt nicht mehr. Du darfst nicht vergessen, daß, wenn man einem Volk, das unter einem Schutz steht, wissentlich einen schon zum Tode verurteilten Hochverräter auf dem Posten eines Ministerpräsidenten 1 1/2 Jahre läßt, also auch dann noch, wo man es von ihm schon gewußt hat, dann während der Zeit des Bestehens des Protektorates, das waren im September 2 1/2 Jahre, scheint Dir, daß mehr als die Hälfte des Bestehens ein schon allgemein bekannter und nachweisbarer Verbrecher das Volk verführt hat und dann erst hat das Volk gerechdet.

Weiter: Fallschirmspringer kamen bereits im vorigen Jahr auf unser Gebiet und nirgends ein Wort davon, keine Warnung, daß, wer ihnen irgendetwas gewährt, erschossen wird. Wie lange hätten diese Leute hier wüten können, wenn sie nicht Ende Mai das Attentat gerade auf den Reichsprotector verübt hätten. Oder: In wirtschaftlichen Sachen ist doch direkt ein Chaos infolge kopfloser Anordnungen, die nur

52

Unzufriedenheit, Widerstand oder schließlich das Ärgste - Gleichgültigkeit - hervorrufen müssen. Dann, die Zusammensetzung der Regierung ist ein entsetzliches Bild irgendeines absichtlichen Gewirres (?) und diese Regierung hat Hacha nicht allein gemacht. Endlich: Die Nationalpreise für Kulturarbeit schreien in vielen Fällen direkt durch Provokation. Aber nicht einmal hier ist Moravec der allein entscheidende Faktor. Und so können wir weiter und weiter fortfahren und schließlich muß ersichtlich sein, daß wir gerade für dieses so verführte und in das Chaos direkt hineingetriebene Volk einen klaren Kopf bewahren müssen, wenn diese Möglichkeit uns überhaupt vergönnt sein wird. Die tschechischen Funktionäre, vor allem die amtlichen, gaben allzuoft Gelegenheit und Grund dazu, daß seitens des Reiches immer und immer wieder eingeschritten wurde. Aber den tschechischen Gerüchtemachern wird viel Grund für ihr Gerüchtemachen gegeben.

Es ist hier nicht z.B. eine Hilfe der Jugend beabsichtigt, die Sie in Ihrem Brief vom 6. d.M. im Sinne hatten. Ich erwähnte in dem Lagebericht, was das Kuratorium in seiner personellen Zusammensetzung ist. Am Samstag eröffnete dieses Kuratorium wirklich noch mit anderen künftigen "Führern" der tschechischen Jugend den gewissen wöchentlichen Kurs. Am Kurs sollten 38 Frequenten teilnehmen, am Bahnsteig erschienen aber nur 35. Namentlich konnten wir 21 feststellen. Nur einer von ihnen war kein ehem. Vlachka-Angehöriger, die anderen waren alle Vlachka-Angehörige, von denen es 2 noch sind und die sind gerade ausgeschlossen worden. Einer hat schließlich vor kurzem einen Brief geschickt, daß er aus der Jugend der Vlachka austritt, da er zur deutschen Nationalität übertritt. Er ist daher reif, daß er Führer der tschechischen Jugend wird, weil ihn die Deutschen nicht aufgenommen haben. Weit ärger ist es selbst bei E.M. Seine----- (šikmovci) Bastarde dienen jetzt ~~(bei)~~ nach seinen eigenen Worten in der deutschen Armee, also ist schon nicht mehr daran zu zweifeln, daß sie Deutsche sind. Und er ist der Chef der tschechischen Kultur, der sagt, er glaubt an die Zukunft des Volkes. Und dieses alles wird unterstützt, aber von all dem weiß man auch. Es wäre also nicht in Ordnung, nur die schwätzenden chauvinistischen Lumpen zu schimpfen, die ich aber nicht irgendwie

in Schutz nehmen will. Aber es ist notwendig, die Ursache zu suchen, warum es solche bisher gibt und ob nicht darin eine Absicht liegt.

Und glaubst Du, es kann den tschechischen Müttern gleich sein, wenn sie für ihre Kinder Obst und bestimmte Sorten von Gemüse nicht bekommen, bzw. bis vor kurzem nicht bekamen, während die erwachsenen Deutschen sich dieses vor den hungrigen Augen der tschechischen Kinder in genügender Menge aus ihren besonderen Geschäften trugen ? Ich fürchte mich geradezu vor der neuen nationalsozialistischen Weltordnung, da ich leider Gottes das Muster bei uns nicht sah. Ich bin aber überzeugt, daß in vielem die jüdischen Methoden groß überwunden sind und daran muß man denken. Ungern lege ich diese Sachen auseinander, da sie zu einer sehr traurigen Schlußfolgerung führen. Aber wenn wir nicht mehr wie ein Kind urteilen wollen, welches geführt werden soll und muß, dann muß ich ihn heute als einen Kranken beurteilen, der in der nahen Vergangenheit allzuviel gelitten hat, aber es wäre eine Lüge, wenn jemand behaupten würde, daß ihm in den letzten 3 Jahren eine helfende heilende Hand gereicht worden wäre. Weder 1 1/2 Jahre Leiden von Verbrechern der Sorte des Elias, noch die jetzigen Erscheinungen konnten zur Heilung führen. Wir werden uns neuerdings die Frage vorlegen müssen: Warum wurden nicht gleich nach dem 15. März 200 - 500 politische Lumpen und Korruptionäre eingesperrt, anstelle einiger Hausmeister und Höckerinnen, die auf die Verhältnisse schimpften. Auch wenn wir sie wissen, die Köpfe der tschechischen Parteien, sehen wir aber doch aus der gestrigen Ansprache nur, daß sie offiziell wohl recht hatten. Aber ebenso ist es wahr, allerdings objektiv, und wird eine geschichtliche Wahrheit sein, daß dem Volk ein Grund zur Änderung der Gesinnung nicht gegeben wurde. Jemanden aus dem Haus werfen, ihn mit dem Fußstoßen und ihm befehlen, daß er den Hof auskehren, im Stall schlafen und dafür seinen Beschützer gern haben soll, das wird sicher auch ein gesunder Mensch nicht verstehen. Und so ist es notwendig, die Gesinnung der Tschechen zu beurteilen, wenn sie außer den amtlichen Nachrichten im Rundfunk auch etwas Tschechisches hören wollen. Sie drehen deshalb London auf, da früher die ehem. tschechischen Lumpen Sachen nach ihrer Tendenz brachten und die jetzige Art der

54

Durchgabe der Nachrichten, Konzerte usw. beim tschechischen Menschen Widerstand erweckt und das müßte auch nicht sein. Von sozialer Gerechtigkeit, die Grundlage und Stütze des Nationalsozialismus sein soll, wie Sie in Ihrem Briefe schreiben, werde ich mir vielleicht nach dem Kriege zu reden erlauben, in normalen Zeiten. Heute habe ich dafür vorläufig sehr wenig Gründe.

Und der letzte Adjunkt in veř.Huřtě ? sagt einfach:
Ich bin dem Reiche gegenüber loyal, aber warum hat der reichs-
deutsche Beamte in derselben Kategorie einen mehrfach so
hohen Gehalt ? Oder warum mußten wir aus dem schwarzen
Bräuhaus ausziehen, das nach dem Juden in treuhänderischer
Verwaltung ist ? Weil dort für die Herren, die das jüdische
Vermögen verwalten, extra ausgekocht wird und für die nicht
Auserwählten bleibt dann sehr wenig. Und d a würdest Du
schauen, was diese Herren aus dem besonderen Salon für ein
großes NSDAP-Abzeichen (Balken) auf den Rockaufschlägen
haben. Sie sind überzeugt, daß sie Kämpfer für die neue
Ordnung sind. Solche Verhältnisse könnte ich in langer Reihe aufzählen, und es fangen solche Schmerzen auch schon auf Seite unserer Kameraden an. Glaube, daß ich glücklich bin, daß ich nirgends von Zusammenarbeit reden muß. Es wundert mich genug, daß Ihr in Brünn den Segen des Nationalsozialismus fühlt. Ich war in meinem Geburtsort: Eine kleine Ortschaft in einem rein tschechischen Gebiet. Die Selbstverwaltung wurde "vereinfacht" so, daß der Bezirk unter einem deutschen Bezirkshauptmann angeschlossen wurde und mit allen Gemeinden wird amtlich nur deutsch korrespondiert. Nicht nur der Bürgermeister, sondern niemand kann in dieser Gemeinde deutsch. Und solcher Gemeinden gibt es in diesem Bezirk 90 %. Dort wo kein ehem. österr. ung. Pensionist ist, muß der Bürgermeister nach dem Teufel laufen, damit er die Anordnungen versteht, die er seinen anvertrauten Mitbürgern dolmetschen oder sie von ihnen verlangen soll. Also nichts Zweisprachiges. Und daß diese Leute in ihrer Sprache, die sie allein beherrschen, verstehen wollen was man von ihnen will, ist das auch Chauvinismus ? Aber so würde ich nicht fertig. Zu dem allen will ich noch in Erinnerung bringen, daß schon im Jahre 1940 die Führung der Vlajka dem Staats-

55

sekretär Frank den Rahmenentwurf zur Bekennung der Tschechen zur Reichsbürgerschaft unter Beibehaltung der tschechischen Nationalität übergab. Die Reaktion war hier, aber die Erledigung und überhaupt die eigentlichen Verhandlungen in dieser Sache wurden verschoben. Vorläufig sind wir abermals ein Bestandteil eines neuen Spiels, in dessen Verlauf wir, leider Gottes, wenig zu reden haben. So war auch Hallmanns Leitartikel gehalten, von welchem Sie in Ihrem letzten Schreiben schreiben.

Und nun folgt eine Bemerkung über verschiedene interne Sache von Kožišek, Soldan, Rigr und Kosak. Der letzte Satz lautet:

Wenn Du freie Zeit hast, komm um Einzelheiten.
Mit kameradschaftlichen Grüßen

Heil dem Führer

Rys.

Übersetzt:

Unterschrift unleserlich

Kanzl. Ang.

F.d.R.d.A.

Lenke

A b s c h r i f t .
Ü b e r s e t z u n g .

11. 56

Eduard Chalupa,
Brünn, Peter-Domnhäuserstr. 12.

Brünn, den 26.7.1942.

Dienstliches über den Gau Brünn.

Kam.

Zentralleitung des tschechischen nationalsozialistischen Lagers-Vlajka

P r a g II.

Der Kamerad Gauleiter L. Moravec legte einen Brief vom Hauptleiter Jan R y s vom 13.d.M. vor. Ich will für meine Person hierzu meinen Standpunkt klarlegen. Der Inhalt des Briefes nötigt mich zu einer Sondierung der Einzelheiten, weil es unmöglich ist, über diese Sache ganz allgemein oder formell hinwegzugehen. Eine fürchterliche Überraschung war für mich die Erkenntnis, daß die kalten Köpfe nicht gerade in Prag sind.

Zu Verwirrung: (Mateni=Irreführung) : Leute, die mit Deutschen zusammengelebt und ihre Seele erkannt haben, werden nicht so reden. Die Deutschen sind Meister in der Analyse des Geschehens und des Denkens. Nicht nur, daß sie die hilfreiche Hand durch unzählbare Warnungen, Hinweise und Anregungen angeboten haben, sie haben auch viel Geduld bewiesen. Das wurde alles von Haus aus abgelehnt, nur aus dem Grunde, weil es von den Deutschen kam. Ein Deutscher vergisst solche Sachen nicht und straft dies bei Gelegenheit. Bei dem tschechischen Fall kann man früher von Großzügigkeit sprechen. Daß unsere Arbeit (wenigstens scheinbare Arbeit) ohne Beachtung blieb, dies liegt nur an uns. Unsere Verbindungsarbeit war scheinbar unvollständig oder wurde von Leuten durchgeführt, die keine Eignung dazu hatten. Oder waren diese Leute von einer Abscheu gegen die Deutschen angesteckt. Für eine solche Aufgeblasenheit werden wir nie genug mächtig sein und werden auch nie einen Grund dazu haben.

Zu Elias: Das höchstgestellte Organ fällt in den Verdacht ein Verbrecher zu sein. Kann man so leichtgläubig sein und annehmen, daß das Reich sofort bei dem ersten Anschein einschreiten wird? Wer die deutsche Gründlichkeit kennt, weiß, daß die deutschen Behörden zuerst eine Unterlage für den Verdacht und unabwendbare Beweise für die Schuld haben müssen, (hohe Funktion) sie müssen auch die Sicherheit des Ganzen sicherstellen

57

und dann erst die Falle zuklappen. Kann jemand annehmen, daß das eine Arbeit für eine Woche oder einen Monat ist? Verbrecher wie Elias sind doch keine Pfuscher und können die Spuren meisterhaft verdecken.

Zu Fallschirmspringer: Sollte jemand unter uns sein, der annimmt, daß auf eine Verbindung mit Fallschirmspringern nicht die Todesstrafe festgesetzt ist, der sollte an der Stelle erschossen werden. Aufmerksam wurde in den Zeitungen, im Rundfunk gemacht, jedes große Unternehmen gab seinen Angestellten einen gedruckten Auszug über die Anordnungen des Hoch- und Landesverrates (Todesstrafe im Kriege) viele unserer Leute dienten beim Militär und wußten, was ihre Pflicht ist und was die Folgen ihrer Nichtbeachtung - aber nirgends nichts. Daß man dies nicht detailliert in die Welt blies, ist doch klar. Es muß jedoch angenommen werden, daß England seine Agenten nicht blind herschickt, aber es rechnete mit bestimmten hiesigen Verbindungsmännern. Und die kann man nur dann entlarven, wenn man sie eine zeitlang arbeiten läßt. Dazu braucht man viel Zeit und große Vorsichtigkeit ist geboten. Die Agenten sind doch geschult und sie und ihre Helfer dingfest zu machen, ist nicht leicht und nicht in kurzer Zeit möglich.

Zu soziale Unterschiede: Daran tragen wir selber die Schuld. Es waren alle Möglichkeiten vorhanden, um eine Regelung durchzuführen, auch bei den öffentlichen Angestellten. Niemand hat sich jedoch dessen angenommen, auch wir nicht. Die Vlacka-Anhänger waren nicht so stark, um den Anstoß dazu zu geben. Die Deutschen hatten keine Ursache gehabt sich darum zu kümmern, wenn auf allen Seiten eine ruhige Sabotage durchgeführt wurde.

Zu schwarzes Bräuhaus. (Černý Pivovar): Es ist der Führung nicht angemessen ihre Ansichten auf derartige Sachen zu stützen. Ja, Übergriffe kommen auch bei den Deutschen vor, die in unserer Mitte erzogen sind, es ist aber auch sicher, daß die Schuldigen exemplarisch bestraft werden. Geht uns aber diese Sache viel an? Die Deutschen richten sich die Sache selber und gründlich, besonders nach dem Kriege. Und schließlich kommt es doch vor, daß der Schwächere vom Stärkeren getreten wird, auch wenn beide gleichen Schritt halten, das ist doch natürlich. Und er wird anständig getreten, wenn er sich boshaft vor die Füße stellt und dies können unsere Volksgenossen sehr gut.

Zu Rundfunk: Ich weiß nicht, was am Rundfunk so

58

reizbares wäre. Vielleicht ärgert den flüsternden Chauvinisten die Doppelsprachigkeit und deshalb stellt er lieber London ein und hört Juden an. Schwer ist es aber bei dem zu begreifen, der sagt, er sei von unserer dauernden Eingliederung in das Deutsche Reich fest überzeugt. Wenn wir ein englisches Protektorat wären und wenn nur in englischer Sprache gesendet würde, dann würden unsere Deutschenfresser zufrieden sein.

Zu Amtssprache: Wir sind im Reich, dessen Amtssprache deutsch ist. Früher muß doch irgendein Bürgermeister die deutsche Sprache erlernen, als die deutschen Amtsstellen die tschechische. Das sind Übergangsschmerzen. Wir würden das nicht anders machen. Das ist nicht Unterdrückung, sondern ein dringender Organisationsbedarf.

Zu Bastarden: Sollen auch die Beweggründe verschiedener Art sein, es war hier bestimmt irgend ein Grund, die Anhänglichkeit zur Reiche durch eine Tat zu dokumentieren. Ich zweifelte daran, ob es noch eine andere Möglichkeit der Bekennung gibt, als seine eigenen Söhne an die Front zu schicken. Auf welche Art man dies erreicht hat, ist nicht so wichtig. Vielleicht würde der Kamerad-Hauptführer in einem ähnlichen Fall nicht anders gehandelt haben. Ob im äußersten Fall beide Söhne die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen haben, um dienen zu können, ist es besser, als wenn man über den Nationalsozialismus in Zweifel wäre. Beiden Burschen geht es aber um den Hals und wir spielen dabei die unversöhnlichen Richter.

Ich werde mich nicht länger mit Einzelheiten befassen und übergehe zum Absatz - Zusammenarbeit : Das ist der traurigste Punkt des ganzen Briefes. Es geht daraus hervor, daß das höchste Ziel, das ist die neue Weltanschauung und die gerechte Neuordnung der Welt, durch die verirrten Ansichten einzelner in den Schatten gestellt wurde. Für uns ist dies der härteste Schlag und zwar der Verlust des Glaubens in die Festigkeit unserer rechten und reinen Führung. Ich für meine Person werde die Bemühung für eine Zusammenarbeit unter allen Umständen steigern. Ich fasse mich in einer endgültigen Begutachtung zusammen:

1) Die Strafen folgen und folgten nicht nur auf das Attentat, aber auch für die ganze übrige Starrköpfigkeit und Voreingenommenheit, die sich nur auf eine grundlose Einbildung über eine tschechische Wichtigkeit und Überordnung stützt, dabei aber auf die Zugehörigkeit zu ein und derselben Rasse, gemeinsamen Kultur und auf das große Prozent deutschen Blutes,

59

welches in den tschechischen Adern fließt, vergessend.

2) Grundsätzlich muß ich alle Zweifel über die Gerechtigkeit des Zugriffes von Seiten des Reichs ablehnen, welches das gigantische Werk eines nationalsozialistischen Raumes der Achse aufbaut. Übrigens ist die Führung und Lösung der Aufgabe in den Händen des Führers und gegen seine Entscheidung kann man weder Einwände noch Unstimmigkeiten dulden.

3) Die ständig durch mich selbst unterdrückte Annahme, daß die Führung der Vlachka alle Möglichkeiten der Einfügung der Bewegung in das Wiedererwachen des tschechischen Volkes auf Grund einer unverständlichen Voreingenommenheit versäumt hatte, kam gegen meinen Wunsch und Glauben zutage. Es ändert an der Sache nichts, daß einige Führer der Vlachka die Begebenheiten im Kuratorium und in der großen Partei bagatellisieren. Die Teilnahme der Deutschen an allen Veranstaltungen ist ein Zeichen dafür, daß es sich nicht um ein Experiment, sondern um eine durchdachte Sache handelt. Versagt jemand, wird er ersetzt. Versagt das Ganze, bedeutet dies das Ende. Es ist die Pflicht eines jeden positiv eingestellten Mitarbeiters, diese neue, aber letzte Bemühung zu unterstützen. Meine im Brief vom 13.d.M. niedergeschriebenen Ansichten widersprechen auf der ganzen Linie meiner jetzigen Einstellung.

4) Die Kampf Bewegung kann nicht ihre Energie in der Anlegung von Karteien vergeuden und von nichtssagenden Versprechungen leben. Einige zu sehr vaterlandsliebende Einzelgänger vernichten den festen Grundstein der Bewegung. Sie vergaßen hierbei mit offenen Augen die Schwierigkeiten und angeblichen Ungerechtigkeiten zu betrachten. Sie haben keine positive Einstellung zu dem veränderten Mächteverhältnis und den höheren ideologischen Zielen gefunden. Ohne die Deutschen zu kennen, sprechen sie von ihnen. Viele von diesen können sich garnicht richtig mit ihnen verständigen.

5) Bei der ganzen Hochachtung, die ich der vielen Arbeit in der Vlachka zolle, besonders am Felde der Propaganda der neuen Idee, muß ich bedauern, daß man wegen verschiedener Annahmen und Interessen viele Chancen verworfen hat. Ich verwerfe meine Ansichten, die ich im Schreiben vom 13.d.M. vertreten habe, da diese nicht der Wirklichkeit entsprechen und zum guten Schluß auch nicht meiner Gesinnung. Ich zweifle daran, daß die Mehrheit der Anhänger sich die Vlachka-Gesinnung

60

so vorstellt, wie es der erwähnte Brief besagt. Wenn es so wäre, dann würde der Ausschuß verdienen, daß er sofort aufgelöst und geschlossen wird.

Aus den angeführten Gründen lege ich meine Funktion eines Gaubeauftragten für Erziehung und Kultur nieder und melde meinen Austritt aus der Bewegung. Zu gleicher Zeit melde ich den Austritt meiner Frau Vera Chalupa.

Ich bitte um die Bestätigung beider Austritte. Mitgliedsbeiträge sind bis inklusive September bezahlt.

Heil dem Führer

gez.: Ed. Chalupa
Brünn, Peter-Domhäuserstr.
12.

Übersetzt:

Dyck
Krim. Ang.

F.d.R.d.A.

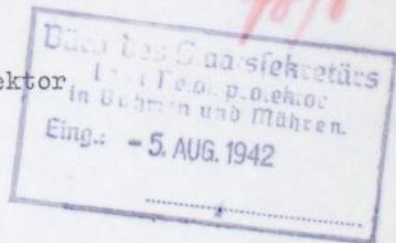
Leunke

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

L - VA 1452U

6^a
Prag-Bubentfch, den 4.8.1942.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

An den
Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
St-Gruppenführer K.H. Frank
Prag.



Betr.: Vlajka.

Vorg.: Zul.hier L - VA 1452 U vom 29.7.1942.

Anlg.: 1.

4.
zum Organg.
1. 10/8. 42
Te

Anliegend wird mit der Bitte um Kenntnissnahme Übersetzung
der hier erfassten Hauptkorrespondenz der Vlajka vom 23.7.42
übersandt. In ihr wird des näheren eingegangen auf die Frage
der Zeitung "Vlajka" sowie die Erwartungen für die weitere
politische Entwicklung.

Karl
St-Gruppenführer

St. EB-69 11/43

Ü b e r s e t z u n g

Nr. 17

Prag, den 23. Juli 1942.

Hauptkorrespondenz der Bewegung ČNST-Vlajka (Tschechisches nationalsozialistisches Lager - Vlajka)

Herausgegeben und geleitet: VKHV.

K a m e r a d e n !

Genauso wie es freudige Zeitabschnitte gibt, in denen ich Euch angenehme Sachen mitteilen kann, so ist es auch meine Pflicht, Euch unangenehme Sachen zu sagen. Hierzu gehört die in der letzten Zeit erfolgte Einstellung der Zeitschrift "Vlajka". Zu den Eigenschaften des tschechischen Nationalisten muss auch die Fähigkeit gehören, die Wahrheit zu sagen und genauso der Mut zum Anhören der Wahrheit. Und wirklich, muss nicht die heutige unangenehme Wahrheit über die Einstellung der Zeitschrift "Vlajka" die letzte und unangenehmste sein, die ich genötigt sein werde, Euch früher oder später zu sagen.

Die heutigen Erscheinungen in der Entwicklung der tschechischen Angelegenheiten müssen als geschichtliche Notwendigkeiten betrachtet werden. Dies sage ich, ohne jemanden zu beruhigen oder eine Entschuldigung für die Leitung der Bewegung suchen zu wollen. Denn das Verhängnisvollste dieses Geschehens resp. seine Gründe liegen von der Auswirkung auf die Bewegung sehr weit entfernt. Aber genauso wie die Zeitschrift "Vlajka", so auch die Leitung und die Mitglieder der Bewegung, können mit dem ruhigsten Gewissen der unausweichlichen Entwicklung des Zeitgeschehens entgegen sehen und bewusst sein, dass sie nicht im Geringsten von der durch die persönliche Ehre gezeichneten Linie abgewichen sind, ebenso wenig, wie von der der Bewegung, der Nation und des Reiches. In diesem Gesto darf selbstverständlich nicht eine stumpfe

bla

Resignation gesehen werden, sondern einzig und allein die Ruhe selbstbewusster Nationalisten - nach dem von Tschechen ausgesprochenen Vorwurf - denen die Entwicklung - für diese Zeit - eine Anzahl von unüberwindlichen Hindernissen angehäuft hat. Es wird unabänderlich eure Pflicht sein, meine Kameraden, einzusehen, dass Fälle eintreten können, in denen es notwendig ist, vor dem Zugriff einer höheren Macht wenigstens für eine Zeit stillzuhalten. Diese Macht - damit ich verstanden werde - will ich selbstverständlich nirgends der Macht unserer bewährten Feinde zusprechen. Personen und Erscheinungen, die uns aus dem laufenden Leben bekannt sind, könnten von unserem Standpunkt gesehen niemals ähnliche Bezeichnungen ertragen! Eine weitere daraus hervorgehende Folgerung ist das von mir abermals wiederholte Prinzip: S i c h n i c h t u m j e d e n P r e i s i n T ä t i g k e i t z w i n g e n ! Und selbst wenn im Grunde das Prinzip gilt, dass Untätigkeit tötet, gibt es Zeiten, wo es umso schneller eine "Tätigkeit um jeden Preis" erschlägt.

Die gleichzeitige Entwicklung der Situation bringt es nämlich von Seiten der heute tätigen Funktionäre mit sich, sowie auch die Möglichkeit, weitere Wünsche, die nicht nur gegen die Bewegung, sondern auch gegen deren Leben hinzielen, durchzusetzen. Und es ist nicht ausgeschlossen, dass aus geschichtlicher Notwendigkeit ihnen ihr Wunsch erfüllt wird. Gerade darin muss aber bei den Vlakisten Überlegung, Glaube an die Idee, Glaube an die höhere Gerechtigkeit sichtbar sein. Und zum Schlusse der Glaube an den Sieg des unzerstörbaren und ewigen Prinzips des Guten und Sittlichen. Es würde sich jeder täuschen, wer diese meine Mitteilung als Begräbnischoral auslegen würde. Vergesst nicht darauf, dass die Idee des tschechischen Nationalisten ihre Grundlage im Vitalismus hat, dass sie das Leben biologisch aufnimmt und dass wir ebenso in der Natur diese Erscheinung im sog. W i n t e r s c h l a f finden, selbst wenn ich dieses Beispiel nicht vollständig auf unsere Lage aplizieren möchte. Schliesslich muss es nicht einmal zu ähnlichem kommen, es ist aber notwendig, damit zu rechnen, und deshalb mache ich darauf aufmerksam, deshalb bereite ich darauf vor, damit, wenn es geschehen sollte, keine Vorwürfe gemacht werden, dass damit nicht gerechnet wurde und dass wir nicht uns selbst und Euch darauf vorbereitet haben.

09578



Grundsätzlich ist es aber notwendig so vorzugehen, es ist notwendig, eine solche verhängnisvolle Unabänderlichkeit vorläufig hinzunehmen, denn, wie ich bereits oben andeutete, dürfen wir nicht vom Wege der Ehre abweichen, auf welchem die Bewegung stets schritt und einzig und allein in Zukunft gehen kann.

Vorläufig: Die Tätigkeit der Bewegung ist mit 21. Juli freigegeben, denn am 20.7. endete das Vierteljahr ihrer Einstellung. Wie wichtig die Umstände sind, kann jeder daraus ermessen, dass es am selben Tage aber zur Einstellung der Zeitschrift "Vlajka" gelangte und gleich darauf, als nach einwöchiger Schulung aus dem Kurse des Kuratoriums 45 Instruktooren des Kuratoriums für die Erziehung der Jugend hervorgingen, von denen mit Sicherheit 24 als ehemalige Vlajkisten festgestellt wurden, wurde unser Kamerad Jiří Novotný verhaftet, von dessen ehrlicher Haltung zur Nation wie auch zum Reich bestimmt niemand von Euch im Zweifel sein kann. Deshalb: Haltet die Zusammenkünfte der Leitung und Zusammenkünfte der Mitglieder so ab, wie es mit den bestehenden Versammlungsvorschriften im Einklang steht. Programmäßig führt sie so, wie es Kamerad Otto Polívka in seinem Bericht andeutet. Vermeidet jedwedes Kritisieren der Regierung oder deren einzelner Mitglieder, denn so eine Gelegenheit wäre selbstverständlich zur Herausforderung eines weiteren Einschreitens gegen die gesamte Bewegung sehr erwünscht. An Eurer Disziplin ist heute mehr denn je gelegen.

Und wenn trotz alldem es zu den äussersten Folgen gelangen würde, dann, Kameraden, bleibt nichts anderes übrig, als für diese Zeit zu gehorchen, restlos zu den bürgerlichen Berufen zurückzukehren und nach dem "Winterschlaf" ein besseres Frühjahr abzuwarten. Niemand von uns suchte in der öffentlichen Tätigkeit seine Existenz zu finden, also auch in diesem Punkte wird es bei uns klar sein. Und die Zeit jedweder Gaukelei muss vorübergehen.

Richtet Euch nach den acht Grundgesetzen, welche ich Euch am 1. Januar d.Js. für die Mitglieder der Bewegung verkündet

63a

habe, impft sie Euch in das Gedächtnis ein und impft sie
weiteren Tschechen ein und seid versichert, dass "nach
Vorübergehen des Orkans des Zornes" wir wieder zusammen-
kommen werden, um unser gutes Werk zum Wohl der Nation und
damit im Interesse des Reiches beenden. Philospohiert nicht
darüber, dass nach Berlin zu fahren wäre, an den Führer
zu schreiben u.ä., wie wir es ab und zu als gute Ratschlä-
ge hören. Ihr wisst, dass wir einige Male auch unser Leben
angeboten haben. Das wollen und können wir opfern.

Und nun - froh an die Arbeit!

Dem Führer Heil!

J. Rozsévač-Rys.

F.d.R.

F. Rys.



09577

Sicherheitsdienst des Reichsführers-
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentsch, den 29.7.1942. 64
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

L - VA 1452 U

An den
Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Gruppenführer K.H. Frank
Prag.

Betr.: Vlajka - weitere Verstösse.

Vorg.: Laufend.

Anlg.: 1.

L
I. a. d.
10 318.46.

In der Zwischenzeit wurden weitere grobe Verstösse der Vlajka bekannt. So wurde festgestellt, dass seitens der Vlajka-Führung das vom 12. - 17.7. laufende 1. Führer-Schulungslager des Kuratoriums für Jugenderziehung in Slapy bei Stiechowitz ständig überwacht wurde. Täglich weilten in Ablösung zwei Vertrauensleute des Vlajka-Jugendführers Jiří Novotný in Slapy, um von am Parkrand des Lagers stehenden Bäumen aus alles, was sich im Lager abspielte, zu beobachten. Von diesen Leuten stammen die bis jetzt bekannt gewordenen Gerüchte und Flüsterparolen, die in Vlajka-Kreisen weitergegeben wurden, wie z.B., dass im Lager fast nur deutsche Lieder gesungen worden seien und dass ein tschechisches Lied auf Binschreiten des deutschen Lagerleiters (Bannführer Dressler) untersagt worden sei. Tatsächlich war es aber so, dass die tschechischen Jugendlichen den Text ihrer tschechischen Lieder zumeist nicht beherrschten, sodass sie, als nach einem deutschen Lied ein tschechisches gesungen werden sollte, wegen Nichtbeherrschen des Textes nicht weiterkamen und aus eigenem Antrieb wünschten, dafür ein im Lager gelerntes deutsches Lied zu singen. Weiter ist bezeichnend, dass zwei Leute Novotnýs die tschechische Teilnehmergruppe, die auf einem Moldaudampfer zum Lager fuhr, Mann für Mann photographierten. Die Betreffenden konnten einwandfrei als Mitglieder der

Vlajka-Jugend festgestellt werden.

Des weiteren hat die Vlajka-Führung auch schriftlich gegen die Jugendarbeit des Ministers Moravec erneut Stellung genommen. So wurden mehrfach Vlajka-Jugendliche, die am Führerlager des Kuratoriums teilnehmen sollten und bis dahin der Vlajka als Mitglieder die Treue gehalten hatten, kurzerhand aus der Vlajka ausgeschlossen mit der ausdrücklichen Begründung, sie hätten mit dem Kuratorium Verbindungen unterhalten. Wiederum war es der Vlajka-Jugendführer Jiří Novotný, der hierzu den Befehl gab. Als Beleg wird die Übersetzung eines entsprechenden Ausschlußschreibens vom 10.7.42, dessen tschechisches Original beim SD-LA Prag vorliegt, beigelegt.

Aus beiden Vorgängen ergibt sich die bedenkliche politische Rolle, die der bisherige Vlajka-Jugendführer Jiří Novotný spielte. Seine auf hiesigen Vorschlag am 21.7. erfolgte Festnahme durch die Staatspolizeileitstelle Prag erfährt damit auch nachträglich volle Rechtfertigung. Wie schwer gerade dieser Schlag die Vlajka-Führung trifft, kann aus einem Schreiben geschlossen werden, das der Vlajka-Führer Jan Rys am 22.7.42 an 44-Standartenführer Böhme richtete; unter Beteuerung der sauberen politischen Haltung des Novotný wird um eine Intervention für diesen gebeten. Am 25.7.1942 richtete Rys erneut ein Schreiben an 44-Standartenführer Böhme, in welchem in frecher Form behauptet wird, Novotný werde im Pankratzer Gefängnis "physisch schlecht behandelt". Diese Unterstellung verdient schärfste Zurückweisung. Der BdS-Vertreter 44-Standartenführer Geschke wurde entsprechend verständigt.

Es bleibt jedoch zusätzlich die Frage zu prüfen, ob nicht schon heute weitergehende Maßnahmen gegen die Vlajka-Jugend angebracht erscheinen, da diese aller Voraussicht nach auch weiterhin gegen das Jugendkuratorium agitieren und in ihrer bis in die letzten Tage hinein bewiesenen feindlichen Haltung fortfahren wird. Zwar hat Rys durch geschickten Schachzug am 1.7.1942 die Vlajka-Jugend formell aufgelöst, jedoch gleichzeitig eine neue "Sektion 18/21" geschaf-

fen, die alle 18 - 24 jährigen Vlajka-Angehörigen erfassen soll, die ausserhalb der Jugenddienstpflicht der Tschechen stehen. Zusätzlich hat Rys angeordnet, dass in loser Form auch die ehemaligen Angehörigen der Vlajka-Jugend unter 18 Jahren erfasst bleiben sollen. Es wäre daher zu erwägen, ob nicht diese getarnte Fortführung einer selbständigen Jugendarbeit der Vlajka deutscherseits schon heute unterbunden werden sollte. Um beim derzeitigen Stand der Dinge eine erneute besondere Schärfe gegen Rys zu vermeiden, wird vorgeschlagen, dass 44-Standartenführer Geschke in seinem Schreiben an Rys diesen veranlasst, von sich aus jegliche Jugendarbeit der Vlajka einschliesslich der neugegründeten "Sektion 18/21" zu liquidieren. Gleichzeitig wäre Rys aufzufordern, die Verantwortlichen für die Vlajka-Überwachung des Kuratoriumslagers zu melden und die von den Lagerteilnehmern durch Vlajka-Spitzel gemachten Photographien dem BdS auszuhändigen.

Schliesslich wurde festgestellt, dass der Hauptkassier der Vlajka, Houdek, weiterhin sogenannte "Spenden" für den Pressefonds der "Vlajka" sammelt, obwohl die Zeitung "Vlajka" bis auf weiteres eingestellt ist. Houdek erschien z.B. am 22.7. bei dem Generaldirektor des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen und forderte nach Überbringung der "Grüsse des Führers Rys" einen Spendenbetrag, dessen Höhe er mit K 50.000 bis K 100.000 als angemessen umriss. Der Generaldirektor brach das Gespräch wegen des unverschämten Vorgehens des Houdek kurzerhand ab. Houdek ist jedoch weiterhin bemüht, in Pilsen in ähnlicher Form den Generalsekretär des Industriellenverbandes sowie den Direktor der Pilsener Aktienbrauereien anzugehen. Die angeführte Vorsprache des Houdek beim Generaldirektor des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen erfolgte am 22.7., also zwei Tage, nachdem Rys die Einstellung der Zeitung "Vlajka" mitgeteilt worden war. Es kann nicht angenommen werden, dass der Hauptkassier Houdek als Mitglied der Hauptleitung der Vlajka hiervon keine Kenntnis hatte. Vielmehr ist darauf zu verweisen, dass 44-Standartenführer Böhme den Vlajka-Führer Rys am 20.7. ausdrücklich darauf hinwies, dass jegliche Erpressungsversuche von Vlajkisten nunmehr entsprechend geahndet würden und dabei gerade

Pilsener Vorfälle als Beispiel anführte. Es wird vorgeschlagen, hier wie im Falle Novotný zu verfahren und auch Houdek staatspolizeilich in Haft zu nehmen. Rys wäre gegebenenfalls hiervon mit näherer Begründung zu unterrichten.

Stroh

Sturmbannführer

U e b e r s e t z u n g

68

Sektion 18/21 des Tschechischen Nationalsozialistischen Lagers - Vlajka.

Gaukanzlei: Pardubitz, Smilgasse 401
Adresse des Gauleiters:
Ing. C. I. Hess, Königgrätz, Čelakovskýstr.

Gauleitung 3., Nordostböhmischer-Pardubitzer Gau.

Königgrätz, 10.7.1942.

Herrn

Zdeněk Dufek, Publizist,
Königgrätz 833

Auf Befehl des Leiters der Sektion 18/21 des Tschechischen Nationalsozialistischen Lagers - Vlajka, Kam. Jiří Novotný, streiche ich Ihren Namen aus dem Mitgliederverzeichnis der Sektion 18/21 des Pardubitzer Gau.

Dies geschah deshalb, weil Sie in ständiger Verbindung mit Mitgliedern des Kuratoriums für die Erziehung der tschechischen Jugend stehen.

Dem Führer Heil !

Rundsiegel:
Jugend der ČNST-Vlajka
Gauleitung Königgrätz.

Ladislav Hess, e.H.
Gauleiter der Sektion 18/21.

F.d.r.Ue.:

Klatzer

24.7.1942.

Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD

Prag, den 13. Juni 1942

69

Egb. Nr. S. D. S.

- I - 112 85-4/42

Bitte bei der Antwort vorliegendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

| | |
|--|--------|
| Der Reichsprotector Pers. Sekretariat | |
| 16. JUNI 42 Hof. | |
| Anl. 1 | |
| Rpr. 26/19 | Bearb. |

Büro des Staatssekretärs
für die Feind. p. o. k. n. o.
in Böhmen und Mähren.
Eing: 27. JULI 1942

Betrifft: Tschechisches Nat. Sozialist. Lager - Vlastka.

I. Als Anlage lege ich ein Schreiben des Leiters des Tschechischen Nat. Sozialist. Lagers - Vlastka an den Herrn Stellvertretenden Reichsprotector vor. Ich darf bitten, alle Schreiben von sogenannten rechts-oppositionellen tschechischen Kreisen nicht mehr zu beantworten, sondern diese an den politischen Referenten des Reichsprotectors, den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, zur weiteren Veranlassung abzugeben.

II. An die
Adjutantur des Stellvertretenden Reichsprotectors

Prag

Ihre Oberleitung. Gyis z. Ktn.

Die Schreiben sind Ihnen zugeleitet
worden.

Bamberg 23.7.42

Hof

St. S. B-698/42



70

Hlavní vedoucí J. Rozsévač-Rys Hauptleiter.

Prag, am 30. Mai 1942.

An Herrn

Stellvertretenden Reichsprotector,
SS-Oberstgruppenführer und Generaloberst der
Polizei Kurt Daluge,

Prag.

Herr Reichsprotector :

Als Leiter des Tschechischen Nationalsozialistischen Lagers-Vlajka, welches in dieser Ideologie und im Geiste des Neuen Europa bereits das dreizehnte Jahr kämpft, erlaube ich mir in meinem sowie dem Namen der Bewegung, Sie als einen der ältesten und bedeutendsten Kämpfer der NSDAP im Amte des Reichsprotectors zu begrüßen, auch wenn es unter so unseligen Umständen geschieht.

Ich stehe Ihnen, Herr Reichsprotector, mit der Bewegung ČNST-Vlajka für die Interessen des Reiches stets voll zur Verfügung.

Mit tschechischem Gruss
Vůdci zdar :

Rys

71

27. VI. 1942
SD 4606/142

1) V e r m e r k.

1/4-Standartenführer Böhme vertritt den Standpunkt, dass ein Empfang von Direktor Burda und des Leiters der Vljajka, Jan Rys, nicht in Frage komme. Der Herr Staatssekretär ist unterrichtet.

2) G.R. mit diesen Vermerk und 1 Anlage

1/4-Sturmbannführer Wolf

zur Kenntnis übersandt.

Wolff 26/6

*1/4- Rudolf Jacobi (SD)
z. H. H. 29/6*

[Signature]

1/4-Obersturmbannführer.

3) Alsdann z.d.A.

W

4-

Prag, den 23. Juni 1942.

72

1) V e r m e r k .

Direktor Burda rief heute vormittag um 11.40 Uhr an und bat mich, ihn und den Leiter der Vljajka, Jan Rys, zu empfangen. Ich erwiderte, dass ich heute leider nicht zur Verfügung stehe, und fragte weiter, welche Angelegenheiten besprochen werden sollten. Burda führte folgende Punkte an: 1) Angelegenheit Minister Moravec, 2) Angelegenheit Zeitung "Večerní České Slovo", 3) Angelegenheit Sportverein Sparta und 4) Angelegenheit Frühau. Die letzte Angelegenheit betreffe die Frau eines in Liditz erschossenen Vljajkisten. Ich habe sofort erklärt, dass dieser Punkt ausserhalb jeder Diskussion stehe. Ich habe Burda weiterhin mitgeteilt, er solle morgen erneut anrufen und sich nach einem Termin erkundigen.

2) K.H. mit diesem Vermerk
dem Herrn Staatssekretär

zur gefälligen Kenntnis und mit der Bitte um eine Weisung vorgelegt, ob Burda und Rys empfangen werden sollen.

*mit Böhm. abstimmen!
H. Langenrost!*

9/23/6

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD

Prag, den 9. Juni 1942
XIX, Kastanienallee 19
Fernruf 70615, 70465

73
42

Tgb. Nr. B. d. S. - I - 11285742
Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben.

Eintragungsamt
in B. d. S. Nr. 19
Eing. 11. JUNI 1942

An den
Leiter des tschechischen Nationalsozialistischen Lagers
V l a j k a ,
Herrn J. R o z s é v a č - R y s
in P r a g II

Myslig. 15.

Auf Ihr Schreiben vom 6. Juni 1942 möchte ich Ihnen
folgendes mitteilen:

Ich habe nunmehr endgültig den sicheren Eindruck, daß Sie
und Ihre Bewegung sich erheblich überschätzen. Es scheint
Ihnen nicht ganz klar zu sein, welche Reaktion des Reiches
auf das Attentat des Obergruppenführers H e y d r i c h er-
folgen kann. Wenn Sie eine Sachdarstellung geben, als woll-
ten Sie gewissermaßen Herrn Minister M o r a v e c einen
persönlichen Gefallen tun, so befinden Sie sich in einem
grundsätzlichen Irrtum. Wenn Sie, wie Sie angeben, tschechi-
scher Nationalist sind, dann geben Sie in diesem Zeitpunkte
Ihre Führungsansprüche auf und setzen Sie Ihren gangen Appa-
rat zur Hilfeleistung für die Linie des Ministers M o r a v e c
ein. Ich bin zufällig genau im Bilde, welche Weisung Sie
anlässlich der Kundgebung im Altstädterring gegeben haben.
Es spricht nicht für Sie, wenn Sie nun mir den Eindruck
vermitteln wollen, als wäre ohne die V l a j k a die ganze Kund-
gebung kühl ausgefallen.

Auf Grund der gegenwärtigen Lage werde ich den Herrn stellver-
tretenden Reichsprotector und den Herrn Staatssekretär bitten,
eine jede Eingabe von nichtamtlichen tschechischen Stellen
nicht mehr zu beantworten. Wenn Sie die Lage klar erkennen,
dann stellen Sie sich jetzt dem Minister M o r a v e c zur
Verfügung oder ich werde Ihnen mit Ihrem Unternehmen jede

St. S. IV B - 69/42

73a

Möglichkeit einer weiteren Tätigkeit nehmen.

Ich freue mich, daß Ihr Schreiben vom 4. Juni 1942 an Herrn Minister M o r a v e c in Ton und Inhalt wesentlich netter ist, als Ihre wirkliche Einstellung zu Herrn Minister Moravec, den Sie offensichtlich zu Ihrem Nachteil völlig unterschätzen.

gez. B ö h m e .

Abschriftlich

dem

Herrn Staatssekretär,
1/4-Gruppenführer K.H. F r a n k
in P r a g

Handwritten signature in red ink

zur Kenntnis.

Handwritten signature in blue ink

09567



Handwritten notes in blue ink:
L. E. mit 7. 1942
Lerns über die Fuchs
zum Kenntnis überanld.

Handwritten date: 15. 6. 42.

Eingegangen
Abtlg. I.
16 VI. 1942

Handwritten signature: Gd. Fuchs
16/6

Handwritten notes:
S. d. d. m.
1. 10/6. 42.

74

18. Mai 1942.

St.S.IV B - 19 k/41.

18. V. 1942

1) An Herrn
Schriftleiter Ullrich,
P r a g II,

Beethovenstrasse 5.

33600

Sehr geehrter Parteigenosse Ullrich!

Auf das dort. an den Herrn Staatssekretär gerichtete Schreiben vom 21.3.d.Js. - ohne Zeichen in Sachen Abzeichen der Vlajka erwidere ich, dass eine Verwechslung dieser Abzeichen mit dem Abzeichen der NSDAP nicht möglich ist. Ich füge die infrage kommenden Abzeichen der Vlajka zur Ansicht bei.

H e i l H i t l e r !

le

Oberregierungsrat.

2) Z.d.A.

he

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Reichsleitung

Berlin, Wilhelmstraße 63
Telefon 11 74 11
f. dringende Pressegespräche 11 27 70
München, Kaulstraße 18 — Telefon 56001-56004



Der Pressedienst der Partei:
Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz (NSA)
Hauptdruckleitung: Berlin SW 68
Zimmerstraße 88, Fernruf 11 00 22

Reichspressestelle

Auskunftsstelle
Prag

Prag II 21. März 1942.
Beethovenstraße 5
Tel. 30 951-4

An
SS-Obergruppenführer
Staatssekretär
KARL HERMANN FRANK,
Prag, IV.

Sehr geehrter Parteigenosse!

Auf den Strassen von Prag sind in der letzten Zeit in steigendem Masse tschechische Abzeichen aufgetaucht, die wahrscheinlich von der "Vlajka"-Gruppe stammen und unseren Parteiabzeichen täuschend ähnlich sehen.

Diese neuen tschechischen Abzeichen sind genau so gross, wie unsere Abzeichenknöpfe, die Ausmasse des roten Schrift-randes sind identisch (bis auf die Inschrift) und im weissen Mittelfelde ist das Hakenkreuz durch die Vlajka-Rune ersetzt.

Da nur aus nächster Nähe der Unterschied zu merken ist, handelt es sich m.E. um einen Verstoss gegen das Gesetz zum Schutze der Symbole und Hoheitszeichen des Reiches.

Heil Hitler!



Oskar Ullrich

(Oskar Ullrich)

Reichspressestelle der NSDAP.,
Auskunftsstelle PRAG.

Heute am G. d. P.

10. 22/3. 42.

H B M
Dat.: 26. III. 1942
B. Nr.:
S. B.:

*1. Nach
Kaffee*

19/5

Stamp: 25. III. 1942
Stamp: I 24 III. 42
Handwritten: 10882/42

75a)

1. Te. 0. 1. D. 0. 1.
in Böhmen und Mähren.

Eing. 29. APR. 1942

Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD
- BdS V 10982/42-

Prag, den 25.4.1942.

- 1.) Reg. BdS: austragen
- 2.) Urschriftlich mit der Bitte um Rückgabe dem
W-Gruppenführer
Staatssekretär K.H. Frank
in Prag

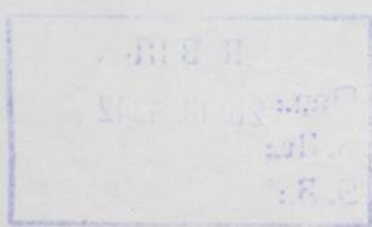
vorgelegt. Je ein Abzeichen des Tschech. Nat. Lagers
Vlajka und der Tschech. Arbeitsfront sind beige-
fügt. Diese Abzeichen sind seit Januar 1941 bei der
genannten Bewegung eingeführt. Eine Verwechslung die-
ser Abzeichen mit dem Abzeichen der NSDAP kommt mei-
nes Erachtens nicht in Frage.

09565



1.V.

A. Müller



Handwritten notes in blue ink, including '1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.'

Handwritten notes in red ink, including '1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.'

Sicherheitsdienst RfH

SD-Leitabschnitt Prag

B 5 VA 1452

Prag-Bubentfch, den 21. April 1942. 76

Sachfenweg
Fernsprecher 77444



An den

Herrn Staatssekretär beim Reichsprotector in Böhmen u. Mähren,
/4-Gruppenführer K.H. Frank,

Prag.

Betr.: ČNST - Vlastka - Veranstaltung zum Führergeburtstag
am 20.4.1942 und Verhalten zum Betätigungsverbot. *50/10.02*

Vorg.: Ohne.

Anlage: 1.

Das im Smetana-Saal des Repräsentationshauses in Prag am 20.4.1942 abends vom ČNST Vlastka veranstaltete Konzert zum Führergeburtstag war mit einem bis zur reichlichen Hälfte besetzten Saal von rund 500 Personen besucht. Ehrengäste waren scheinbar keine erschienen, da besonders die vorderen Reihen im Parkett unbesetzt blieben und auch in den Balkonlogen, soweit sie besetzt waren, nicht der Eindruck hinterblieb, dass es sich um Ehrengäste handelte. Vereinzelt waren unter den Besuchern auch Deutsche, erkenntlich am Parteiabzeichen, bzw. Amtswalterinnen-Abzeichen der NS-Frauenschaft. Besonders fiel auf, daß auch 2 Offiziere der Wehrmacht in Uniform erschienen waren, die aber nicht auf Ehrenplätzen sondern unter den übrigen Besuchern verteilt saßen (ein Hauptmann und ein Leutnant). Hingegen war die Regierungstruppe, bzw. die sonstige tschechische Öffentlichkeit durch Vertreter oder Abordnungen an der Veranstaltung nicht beteiligt. Nur der Tschechische Kriegerbund fiel durch eine starke Abordnung auf, die in ihrer Loge begrüßt wurde.

Mit einer Begrüßung durch den Vlastka-Hauptleiter Rys und einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung des Tages (Dauer der Ansprache etwa 5 Minuten) wurde die Veranstaltung eröffnet. Bei Erwähnung des Führers in der Rede von Rys kam es zu allgemeinen Beifallsbezeugungen auf Seiten der Teilnehmer. Die Einleitung des Abends schloss mit der Führerehrung und den Liedern

b.w.

St. S. V. B. - 19. 4. 42

der Nation, bzw. der tschechischen Volkshymne, die von den Besuchern stehend mit erhobener Hand angehört, aber nicht mitgesungen wurden. Hierbei fiel auf, daß auch die beiden deutschen Offiziere genötigt waren, während der tschechischen Volkshymne mit erhobener Hand zu grüssen.

Im anschliessenden musikalischen Teil des Abends brachte das Symphonie-Orchester FOK unter Leitung des Dirigenten Diviš Werke von A. Dvořák (Slawische Tänze 1. Teil) F. Schubert (Symphonie H-moll) und R. Wagner (Tannhäuser) mit sehr gutem Vortrag zu Gehör. Gegen 22 Uhr war die Veranstaltung beendet.

In Vlajka-Kreisen wird der mangelhafte Besuch dieser Veranstaltung auf einen angeblichen Boykott vor allem von Seiten der NG und teilweise auch darauf zurückgeführt, daß inzwischen bereits das Versammlungsverbot bekannt geworden sei und viele der Meinung gewesen wären, das Konzert würde ausfallen. Einladungen zu dieser Veranstaltung hatte das CNST Vlajka wohl in zweisprachiger Ausführung verschickt, doch waren die Einlasskarten nur einsprachig gehalten, obwohl sie auch den an deutsche Dienststellen verschickten Ehrenkarten beilagen.

Mit Rundschreiben vom 20.4.42 hat Rys das Betätigungsverbot innerhalb der Vlajka bekanntgegeben. Aus der anliegenden Übersetzung eines Originales geht hervor, daß Rys sich nicht enthalten konnte, in versteckter Art seiner Meinung hierzu Ausdruck zu geben.

Rys

Prag, den 20. April 1942.

Übersetzung.

HAUPTKORRESPONDENZ DER BEWEGUNG ČNST - VLAJKA

Herausgegeben u. redigiert: VKHV.

Kameraden!

Auf Befehl des Staatssekretärs $\frac{1}{4}$ -Gruppenführer K.H. Frank verbiete ich, beginnend mit dem 21.4.d.J. die Durchführung aller

öffentlichen Kundgebungen und Mitgliederversammlungen,
die im Rahmen der Bewegung vorbereitet oder laufend geplant waren, und zwar auf die Dauer eines Vierteljahres, d.i. bis 20. Juli d.J. einschliesslich.

Jeder Leiter ist persönlich verantwortlich für die ausnahmslose Einhaltung dieses Verbotes.

Kriegsnotwendigkeiten und das Verhalten einiger Kameraden machen diese Massregel notwendig. Darum widmet in dieser Zeit der Untätigkeit alle Fürsorge dem inneren Ausbau und der Festigung des Organisationsstandes der Bewegung, hauptsächlich der Revision der Mitgliederverzeichnisse in Bezug auf Registrierung, Mitgliedsbeiträge usw., bis zu mustergültiger Ordnung.

Die Vlacka-Mitglieder haben oftmals in günstigen und ungünstigen Situationen ihren Gehorsam bezeugt. Ich bin überzeugt, daß hauptsächlich in dieser Ruhezeit, die eine Begrenzung des persönlichen Verkehrs auch in der kameradschaftlichen Gemeinschaft der Mitgliederzusammenkünfte bedeutet, die Vlacka-Disziplin sich noch mehr festigt: Treue sich selbst und den Freunden, hart gegen sich und die Feinde - in Wort und Tat und auch im Schweigen.

Für die Verhältnisse mit Ausschluss der öffentlichen und Mitgliederversammlungen beachtet diese Tatsache: die Regierung vom 19. Jänner 1942 hat das Vertrauen des Reichsprotectors. Damit entfällt für uns die Möglichkeit einer Kritik, aber gleichzeitig ist damit von uns die Last der Verantwortung dem Volk gegenüber für deren Vorgehen genommen.

Erinnern wir uns der Worte, die Reichsminister Dr. Goebbels in diesen Tagen zu den Frontkämpfer-Studenten gesprochen hat: „Jede große Neuordnung wächst aus der Opposition“ und betrachten wir sie im Einklang mit dem Obenangeführten, dann begreift jeder unserer Kameraden die Notwendigkeit der heutigen Massnahmen.

Die Hauptkorrespondenz der Bewegung kommt auch weiterhin zum Versand. Organisatorische Veränderungen, die in der Hauptkorrespondenz Nr. 14 vom 18. April d.J. angeführt sind, behalten volle Gültigkeit. Mit dem Inhalt der Korrespondenz machen die Leiter unter Beihilfe der übrigen Amtswalter die Mitglieder der Bewegung einzeln vertraut.

Dem Führer Heil!

R y s.

F.d.R.d.Ü. Ks.

Rys.

79
Prag, den 18. April 1942.

P r o t o k o l l .
=====

Betrifft: Jan R y s und Vljajka.

Ich hatte heute für 11 Uhr den Vljajka-Führer zu mir bestellt und ihm folgendes eröffnet:

Trotz der vor einigen Wochen erfolgten staatspolizeilichen Verwarnung durch den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, $\frac{1}{2}$ -Standartenführer Böhme, hat die Vljajka bis in die letzten Tage das Ansehen von Minister Moravec durch Angriffe und Ausgabe von Parolen, die von der Flüsterpropaganda der Vljajka bereitwilligst aufgenommen wurden, geschädigt und herabgesetzt. In Besprechungen und Sitzungen der Vljajka-Führung wurden ständig neue Beschimpfungen Moravec vorgenommen und über die Bezirksleitungen der Vljajka bekannt gegeben.

Außerdem haben verschiedene Vertrauensmänner der Vljajka in den Rüstungsbetrieben und in den Gewerkschaften durch eine bestimmt angelegte Hetzpropaganda Unruhe und Unfrieden gestiftet.

In diesem Verhalten wird deutscherseits eine reichsfeindliche Tätigkeit erblickt, weil einerseits ein Regierungsmitglied, das das volle Vertrauen des Reichsprotectors besitzt, angegriffen und unpopulär gemacht wird, andererseits die kleinlichen parteipolitischen Umtriebe die Ruhe und den Arbeitsfrieden in den für die Kriegsrüstung wichtigen tschechischen Arbeiterschichten stört. Das Reich steht im

Entscheidungskampf und die Handlungen der Bewohner des Großdeutschen Reiches stehen unter dem Kriegsrecht. Die Bewohner des Protektorates haben nur eine Aufgabe, in vollkommener Ruhe und Ordnung und unter Zurückstellung aller tschechischen und parteipolitischen Interessen mit allen Kräften für die Rüstung und den Sieg beizutragen. Jede dagegen verstossende Handlung wird nicht geduldet.

Aus diesem Grunde wird :

1. beginnend mit dem 21. April die Tätigkeit der Vlajka-Bewegung auf die Dauer von 3 Monaten eingestellt und
2. Rys für den Fall auch nur des geringsten Verstoßes gegen das Tätigkeitsverbot innerhalb dieser 3 Monate oder bei dem geringsten weiteren Angriff gegen Moravec von Seiten eines Vlajka-Mitgliedes, einem Konzentrationslager überstellt.

Die Auslegung des ersten Punktes ist so zu verstehen, daß zwar die Organisation der Vlajka aufrecht erhalten werden kann, daß aber jede Tätigkeit nach außen hin (Veranstaltungen, Versammlungen, Sitzungen, Konferenzen und Besprechungen) der Vlajka-Führung zu unterbleiben haben. Die Zeitung "Vlajka" kann weiter erscheinen. Das geplante Konzert an Führers Geburtstag kann stattfinden.

Herr Rys, der von dieser Eröffnung schwer erschüttert war, wollte sich in eine Diskussion zum Zwecke der Entschuldigung einlassen, die ich barsch abbrach und ihm lediglich mitteilte, daß alle Anschuldigungen, die ich vorbrachte, bis ins Kleinste mit Namen, Ort und schriftlichem Material belegt und bewiesen sind. Er erklärte beim Weggehen auf meine Frage, ob er alles restlos verstanden habe, daß dies der Fall sei, und daß meine Eröffnung der schwerste Schlag sei, der ihn je getroffen habe. Ich sagte zum Schluß, daß er

sich dies alles selbst zuzuschreiben habe, daß er ein schlechter Führer sei, wenn er seine Leute nicht in der Hand hätte, und daß er den Ernst der Situation daraus ermessen wolle, daß ich ihn zu mir vorlud und ihm diese Eröffnung persönlich gemacht habe.

Frank

82

Prag, den 18. April 1942.

Protokoll.
=====

Betrifft: Jan R y s und Vljajka.

Ich hatte heute für 11 Uhr den Vljajka-Führer zu mir bestellt und ihm folgendes eröffnet:

Trotz der vor einigen Wochen erfolgten staatspolizeilichen Verwarnung durch den Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD, $\frac{1}{4}$ -Standartenführer Böhme, hat die Vljajka bis in die letzten Tage das Ansehen von Minister Moravec durch Angriffe und Ausgabe von Parolen, die von der Flüsterpropaganda der Vljajka bereitwilligst aufgenommen wurden, geschädigt und herabgesetzt. In Besprechungen und Sitzungen der Vljajka-Führung wurden ständig neue Beschimpfungen Moravec vorgenommen und über die Bezirksleitungen der Vljajka bekannt gegeben.

Außerdem haben verschiedene Vertrauensmänner der Vljajka in den Rüstungsbetrieben und in den Gewerkschaften durch eine bestimmt angelegte Hetzpropaganda Unruhe und Unfrieden gestiftet.

In diesem Verhalten wird deutscherseits eine reichsfeindliche Tätigkeit erblickt, weil einerseits ein Regierungsmitglied, das das volle Vertrauen des Reichsprotektors besitzt, angegriffen und unpopulär gemacht wird, andererseits die kleinlichen parteipolitischen Umtriebe die Ruhe und den Arbeitsfrieden in den für die Kriegsrüstung wichtigen tschechischen Arbeiterschichten stört. Das Reich steht im

Entscheidungskampf und die Handlungen der Bewohner des Großdeutschen Reiches stehen unter dem Kriegsrecht. Die Bewohner des Protektorates haben nur eine Aufgabe, in vollkommener Ruhe und Ordnung und unter Zurückstellung aller tschechischen und parteipolitischen Interessen mit allen Kräften für die Rüstung und den Sieg beizutragen. Jede dagegen verstossende Handlung wird nicht geduldet.

Aus diesem Grunde wird :

1. beginnend mit dem 21. April die Tätigkeit der Vlachka-Bewegung auf die Dauer von 3 Monaten eingestellt und
2. Rys für den Fall auch nur des geringsten Verstoßes gegen das Tätigkeitsverbot innerhalb dieser 3 Monate oder bei dem geringsten weiteren Angriff gegen Moravec von Seiten eines Vlachka-Mitgliedes einem Konzentrationslager überstellt.

Die Auslegung des ersten Punktes ist so zu verstehen, daß zwar die Organisation der Vlachka aufrecht erhalten werden kann, daß aber jede Tätigkeit nach außen hin (Veranstaltungen, Versammlungen, Sitzungen, Konferenzen und Besprechungen) der Vlachka-Führung zu unterbleiben haben. Die Zeitung "Vlachka" kann weiter erscheinen. Das geplante Konzert an Führers Geburtstag kann stattfinden.

Herr Rys, der von dieser Eröffnung schwer erschüttert war, wollte sich in eine Diskussion zum Zwecke der Entschuldigung einlassen, die ich barsch abbrach und ihm lediglich mitteilte, daß alle Anschuldigungen, die ich vorbrachte, bis ins Kleinste mit Namen, Ort und schriftlichem Material belegt und bewiesen sind. Er erklärte beim Weggehen auf meine Frage, ob er alles restlos verstanden habe, daß dies der Fall sei, und daß meine Eröffnung der schwerste Schlag sei, der ihn je getroffen habe. Ich sagte zum Schluß, daß er

sich dies alles selbst zuzuschreiben habe, daß er ein schlechter Führer sei, wenn er seine Leute nicht in der Hand hätte, und daß er den Ernst der Situation daraus ermessen wolle, daß ich ihn zu mir vorlud und ihm diese Eröffnung persönlich gemacht habe.

al
18. IV. 1942



08280

Durchschläge an:

1. Obergruppenführer,
2. Maugerer (Stapo und SD)
3. Fuchs.

VLAJKA

PRESSE-
BRIEFE



Büro des Stellvertreters
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 12. FEB. 1942

TSCHECHISCHES NAT.-SOZ. LAGER-VLAIKA

Verbindungsstelle - Gruppe Presse
Prag II., Mysligasse 15 - Fernsprecher 439-53

178/2.42
n

Auch das vergangene Jahr war für das Tschechische nationalsozialistische Lager - Vlajka eine Zeit des aufrichtigen und zielbewussten Strebens nach der Verwirklichung der Grundsätze des Nationalsozialismus im böhmisch-mährischen Raume. Fast alle Völker haben sich in die europäische Gemeinschaft so weit eingegliedert, dass sie für die Ideale der neuen geistigen und sozialen Ordnung gerne das Blut ihrer besten Söhne opfern. Unsere Bewegung kämpft und arbeitet schon seit mehreren Jahren dafür, dass auch das tschechische Volk im Rahmen des Deutschen Reiches einen ihm, der ruhmreichen Vergangenheit und den Fähigkeiten gemäss, gebührenden Platz einnehme. Der Berichterstattung über die Tätigkeit des ČNST-Vlajka im erwähnten Sinne dient die Reihe von Presse Briefen, welche mit dieser Nummer nach einer aus technischen Gründen eingetretenen Pause fortgesetzt wird.

Die Grundgesetze

des Tschechischen nat.-soz. Lagers-Vlajka.

Der Hauptleiter des ČNST-Vlajka J. Rozsévač-R y s erliess an alle Funktionäre und Mitglieder der Bewegung folgenden Aufruf:

Kameraden !

Laut Entscheidung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler vom 15. März 1939 wurde das Protektorat Böhmen und Mähren errichtet, welches in den Rahmen des Grossdeutschen Reiches als sein Teil eingegliedert wurde. Somit ist die feste Grundlage für eine sichere Entwicklung unseres Volkes auf allen Gebieten seiner Tätigkeit gegeben; natürlich unter der Voraussetzung, dass es auf seine Zugehörigkeit und absolute Treue zum Grossdeutschen Reiche beachten werde.

Das Tschechische nationalsozialistische Lager-Vlajka als eine neuzeitliche nationalistische Bewegung wurde stets von dem Grundsatz geleitet: seinem Volke gleich wie dem Grossdeutschen Reiche nützlich zu sein. Darum war es immer und ist auch jetzt trotz Missgunst zahlreichen Faktoren im eigenen Volke - ehrlich bestrebt, alle Hindernisse abzuschaffen, die der engsten und aufrichtigsten Zusammenarbeit des tschechischen Vol-

St. G. II B-194/41

kes mit den Deutschen im Wege stehen und unser Bestreben ging und geht dahin, dass dieses Zusammenwirken und beiderseitiges Zusammenleben die besten und fruchtbarsten wären, sowohl im Interesse unseres Volkes wie auch in dem des Grossdeutschen Reiches.

Leider ist noch nicht das alles vom Wege beseitigt, was die Verwirklichung der nationalen und sozialen Ideale unserer Bewegung von Aussen hemmt. Vor allem wurde aber das nicht verwirklicht, was für die Wiedergeburt und Sicherung der Zukunft unseres Volkes im Rahmen des Reiches vollführt werden soll und muss.

Um dieser zukünftigen Tätigkeit der Bewegung in jedem einzelnen Gliede, wie auch in der Bewegung als einem Ganzen, eine feste und edle Basis zu geben, entschloss ich mich, allen Angehörigen des ČNST - Vlajka die unten angeführten Grundsätze aufzuerlegen, welche bisher als Grundprinzipien nur für die leitenden Faktoren der Bewegung geltend waren. Ich tue es aus dem Grunde, weil die gleichzeitigen einzigartigen geschichtlichen Vorgänge die Mehrheit der Tschechen in moralischer und weltanschaulich-politischer Unklarheit antreffen.

Aber das tschechische Volk muss doch von einer festen Moral und der neuen Weltanschauung in die Zukunft ausgehen, um sich ein dauerndes Bestehen zu sichern. Darum ist es mein Wille, dass der ideologisch verbundene und durch gute wie auch schlechte Erfahrungen erprobte Teil des tschechischen Volkes, der hauptsächlich in unserer national-sozialistischer Bewegung vereinigt ist, zu jener Basis werde, auf die sich das ganze Volk in der Zukunft mit Sicherheit stützen könnte.

Die Grundgesetze lauten wie folgt:

1./Gesetz der Ehre.

Achte immer - und zwar um den Preis eines jeden Opfers - auf deine persönliche Ehre, auf die Ehre deines Volkes, sowie auf die Ehre des Grossdeutschen Reiches! Trete stets für die Farben und Abzeichen der Bewegung ČNST-Vlajka, des tschechischen Volkes und des Grossdeutschen Reiches ein und verteidige sie!

Es ist besser mit Ehre zu fallen, als ohne Ehre im Wohlstand zu leben. Wende in deinem Handeln und Wirken nur ehrliche Mittel an!

2./Gesetz der Treue.

Sei der Bewegung, dem tschechischen Volke und dem Grossdeutschen Reiche treu bis zum Tode!

3./Gesetz der Kameradschaft.

Hilf ohne Aufforderung deinem Kameraden mit allen dir verfügbaren Mitteln und verlasse ihn nie! Insbesondere in der ernstesten Gefahr und im Unglück. Verlange nichts von deinem Kameraden, sondern lasse ihm geistige sowie materielle Unterstützung aus allen deinen Kräften zuteil werden! Sei ein treuer Kamerad und verteidige stets den Kameraden gegen den Feind!

Kamerad ist ein gleichdenkender und gleichhandelnder Mann aus deinem Volke, sowie aus jedem befreundeten Volke arischer Rasse.

4./Gesetz der Disziplin.

Folge in guten und schlechten Zeiten deine Vorgesetzten und Leiter und erfülle mit allen deinen Kräften die dir zugeteilten Aufgaben! Nur eine strenge Disziplin ist die Grundlage der Ordnung. Durch die Nichteinhaltung oder Ablehnung der Disziplin schadest du dir, deiner Bewegung, deinem Volke und dem Grossdeutschen Reiche.

87

5./Gesetz der Arbeit.

Die Arbeit ist Nationalpflicht eines jeden Mitgliedes des Volkes. Jede ehrliche Arbeit ist zu achten und entsprechend zu würdigen. Von der nationalen Arbeitspflicht sind nur die Ehrenbürger des Volkes, Mütter unmündiger Kinder, Veteranen des Kampfes und der Arbeit und die Kranken befreit.

Arbeite jeder fleissig, ausdauernd und mit Liebe auf deinem Platze in bürgerlicher und öffentlicher Tätigkeit!

Sei dir dessen bewusst, dass die Arbeit nicht nur ein Mittel zum Lebenserwerb ist, sondern in erster Reihe die Grundlage, auf welcher der Wert jeder Persönlichkeit und auch des ganzen Volkes beruht.

Schöpferische Arbeit bestimmt den Wert des Einzelnen sowie des Volkes und die Liebe zur Arbeit veredelt das Leben.

Körperliche Arbeit ist eine der wichtigsten Lebensnotwendigkeiten; darum ist ein jedes Mitglied des Volkes verpflichtet, daran entsprechend teilzunehmen.

Lerne womöglich am wenigsten zu reden, denn die beste Rede ist die der Arbeit, der Taten und des Lebenswerkes jedes Einzelnen.

6./Gesetz der Opferwilligkeit.

Die Macht und Grösse deiner Persönlichkeit besteht nicht aus Worten, sondern aus Edelmuth deiner Taten und der Grösse deiner persönlichen Opfer, welche du für die Ideale der Wiedergeburt und des Wohlstandes deiner Nation zu bringen bereit bist.

7./Gesetz der Selbstbildung.

Geistige Reinheit, lauterer Gewissen und die Schweigsamkeit sind Bedingungen der richtigen Entfaltung deiner Persönlichkeit.

Andauernde Bildung der Erfahrungen aus dem Leben und der Kenntnisse aus den Schriften wird dich zu einem weisen Menschen machen. Lerne über dein ganzes Leben nachzudenken!

Prüfe, was du ausser Acht liessst und was du vollführen musst oder sollst! Habe Vertrauen in dich selbst!

8./Gesetz des Sieges.

Sei ausdauernd in allem Guten und vertraue fest an den Gott! Sei tapfer, denn mit den Tapferen ist der Gott und dann wird der Sieg nur dir gehören.

So lauten die Grundgesetze, welche die Tätigkeit und das Leben von uns allen bestimmen.

Darum ersuche ich und ordne an, dass alle Mitglieder des Tschechischen nationalsozialistischen Lagers - Vlastka diese Gesetze achten und deren geistige Durchsetzung im ganzen tschechischen Volke bemüht bleiben!

Wer sie nicht achtet, bricht sein mir ohne Zwang gegebenes Gelöbnis, verletzt seine besonderen Pflichten, welche er freiwillig unserer Bewegung, dem tschechischen Volke und dem Grossdeutschen Reiche gegenüber übernahm.

Prag - Jänner 1942.

Vůdci zdar!

Gez. J. Rozsévač - R y s .

x x x

Der nächste Presse/Brief des ČNSP-Vlastka bringt einen anschaulichen Bericht über die politische Lage im Protektorat sowie auch einige Kurzberichte aus der Tätigkeit einzelner Gliederungen unserer Bewegung.

88

Büro des Reichsprotectors
für Böhmen und Mähren
Eing.: 20. DEZ 1941

1. An
1/4-Obergruppenführer Heydrich
Prag - Burg
2. An den
Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
1/4-Gruppenführer K.H. Frank,
Prag
3. An das
Reichssicherheitshauptamt
- III B 1 - z.Hd.von 1/4-Hstuf.Kummitzsch
Berlin

Handwritten signature
11/12

Betr.: Tschechisch-politische Gruppen - gegenseitige Füh-
lungnahme.

Vorg.: Ohne.

Im Zuge der aus dem Kreis um Hácha geförderten Ver-
ständigungsbestrebungen der einzelnen politischen Gruppen
sollte am 24.11.1941 in Gegenwart des Privatsekretärs von
Hácha, Dr.Kliment, in der Wohnung des Vljajka-Angehörigen
Dr.Cyphelly in Prag, der mit dem Vljajka-Hauptleiter Rys
für die Vljajka als Verhandlungspartner den anderen politi-
schen Gruppen gegenüber in Erscheinung tritt, eine Bespre-
chung mit Oberst Moravec stattfinden. Diese Besprechung
scheiterte jedoch daran, daß Moravec einen ehemals maßgeb-
lichen, aber derzeit aus der Vljajka ausgeschlossenen Vljajka
Funktionär mitbrachte, in dessen Gegenwart Rys nicht verhan-
deln wollte.

Im Anschluß hieran wurde dann neuerdings von Dr.
Kliment ein Zusammentreffen des NG-Leiters Fousek mit Rys
und Moravec in seiner Gegenwart auf der Burg organisiert

Handwritten notes:
s. a. d.
1. 21/12. 41
d

(25.11.1941). Hierbei hat M. stark die Tätigkeit der Nationalen Gemeinschaft kritisiert, Fousek Vorhaltungen gemacht, daß er unproduktiv und viel zu langsam arbeite und u.a. wörtlich gesagt: Wenn es so weiter geht, dann könne man vielleicht in etwa 20 Jahren Adolf Hitler melden, "jetzt sind wir endlich so weit".

Fousek hat sich zwar gegen die Vorwürfe von M. verwahrt, doch ist die Besprechung im Ergebnis negativ verlaufen und M. hat zum Schluß geäußert, daß er mit Lehrjungen nicht weiter verhandeln wolle. Dies fühlte Kliment auch auf sich bezogen, wollte aber M. damit besänftigen, daß er ihm antrag, in nächster Zeit eine Audienz bei Hácha zu vermitteln. Einem solchen Empfang bei Hácha, der für den 1.12.ds. Jhr. vorgesehen war, ist aber M. durch eine schriftliche Entschuldigung ausgewichen. Auch Fousek hat sich in den nachfolgenden Tagen noch bemüht, M. für eine Mitarbeit in der NG zu gewinnen. Vom NG-Generalsekretär General a.D. Kalal wurde M. am 2.12.ds.Jhr. zu einer Besprechung in das NG-Sekretariat in Prag gebeten, wobei ^{ihn} Kalal, scheinbar gleichfalls mit der Absicht M. für die NG zu gewinnen, darauf aufmerksam machte, daß von seiten der "Vlajka" gegen ihn gearbeitet würde. Der Vlajka-Führung scheint M. auch tatsächlich unangenehm zu werden, da er mit der sogenannten "Vlajka-Dissidentengruppe" (ehemalige Vlajka-Mitglieder, die wegen zum Teil berechtigter Opposition aus der Vlajka ausgeschlossen wurden) in Fühlung steht. Man will daher aus Vlajka-Kreisen gegen Oberst Moravec mit Freimaurer-Zugehörigkeit und Benesch-Gesinnung argumentieren.

Von Dr. Kliment ist M. nahegelegt worden, über den Redakteur Krychtalek zu den aktivistischen Schriftleitern Fühlung aufzunehmen, da ihm dies selbst nicht möglich sei, weil ihn Krychtalek als Intriganten ansehe.

M. verhält sich zu diesen Bemühungen um seine Person ablehnend und hat in den letzten Tagen der Ansicht

Ausdruck gegeben, sich aus dem politischen Getriebe heraus-
halten und bei seinem Schriftstellerberuf bleiben zu wollen.
Er will es scheinbar vermeiden, in das Schlepptau parteipo-
litischer Größen zu kommen. Ihm dürfte vielmehr daran ge-
legen sein, als Einzelpersönlichkeit das Zünglein an der Waa-
ge spielen zu können, wobei seine letztlichen Absichten
noch nicht klar erkennbar sind.

H. J. M.

PA

1. An
1/4-Obergruppenführer Heydrich
Prag - Burg
2. An den
Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
1/4-Gruppenführer K.H. Frank
Prag
3. An das
Reichssicherheitshauptamt
- III B 1 - z.Hd. von 1/4-Hstuf. Hummitzsch
Berlin

in Böhmen und Mähren.
Eing.: 18. NOV. 1941
Tgb. Nr.:

*Einige Vorgänge
1. 20.11.41*

Betr.: Tschechisch Nationalsoziales Lager - Vlajka
(ČNST), Empfang beim Staatspräsidenten Hácha.

Vorg.: Tagesbericht des SD-Leitabschnitt Prag Nr. 235/41
vom 15.11.1941.

Wie bereits im Tagesbericht des SD-Leitabschnitts Prag vom 15.11.1941 erwähnt, wurde der Vlajka-Hauptleiter Rys am 13.11.1941 vom Staatspräsidenten Hácha in Gegenwart des stellvertretenden Ministerpräsidenten Krejčí, des persönlichen Sekretärs von Hácha, Dr. Kliment und des Vorstandes der Kanzlei des Staatspräsidenten, Dr. Popelka, zu einer Aussprache empfangen. Hierzu ist im einzelnen noch bekannt geworden:

Von Hácha aufgefordert, hat Rys zu einzelnen Fragen besonders Stellung genommen und dabei auf das Versagen der Protektoratsverwaltung in der Bekämpfung der Reichsfeindlichkeit hingewiesen sowie die Nationale Gemeinschaft und die Nationale Gewerkschaftszentrale stark kritisiert. Auf den Vorschlag, der Vlajka die ihr angeblich zustehende Legalität zu geben, damit im Falle des Zusammenbruches der NG eine Ersatzorganisation vorhanden wäre, ist Hácha nicht eingegangen mit der Be-

92

gründung, dass dann die anderen Rechtsgruppen gleiche Forderungen stellen könnten, woraus sich Schwierigkeiten ergeben würden. Er hat nur eine Amnestie für festgenommene bzw. bestrafte Vlachka-Angehörige und die Einstellung jedweder Verfolgung von Vlachka-Mitgliedern durch die Protektoratsbehörden zugesagt.

Bei dieser Gelegenheit ist von Rys auch eine Lösung der Freimaurerfrage und die Ausschaltung von ehemaligen Freimaurern, Rotary-Mitgliedern und Halbjuden aus der Protektoratsverwaltung sowie allen Körperschaften des öffentlichen Lebens gefordert worden. Es könne unmöglich ein Vlachka Mitglied in der Regierung mit einem Freimaurer an einem Tisch sitzen und verwunderlich sei, dass der Schulminister Kapras (ehemaliger Freimaurer) den Freimaurer Dr. Novotny als Archivar des National-Museums eingesetzt habe. (Hierzu hat der stellvertretende Ministerpräsident Krejčí vertraulich erklärt, dass seines Wissens bereits deutscherseits eine Aktion gegen die Freimaurer in der Verwaltung in Vorbereitung sei).

Von Rys ist im weiteren Verlauf der Unterredung auch eine aktive Kriegsbeteiligung der Tschechen vorgeschlagen worden mit dem Hinweis, dass sich die Vlachka dafür verbürge, 2.500 bis 5.000 verlässliche, militärisch vorgebildete Tschechen aufzubringen. Von Hácha wurde der Vorschlag jedoch abgelehnt, da nach seinen Informationen der Führer die nicht erwartet.

Am Schluss der Unterredung wurde Rys dann noch von Hácha eine Fühlungnahme zu dem NG-Leiter Fousek vorgeschlagen, zu der sich Rys bereit erklärte, wenn die Angelegenheit von seiten des Staatspräsidenten vermittelt werde, damit die Vlachka nicht in den Verdacht komme, mit der NG zu paktieren. Als voraussichtlicher Zeitpunkt für ein Zusammentreffen zwischen Fousek und Rys wurde der 17.11.1941 in Aussicht genommen.

Es ist zu erwarten, dass von seiten der Vlachka nach bisher gepflogener Art diese Beachtung durch den Staatspräsidenten Hácha bzw. die Protektoratsregierung entsprechend propagandistisch übertrieben ausgewertet werden dürfte. Dieses Vorgehen wird sich vor allem gegen die NG richten und kann in diesem Sinne deutscherseits nur erwünscht sein. An dem Verhalten des Staatspräsidenten und der Protektoratsregierung zur Rechts-Opposition bestätigt sich neuerdings der von hier bereits aufgezeigte Versuch, durch Fühlungnahme zu den Rechtsgruppen eventuellen Vorwürfen deutscherseits zu begegnen und den Einigkeitsgedanken im tschechischen Volk zu fördern. Sollten diese Bemühungen in der weiteren Entwicklung erfolgreich verlaufen, ist deutscherseits damit zu rechnen, dass die Vlachka in massgeblicher Position sich unter fälschlicher Berufung auf die ideologische Gleichwertigkeit zum Nationalsozialismus durch Betonung der Autonomie bzw. einer Gleichberechtigung unangenehm bemerkbar machen dürfte.

W. J. Müller

Sicherheitsdienst RF//
SD-Leitabschnitt Prag

B 5 - VA.1452

Prag-Bubentich 28.10.1941
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

99

An den
Persönlichen Referenten
des Herrn Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
H-Obersturmbannführer G i e s

Prag

Betr.: Pokrševáč - Rys - Schreiben an den Herrn Staatssekretär

Vorg.: Dort St.S.IV B - 19b/41 v.16.10.41.

Anlg.: - 2 -

Anliegend wird das Schreiben des Vlajka-Hauptleiters Rys mit dem Durchschlag des dazugehörigen Antwortschreibens an ihn nach Kenntnisnahme zurückgesandt.

n. G.
Aaroh

H-Obersturmbannführer
St. S. IV B - 19 / 41

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 29. OKT. 1941

Artikel der "Vlajka" vom 11.10.1941.

Büro für die deutsche Sprache
in Belgien und in Frankreich
Ang: 29. OKT. 1941
Tgb. Nr.

"Genosse" und "Bruder" spielen General.

Budjenny wurde in der UdSSR berühmt durch sein nachlässiges Tragen der Uniform und besonders durch seinen langen, mächtigen Schnauzbart, auf welchen man sogar ein Marschlied komponierte, das heute von allen Bolschewiken gesungen wird.

Wenn wir an Marschall Budjenny denken, steigt einem dabei die Erinnerung an die zahlreichen Legionär-Generäle der ehemaligen ČSR auf, deren Zahl so groß war, daß sie die aller Generäle der ehem. österreichisch-ungarischen Armee überstieg. Auch diese Legionär-Generäle waren bei den Soldaten populär. Nicht vielleicht wegen ihrer Schnauzbärte, manche vielleicht aber auch wegen des nachlässigen Tragens ihrer Uniform.

Diese Helden würden wohl schwerlich ohne fremde Hilfe ein Pferd ersteigen, obwohl, -Gerechtigkeit muß sein, ich nicht behaupten will, daß sie das Pferd verkehrt besteigen würden, wie es dem mächtigen Generalinspektor der ehem. tschsl. Armee J.S. Machar, seligen Angedenkens, passiert ist. Ja, so etwas kommt vor /obwohl dies wahrscheinlich das erste- und einzigemal in der Geschichte der Menschheit gewesen ist/ wenn ein Dichter den Pegasus mit dem Pferd verwechselt und wenn ein verschworener Antimilitarist die Gelegenheit wahrnimmt, seine Heldenbrust mit funkelnden Orden zu behängen, für die er zu Zeiten seiner Amtiererei nur Spott übrig hatte.

Ich will den echten Soldaten nicht Unrecht tun. Ein Soldat macht sich nie über einen wahrhaften Soldaten lustig, selbst wenn er aus dem feindlichen Lager stammt. Die ehem. tschsl. Armee hatte viele tüchtige Offiziere, die sich im Weltkrieg für ihre Tapferkeit an der Front die deutschen Eisernen Kreuze I. und II. Klasse und die österreichischen Orden mit Schwert und Medaille geholt hatten. Aber gerade diese, wenn sie überhaupt in den Verband der ehem. tschsl. Armee aufgenommen wurden, erreichten dann als höchsten Dienstgrad die Stufe eines Kapitäns oder Majors. Höher ging es nicht mehr. Es handelte sich doch um "die verfluchten Oesterreicher", die größtenteils "von der Pike auf" gedient hatten, d.h. militärisch gebildet waren, um Absolventen der Kadettenschulen oder der Theresianischen Militär-

IV 0-69/42

95a

akademie. Und wenn schon einer von ihnen, irgendein älterer, als Oberst oder sogar als General übernommen wurde, dann war schon dafür vorgesorgt, daß er sobald als möglich in Pension geschickt wird. Und dazu war jeder Weg und jedes Mittel recht.

Und wie stand es um die militärischen Fähigkeiten? Erwarb sich vielleicht einer von ihnen den Generalsrang für seine Kriegskunst? Nicht ein einziger! Und welche Schlachten gewannen sie denn, selbst als Obersten? Nicht eine einzige! Heute wisset Ihr wohl schon, daß "Zborov" zu den lügenhaften Legenden gehört, denn keiner von uns, die wir in Rußland gekämpft haben, hat damals etwas davon gehört! Ueber kleine Scharmützel, in denen das Kriegsglück schwankte, sprach man doch nicht. Ich erinnere mich, daß über die "siegreiche Schlacht bei Zborov" am meisten mein Bekannter, der russische Legionär Major Č. überrascht war, der bei diesem Scharmützel dabei war und der erst später erfuhr, daß er sich eigentlich in der größten historischen Schlacht befunden hatte.

Nun, und sollen wir vielleicht eine andere historische Tapferkeit erwähnen? So z.B. die Gefangennahme des Admirals Kōlčak in Irkutsk? Und seine Uebergabe an die Bolschewiken/die ihn am 7.2.1920 ermordeten/ und zwar im Tauschwege für einen Teil des vom Admiral geretteten Zarenschatzes und der Bewilligung der Beschlagnahme von Eisenbahnwaggons, die von den Legionären requiriert worden waren? /Siehe F.Hasselbacher: "Entlarvte Freimaurerei" und General Sacharov: "Die tschechischen Legionen in Sibirien". Wann wird dieses Buch endlich in die tschechische Sprache übersetzt werden?/

Zum Glück waren sich diese generalspielenden "Brüder" in ihrer tiefsten Seele allzugut ihrer Tapferkeit und ihrer Fähigkeiten bewußt und deshalb beschränkte sich auch ihr oberster Befehlshaber und "Ehrenmajor" Eduard Beneš auf die bloße Mobilisierung der ständig in Erinnerung gebrachten 40 Divisionen! Und wie ist diese Mobilisierung ausgefallen? Während man jahrelang Steuern für die Ausrüstung der Armee zahlte, fehlte es bei der Mobilisierung zahlreichen Formationen entweder an Mänteln oder an Waffen, und schließlich sogar an Uniformen! Ueber den Verlauf dieser Mobilisierung könnte man eine ganze Gedenkschrift verfassen. Zum Glück rettete die Vorsehung das tschechische Volk vor einem Krieg und rechtzeitig genug auch vor den Generälen!

Dann kam München und in jener kritischen Zeit war einer der Generäle, der mit der höchsten Funktion beauftragt



09543

96

worden war, so "ergriffen", daß er die Sprache verlor und daß er für sich und den "Bruder" Präsidenten einen Schauspieler sprechen ließ, der aber auch "Bruder" war, nämlich Z.Štěpánek!.... Warum denn nicht, wenn man dem Volk schon eine Komödie vorspielt, sollen wenigstens wirkliche Schauspieler sprechen! Dann aber hielt der "Bruder" General doch noch eine Rundfunkansprache, in der er erklärte, daß er sich am liebsten erschießen würde. Er hat sich nicht erschossen, er ist nur in seine Villa übersiedelt und bezieht eine staatliche Pension und die Stelle eines Verwaltungsrates in einer großen Versicherung hat er noch dazubekommen.

Wenn aber auch diese Generäle ihr Kriegstalent nicht praktisch unter Beweis stellen konnten wie ihr Kollege Genosse Budjenny, so haben sie ihn doch in einem übertroffen. Und zwar im Platznehmen bei der Futterkrippe. Es ist zwar kein einziger Fall bekannt, daß einer von den "Generälen" arm wie eine Kirchenmaus aus Rußland zurückgekommen wäre /und selbst wenn einer eine Ausnahme gebildet hätte - eine Schwalbe macht noch keinen Sommer/, wie es bei den Offizieren und Mannschaften der deutschen und österreichischen Armeen der Fall war. Wenn ihnen in den Taschen keine Zaren-Rubel klimpten, dann nur deshalb, weil sie diese unterwegs schon in Dollar- oder Pfundnoten eingewechselt hatten. Ja, und wer sich einmal ans Nehmen gewöhnt hat, der tut dies auch weiter, wenn auch vielleicht nur aus Gewohnheit. Und so erhielten die Herren Generäle "Entschädigungen" von Staaten, an welche die ehem.ČSR Waffen und Kriegsmaterial verkaufte, sie bezogen Provisionen von Agenten der Waffenfabriken, von Lieferanten und noch verschiedenen anderen Leuten. Außerdem erhielten sie hohe Gagen, man hatte ihnen Dienstjahre angerechnet bis 5 Jahre vor ihrer Geburt und schließlich hatten sie verschiedene Nebenfunktionen wie z.B. Ministersessel, die Mitgliedschaft in Verwaltungs- oder Aufsichtsräten usw. Zum guten Ton gehörte selbstverständlich auch die Mitgliedschaft in einer Freimaurerloge! - Jetzt wird vielleicht auch die begriffstützigste tschechische Seele verstehen, die sich am liebsten die Ohren verstopft hätte, um nichts zu hören und die Augen zugebunden hätte, um nichts zu sehen, wie es dem "Bruder" Eliáš möglich war, obwohl er der Sohn eines

96a

kleinen bescheidenen Schneiders war, sich von seinem Militärsold ein Haus im Werte von 1 Million, eine Million in Wertpapieren, einschließlich der "Kleinigkeit" von 40.000 K auf seinem laufenden Konto zu "erwirtschaften". Er konnte dies natürlich als Kleinigkeit ansehen, denn der Betrag stellte nicht einmal sein doppeltes Monatsgehalt dar.

Wenn ich gesagt habe, daß die Vorsehung das tschechische Volk nur zeitweilig - im Jahre 1938 - vor den generalspielenden Brüdern beschützt hat, so ist das die Wahrheit. Diese Kollegen des Genossen Budjenny kamen nämlich so "glücklich" zu der Aktion, wie eben er in dem gegenwärtigen Zeitpunkt. Die militärische Impotenz Budjennys hat nur das Blut der fanatisierten bolschewistisch-asiatischen Horden am Gewissen. Die militärische und die mit ihr zusammenhängende intellektuelle Impotenz der Legionär-Generäle hat aber die Verseuchung des tschechischen Volkes durch das Gift der Flüsterpropaganda und die Verführung vieler schwacher Charaktere am Gewissen!

Sprechet nicht von den "Helden ihrer Ueberzeugung" in Fällen, wo man von einer Heldentat nicht sprechen konnte! Ein Held kann nie meineidig werden. Viele der generalspielenden Brüder waren zu Oesterreichs Zeiten Reserveoffiziere, d.h. daß ihnen dieser Rang vom Kaiser verliehen wurde /sie konnten ihn ablehnen - nur war da die Gage!/ und sie legten auch den Eid darauf ab. Sie brachen ihn durch ihr Ueberlaufen und ihren Eintritt in die Legion. Wie viele von ihnen fielen im Kampf gegen deutsche oder österreichische Armeen? Wie viele von den Tausenden und Zehntausenden? Nach Errichtung des Protektorats legte der größte Teil der "Generäle" als Staatsbeamte ihren Diensteid auf den Führer ab. Ihre Ehre hinderte sie nicht, den Eid zu verweigern und ihr Amt aufzugeben. Was wäre denn dann mit ihren fetten Monatsgagen? Aber sie erlaubte ihnen, zum zweitenmal ihr gegebenes Wort zu brechen.

Und diese sogenannten Generäle, die größtenteils unfähige Soldaten waren und sich nicht in einer einzigen Schlacht /zum Glück/ praktisch bewährt hatten, diese in Mißkredit gelangten Staatsbeamten /was hätte man in der ehem. ČSR ohne den orientalischen Bakschisch vermocht/, diese Flüsterer der Frei-

09544



97

maurerlogen, verfolgten nur das eine Ziel: die Errichtung einer großen Tschechoslowakischen Republik, selbstverständlich einer jüdisch-freimaurerischen, aber nicht etwa wegen der "Befreiung des Volkes", sondern nur deshalb, weil sich darin wie in einem Märchen ständig die Futterkrippen der Parteibonzen und natürlich auch der Generäle füllten!

Das Blut der Verführten über sie und ihre Helfershelfer! Budjenny verlor den Kopf - und lief davon! Als das Maß voll war und Gefahr im Verzuge war, verloren die hiesigen Generäle auch den Kopf, - nur daß sie ihn nicht mehr wiederfinden werden. Und der Rest von ihnen sitzt mit betrübtem Herzen in irgendeinem unterirdischem Luftschutzraum in London und nach Jahr und Tag werden sie von der rächenden Nemesis für das leidende Volk vor das Gottesgericht gerufen werden!

28/10. 1949

Historial
Vilézstvil
21. X



Viktorla!

Vilézstvil
21. X



V
V

Karl Hermann Franke
Obergruppenführer und Staats-
sekretär

in

Stadt
Brno

16. Oktober 1941

| | | |
|-----------------------|--------------|---------------|
| 50-Teilabschnitt Prag | | Ant. |
| 23399 | | 17. OKT. 1941 |
| Kontrollnr. | Stempelchans | |
| 195 | | |

100

Amr. Kopyny

2) G.R. mit 1 Anlage

W-Obersturmbannführer Böhme,
Prag,

SD 101

zur Kenntnis übersandt.

Heil Hitler!

[Handwritten signature]

W-Obersturmbannführer.

3) Alsdann z.d.A.

[Faint, mostly illegible text, possibly bleed-through from the reverse side]

[Handwritten mark]

17-60

18. X 1941 *P*

ČESKÝ NÁRODNĚ SOCIALISTICKÝ TÁBOR-VLAJKA
PRAHA II., Myslíkova ulice 15 - telefon 43951-2



101
TSCHJECHISCHES NAT. SOZIALIST. LAGER-VLAJKA
PRAG II., Myslík. 15 - Fernsprecher Nr. 43951-2

Hlavní vedoucí J. Rozsíváč-Rys Hauptleiter.

St. des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 30. SEP. 1941

An Herrn

Staatssekretär und SS-Gruppenführer

Karl Hermann Frank,

Prag IV.-

Czerninpalast.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär :

Die Ereignisse der letzten Tage veranlassen mich, der Freude vollen Ausdruck zu geben, dass nunmehr auch im Protektorate der nationalsozialistischen Idee der Platz eingeräumt wird, welcher ihr gehört.

Ich brauche Ihnen wohl, sehr geehrter Herr Staatssekretär, nicht zu versichern, dass ich nach wie vor mit der Bewegung der ČNST-Vlajka zur Mitarbeit gerne bereit bin und stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Ich benütze diese Gelegenheit der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass die der Legalisierung meiner Bewegung im Wege gewesenen Schwierigkeiten weiterhin nicht mehr bestehen werden, und wäre Ihnen für diesbezügliche Weisungen sehr zu Dank verpflichtet.

Heil Hitler :

130/8
Prag, am 29. September 1941.

Rozsíváč-Rys

St. S. IV B-19 6/41